

MUSEUM HEINEANUM HALBERSTADT

NATURKUNDLICHE  
JAHRESBERICHTE

DES  
MUSEUM HEINEANUM

X



HALBERSTADT 1975



MUSEUM HEINEANUM HALBERSTADT

NATURKUNDLICHE  
JAHRESBERICHTE

DES  
MUSEUM HEINEANUM

X



HALBERSTADT 1975

Herausgeber: Museum Heineanum Halberstadt  
Redaktion: Dipl.-Biol. K. Handtke, Dipl.-Landw. H. König  
Graphische Gestaltung: E. Fricke  
Druck: Druckerei „Freundschaft“ Halberstadt — IV-27-12 3155 N 605-1975  
Druckgenehmigung der Karten: E 19/75  
Bezug: Museum Heineanum und Buchhandel  
Manuskripte und Anfragen an:  
Museum Heineanum, DDR - 36 Halberstadt, Domplatz 37

Die Manuskripte möchten dreifach, maschinenschriftlich, zweizeilig geschrieben, die Fotos im Format 13×18 cm, abgegeben werden. Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Zustimmung des Herausgebers gestattet. Autoren erhalten 2 Freixemplare und 30 Sonderdrucke kostenlos, weitere Sonderdrucke nach Bestellung auf eigene Kosten.

**EVP: 4,- M**

## INHALTSVERZEICHNIS

### Floristik

Hanelt, P.:	<i>Cirsium helenioides</i> (L.) HILL — eine neue Art der Flora des Harzes . . . . .	5
Herdam, H.:	Zum Vorkommen geschützter Pflanzenarten im Kreis Wanzleben . . . . .	11
Müller, M. u. U. Wegener:	Floristische Neufunde im Nordharz und Vorland	21

### Entomologie

Rehfeld, H.:	Über ein konzentriertes Libellenvorkommen an den „Seerosenteichen“ bei Quedlinburg . . . . .	25
--------------	--	----

### Ornithologie

Handtke, K.:	Zur Rassenzugehörigkeit der Gimpel ( <i>Pyrrhula pyrrhula</i> ) aus dem Harz und seinen nördlichen Vorland . . . . .	33
Knolle, F.:	J. A. Goeze als Ornithologe . . . . .	43
Müller, J., K.-J. Seelig u. W. Ciupa:	Beringungsaktion Uferschwalbe 1974 . . . . .	47
OAK Altmark:	Avifaunistischer Jahresbericht 1973 für die Altmark	55

### Mammalogie

Handtke, K.:	Nachweis der Zweifarbfledermaus, <i>Vespertilio discolor</i> NATTERER 1819, im Nordharzvorland . . . . .	75
Handtke, K. u. B. Ohlendorf:	Weitere Nachweise und ein merkwürdiger Winterschlafplatz der Nordfledermaus, <i>Eptesicus nilsoni</i> (KAYSERLING u. BLASIUS 1839) im Harz . . . . .	77

### Arbeitsberichte

Bericht über die Tätigkeit des Museum Heineanum in den Jahren 1973 und 1974 . . . . .		81
Margarete Müller — 80 Jahre . . . . .		85
In memoriam Paul Schmidt . . . . .		86

<b>Bildanhang</b> . . . . .		89
-----------------------------	--	----

<b>Bildnachweis</b> . . . . .		94
-------------------------------	--	----



## **Cirsium helenioides (L.) Hill - eine neue Art der Flora des Harzes**

Peter Hanelt, Gatersleben

(mit 1 Karte im Text und 1 Abb. im Anhang)

Im Juni 1969 konnte nordwestlich Allrode die Alant-Kratzdistel, *Cirsium helenioides* (L.) HILL, für den Harz nachgewiesen werden. Da diese Art weder in den klassischen Floren des Gebietes verzeichnet ist, noch anderweitige Beobachtungen von ihr hier aus neuerer Zeit vorliegen, sei auf diesen Neufund etwas ausführlicher eingegangen. Er wurde im Rahmen der Bekanntmachung floristischer Neufunde in dieser Zeitschrift (Bd. 8, 1973, S. 6) bereits kurz angezeigt. Ein Belegexemplar dieses Fundes ist im Herbar des Gaterslebener Zentralinstituts deponiert.

Der Fundort liegt im Bereich des Meßtischblatts 4331 — Hasselfelde (Rechtswert 26,42; Hochwert 29,35) in dem dem Kleinen Klingenberg nördlich vorgelagerten Großen Klingengrund am Mittellauf des Klingengrundes, der zwischen Allrode und Treseburg in die Luppode mündet. Das inzwischen mehrfach, letztmals 1974 bestätigte Vorkommen erstreckt sich am Ostende einer als „Rienäckers Wiese“ bezeichneten und von den Wäldern des Klingengrunds umschlossenen Grünlandfläche in einer Ausdehnung von etwa 20 — 25 m Länge und 5 m Breite unmittelbar entlang des genannten Baches. Diese Distel bildet hier einen außerordentlich dichten Bestand, in dem kaum andere Arten aufkommen können (s. Tafel). Offensichtlich ist in der letzten Zeit im Anschluß an einen Kahlschlag des östlich angrenzenden Fichtenhochwalds Anfang der siebziger Jahre eine Ausbreitung der Art auf die dabei gestörten und zum Teil vegetationsfrei gewordenen Partien am Bachrand erfolgt. *Cirsium helenioides* ist hier ein Bestandteil der sich auf den stark vernäßten Böden des Bachtals hinziehenden Hochstauden-Vegetation, die als Ersatzgesellschaft des auf diesen Standorten im Gebiet verbreiteten Erlen-Bruchwaldes anzusehen ist. Folgende Vegetationsaufnahme gibt Aufschluß über die Vergesellschaftung der Alant-Kratzdistel an ihrem Harzer Fundort:

*(Alnus glutinosa)* 1,50/2 m,  
*(Betula pubescens)*  
z. T. Stockausschläge  
*Phalaris arundinacea* 1-2  
*Holcus lanatus*  
*Agrostis tenuis*  
*A. canina*  
*Glyceria fluitans*

*Deschampsia caespitosa*  
*Scirpus sylvaticus* 1-2  
*Carex gracilis* 1  
*C. elata*  
*Juncus effusus* 1  
*Filipendula ulmaria* 1-2  
*Cirsium palustris*  
*C. helenioides* 1-2.4

*Scutellaria galericulata*  
*Mentha arvensis*  
*Galium mollugo*  
*G. uliginosum*  
*Caltha palustris*  
*Veronica beccabunga*  
*Polygonum mite*  
*Ranunculus repens*  
*Stellaria graminea*  
*Chaerophyllum hirsutum*  
*Polygonum bistorta*

*Rumex obtusifolius*  
*Epilobium palustre*  
*Urtica dioica*  
*Achillea ptarmica*  
*Hypericum maculatum*  
*Lathyrus pratensis*  
*Lotus uliginosus*  
*Viola palustris*  
*Lysimachia nummularia*  
*Plantago lanceolata*

Die sich beiderseits der schmalen Talsohle des Kiingengrundes anschließenden Hänge von „Rienäckers Wiese“ sind mit sehr artenreichen Frischwiesen, u. a. mit *Primula elatior*, *Trollius europaeus*, *Polygonum bistorta*, bestanden. Zur Zeit der Vegetationsaufnahme (1973-08-12) fruchteten die durchschnittlich 70 cm hohen Alant-Kratzdisteln üppig. Vorkommen und Vergesellschaftung von *Cirsium helenioides* sind eindeutige Hinweise auf ein ursprüngliches Vorkommen und lassen eine Einschleppung – etwa mit Grassaat – als ausgeschlossen erscheinen. Obwohl sowohl *Cirsium palustre* als auch *C. acaule* in unmittelbarer Nachbarschaft wuchsen, konnten keinerlei Bastardexemplare entdeckt werden.

Der Fundort von *C. helenioides* im Harz ist in pflanzengeographischer Hinsicht von besonderem Interesse, gehört doch die Art einem im Harz sehr seltenen Geoelement an. Bevor darauf eingegangen wird, sei kurz auf die taxonomische Problematik der Art hingewiesen: in älteren Floren wird sie meist unter dem Namen *C. heterophyllum* (L.) HILL geführt. LINNÉ hatte 1753 zwei nah verwandte Disteln als *Carduus heterophyllus* und *Carduus helenioides* beschrieben, die aber bereits im 18. Jahrhundert wieder zu einer Art zusammengefaßt wurden. Diese Auffassung wird heute von den meisten Botanikern geteilt; bei der Wahl des Namens muß dabei HUDSON gefolgt werden, der beide Sippen 1778 als erster und zwar unter dem – daher den Nomenklaturregeln entsprechenden – Namen *C. helenioides* vereinte (vgl. die ausführlichen Diskussionen zu nomenklatorischen Problemen bei AIRY-SHAW 1938, MANSFELD 1939). In der „Flora der UdSSR“ (Bd. 28, 1963) wird jedoch an einer Zweiteilung festgehalten. *C. heterophyllum* stellt dabei die europäisch-westsibirische Sippe (bis zum Oberlauf des Irtysch reichend) dar, sie ist durch fiederig-geteilte oder ungeteilte untere bis mittelere Stengelblätter und durch sehr große, einzeln an verlängerten Ästen stehende Blütenköpfe gekennzeichnet. *C. helenioides* im Sinne dieser Flora ist dagegen vom Altai und den kasachischen Gebirgen bis nach Südostsibirien und der Nordmongolei verbreitet, sie besitzt ausschließlich ungeteilte Blätter und kleinere, dicht gedrängt stehende Köpfe. Im Sajan-Gebirge überlappen sich die Areale beider Sippen, die jedoch vielerlei Übergangsformen aufweisen und offensichtlich nicht klar zu trennen sind, so daß eine Zusammenfassung berechtigt scheint. Durch Untersuchungen eines größeren Materials müßte geklärt werden, ob sich diese beiden Sippen eventuell als einander geographisch vertretende Unterarten auffassen lassen. Der Vollständigkeit halber sei bemerkt, daß bei einer Trennung beider Sippen auf Artebene die europäischen Pflanzen den Namen *C. heterophyllum* (L.) HILL zu tragen hätten.

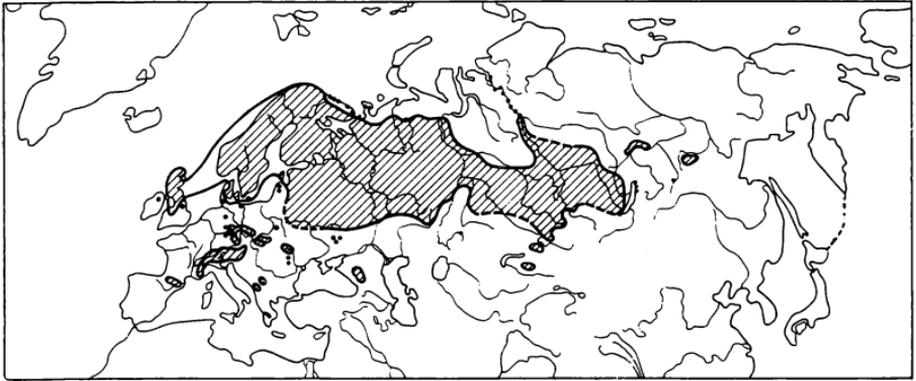


Abb. 1: Gesamtverbreitung von *Cirsium helenioides* (L.) HILL. (aus MEUSEL, JÄGER, WEINERT, Manuskript, umgezeichnet)

Die europäischen Populationen unserer Distel sind meist recht variabel, oft treten nebeneinander Pflanzen mit ungeteilten und solche mit fiederförmigen Blättern auf (in wechselndem Anteil, beobachtet an Herbarmaterial z. B. aus dem Fichtelgebirge und aus Böhmen). Nach den Angaben der „Flora der UdSSR“ (CHARADZE 1963) sollen in den Populationen der baltischen Gebiete und des nördlichen Teils des europäischen Territoriums der UdSSR fiederblättrige Formen überwiegen, dagegen in Westsibirien ausschließlich ungeteilte Blattformen auftreten. Bei Exkursionen im Leningrader Gebiet wurde jedoch mehrfach auch hier ein Vorherrschen der ungeteilten Typen festgestellt. Der Bestand bei Allrode besteht nur aus Pflanzen mit einfachen Blättern.

Der Schwerpunkt der Verbreitung der Alant-Kratzdistel liegt – unabhängig von der engeren oder weiteren Fassung der Art – eindeutig im kontinentalen Bereich Eurosibiriens. Gleichzeitig ist eine schwerpunktmäßige Bindung an den borealen Nadelwaldgürtel festzustellen (s. Abb. 1), was sich im europäischen Raum in der Zweiteilung in ein nördliches Ebenen- und ein südlicheres, montane Stufen umfassendes Teilareal bemerkbar macht. Dieses chorologische Verhalten teilt die Distel mit vielen boreal-kontinentalen Arten, wobei nur auf die prinzipielle Übereinstimmung im Arealbild mit der Fichte und der Lärche verwiesen sei. Wir können also *Cirsium helenioides* als eine temperat-montan-boreale Sippe mit kontinentaler Ausbreitungstendenz bezeichnen. In Mittel- und Westsibirien liegt noch eine  $\pm$  kontinuierliche Verbreitung von der montanen zur planaren Stufe vor. Nach Westen zu zweigt dann der umfangreiche nördliche Arealteil ab, der von den mittleren und nördlichen Abschnitten des europäischen Rußlands, nach Skandinavien, bis zum nördlichen Teil der britischen Inseln reicht und im Süden sich bis Mittelengland und Wales, Dänemark, Schleswig, Pommern (jetzt verschwunden) und zu den baltischen Unionsrepubliken erstreckt. Der montane Arealteil ist naturgemäß zer-

splittert. Er zieht sich vom Altai und den kasachischen Gebirgen zum Kaukasus (die kaukasischen Vertreter werden in der „Flora der UdSSR“ zwar auch als eigene Art, als *C. dealbatum* MB. = *C. heterophyllum* (L.) HILL var. *dealbatum* SCHMALH. abgespalten, müssen aber zweifelsohne wegen der unbedeutenden Merkmalsunterschiede ebenfalls in *C. helenioides* einbezogen werden). In Europa setzt sich dieser Arealzweig dann über die Karpaten, die Sudeten, das Lausitzer Gebirge, Erzgebirge, Vogtland, Fichtelgebirge, Thüringer Wald, Böhmerwald und Bayrischer Wald und die Alpen bis zu den Pyrenäen bzw. den illyrischen Gebirgen fort. Vielfach werden in einzelnen bis zerstreuten Vorkommen auch die randlichen Bezirke dieser Gebirge besiedelt.

Der kontinentale Charakter des Gesamtareals von *C. helenioides* kommt sehr gut auch in seiner lokalen Verbreitung in Mitteleuropa, insbesondere in dem von der Arbeitsgemeinschaft hercynischer Floristen erfaßten Gebiet zum Ausdruck. Darauf hatte bereits MEUSEL (1941) eingehend hingewiesen, von dem die Art im Rahmen der „Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen“ dargestellt wurde: Verbreitungsschwerpunkt in diesem Raum sind die osthercynischen Gebirge, wo sie in den montanen Hochstaudenfluren und Wiesen in den Lausitzer Bergen und dem Erzgebirge eine äußerst bezeichnende und häufige Komponente bildet. Nach Westen zu lockern sich die Vorkommen sehr rasch auf und die regionale Westgrenze wird bereits im südöstlichen Thüringer Wald und im Frankwald erreicht. Dabei vermitteln die etwas zahlreicheren Funde im ostthüringischen Buntsandsteingebiet zu dem Häufigkeitszentrum im Erzgebirge. Beachtenswert sind einige isolierte Fundorte außerhalb des zusammenhängenden Verbreitungsgebiets auf dem Vogelsberg in Hessen und in Thüringen südlich Erfurt, bei Bad Berka (MEUSEL 1941) und der Neuerdings von MARSTALLER (1966) mitgeteilte Nachweis bei Jenapriessnitz, während der zweite Fund dieses Autors von Neustadt (Orla) sich nur wenig von der bekannten Verbreitungsgrenze entfernt. Überhaupt liegen keine neueren Beobachtungen vor, die die vor über 30 Jahren zusammengestellten Befunde von MEUSEL wesentlich verändern würden (H. D. KNAPP, briefl. Mitteilung).

MEUSEL machte bereits auf die weitgehende Ähnlichkeit in der Lokalverbreitung von *C. helenioides* und anderen östlichen Bergwaldpflanzen wie *Aruncus sylvestris* und *Thalictrum aquilegifolium* im mitteldeutschen Raum aufmerksam. Gemeinsam ist diesen Arten das Ausklingen im Südostteil des Thüringer Waldes und die Häufung der Vorkommen im Erzgebirge bis zur Lausitz. Nach den bisherigen Kenntnissen stimmten die Arten auch in ihrem Fehlen im Harz überein, woraus sich das besondere pflanzengeographische Interesse des Erstnachweises von *C. helenioides* in unserem Gebiet ergibt.

In ihrem chorologischen Verhalten stehen die genannten Arten in einem klaren Gegensatz zu Montanpflanzen, die auf die stärker atlantisch beeinflussten Gebirge beschränkt bzw. in ihnen konzentriert sind und die von MEUSEL (1941) als westliche Bergwaldpflanzen bezeichnet wurden. Ein charakteristisches Beispiel für diesen Verbreitungstyp ist der Rote Fingerhut, *Digitalis purpurea*, der im Harz geradezu als landschaftsbestimmendes Element angesehen werden kann und der die pflanzengeographische Sonderstellung des durch *Cirsium helenioides* repräsentierten Florenelements in der Harzflora damit nochmals demonstriert.

## Zusammenfassung

*Cirsium helenioides* (L.) HILL wird erstmals durch ein Vorkommen nordwestlich von Allrode für die Flora des Harzes nachgewiesen. Es tritt hier – wie in den übrigen Teilen seines Areals – als Bestandteil einer Hochstaudenflur auf. Die Art kann als temperat-montan-boreales Florenelement bezeichnet werden, dessen Verbreitungsschwerpunkt in den kontinentalen Bereichen Eurosibiriens liegt. In der Lokalverbreitung im südlichen Teil der DDR spiegelt sich der Charakter des Gesamtareals dieser Sippe wider. Der Harzer Fundort stellt ein von dem in den östlichen hercynischen Gebirgen liegenden regionalen Verbreitungsschwerpunkt weit isoliertes Vorkommen dar.

Den Kollegen Dr. JÄGER, Dipl.-Biol. KNAPP und Dr. WERNER aus Halle bin ich für Hinweise auf Literatur und für nomenklatorische und chorologische Angaben dankbar.

## Literatur

- Airy-Shaw, H.-K., 1938: On the correct names of three European species of *Cirsium*. – Feddes repert. **43**, 302–315.
- Charadze, A. L., 1963: *Cirsium* – In: Flora SSSR (ed. V. L. Komarov), vol. **28**, 51–215. – Moskva – Leningrad.
- Mansfeld, R., 1939: Zur Nomenklatur der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands VI. Feddes repert. **47**, 137–163.
- Marstaller, R., 1966: Zur Flora von Ostthüringen. – In: Florist. Beitr. z. geobot. Geländearbeit in Mitteldeutschland (X), Wiss. Z. Univ. Halle, math.-nat., **15**, 765–768.
- Meusel, H., 1941: Verbreitungskarten mitteleuropäischer Leitpflanzen, 4. Reihe. – Hercynia **3**, 144–171.

Dr. Peter Hanelt, DDR - 4325 Gatersleben, Corrensstraße 3



## Zum Vorkommen geschützter Pflanzenarten im Kreis Wanzleben

Hagen Herdam, Hadmersleben

(mit 1 Abb. im Text)

### 1. Einleitung

Mit seiner intensiven landwirtschaftlichen Nutzung und seiner Armut an naturnahen Biozönoson nimmt der Kreis Wanzleben eine Sonderstellung im nördlichen Harzvorland ein.

Gerade in solchen Gebieten ist jedoch der wissenschaftliche und kulturelle Wert von Landschaftsteilen mit naturnaher Flora besonders hoch und der Schutz ihrer floristischen Kostbarkeiten von gesellschaftlichem Interesse.

In der folgenden Darstellung wird versucht, die einstige und jetzige Verbreitung der unter Naturschutz stehenden Pflanzenarten aufzuzeigen, um damit Anregungen für die weitere Erforschung des Gebietes und die Erhaltung seiner Naturreichtümer zu geben.

Für zahlreiche Hinweise und Unterstützung bei der Materialsammlung bin ich besonders den Herren H. NOWAK (Ümmendorf) und G. NATHO (Wanzleben) zu Dank verpflichtet.

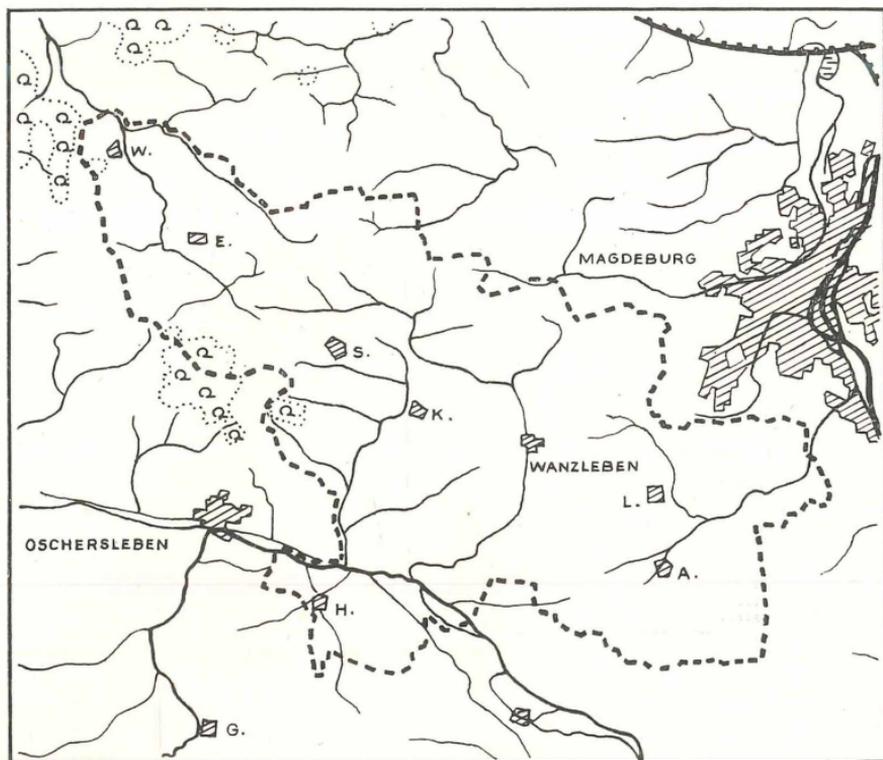
### 2. Allgemeine Angaben zum Untersuchungsgebiet

Der Kreis Wanzleben liegt im Kerngebiet einer der fruchtbarsten Agrarlandschaften der DDR, der Magdeburger Börde (s. Abb.). Er stellt eine flachwellige, nach Südosten einfallende, von Löß bedeckte und nur von einzelnen Endmoränenhügeln überragte Ebene mit Höhen zwischen 75 und 209 m über NN dar. Der Muschelkalk, welcher das Gebiet in einem Streifen von Nordwesten nach Südosten durchzieht und südwestlich anschließender Keuper treten vor allem an steilen Talhängen zutage.

Die bedeutendsten Gewässer sind die Bode im Südwesten und die Aller im Nordwesten.

Das Klima ist durch eine mittlere Jahrestemperatur von 8,5 °C und eine Niederschlagsmenge von 480 bis 560 mm/Jahr gekennzeichnet.

Die über Löß ausgebildeten fruchtbaren Schwarzerdeböden bilden die Grundlage dafür, daß 85,7 Prozent des Gebietes als Ackerland mit vorrangigem Anbau von Getreide und Zuckerrüben genutzt werden. Nur 4,7 Prozent sind Grünland, welches fast ausschließlich in den Flußauen



- : Wald  
 - - - : Kreisgrenze

Abb.: Der Kreis Wanzleben in der Magdeburger Börde

und in den Becken ehemaliger Seen auf der Linie Wefensleben – Wanzleben liegt. Wälder nehmen nur 2,6 Prozent der Gesamtfläche ein. Die größten geschlossenen Wälder sind das Hohe und Saure Holz; Auwälder sind auf unbedeutende Reste reduziert.

Floristisch bemerkenswert ist das Vorhandensein zahlreicher Salzstellen mit artenreicher Halophytenvegetation.

### 3. Zur Verbreitung der geschützten Pflanzenarten

Die intensive Erforschung der Flora des Gebietes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zu zahlreichen Nachweisen heute geschützter Arten. Zur Kenntnis ihrer Vorkommen trugen neben SCHNEIDER (Zerbst) vor allem JERXSEN (Oschersleben), EBELING (Magdeburg) und ASCHERSON (Magdeburg) bei. Aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts liegen eine Pflanzenliste von PETZOLD (Oschersleben) für das Hohe und Saure Holz sowie Angaben von HANSEN (Eilsleben) für das Allertal vor. In den letzten dreißig Jahren hat SCHMIDT (Oschersleben)

zahlreiche Nachweise für das Hohe und Saure Holz erbracht. Die Darstellung der aktuellen Verbreitung der geschützten Arten im Kreis Wanzleben gründet sich auf Beobachtungen von NATHO (Wanzleben), NOWAK (Ummendorf), SCHMIDT (Oschersleben), HOFFMANN (Oschersleben), HÜBNER (Hadmersleben), STRUWE (Eilsleben), WOLFF (Altenweddingen), RICHTER (Dreileben), VIERFAS (Gehringendorf), REGENER (Siegersleben), THOMAS (Wernigerode), LAUTENSCHLÄGER (Magdeburg), RICHTER (Hadmersleben) sowie eigene Nachforschungen. Den genannten Herren sei an dieser Stelle für die mündlichen und schriftlichen Mitteilungen herzlich gedankt.

In die folgende Liste wurden alle unter Naturschutz stehenden Arten aufgenommen, deren Vorkommen im Kreis nachgewiesen ist. Eine Ausnahme stellen *Orthilia secunda* und *Pyrola rotundifolia* dar, von denen nur allgemeine Angaben für das Hohe Holz vorliegen. Ihr ehemaliges Vorkommen im Kreisgebiet ist jedoch auf Grund der Zusätze „reichlich“ bzw. „Nordsaum“ als sehr wahrscheinlich zu betrachten. Bei den existenten Vorkommen wurde aus Naturschutzgründen auf detaillierte Fundortangaben verzichtet. Eine genaue Dokumentation dieser Fundorte befindet sich beim Verfasser.

Folgende Arten wurden bisher festgestellt:

*Lycopodium clavatum* L. — Keulenbärlapp

1. Hohes Holz, Peseckendorfer Leibgedinge vor 1972 SCHMIDT; 1973 sah der Verfasser dort eine lebende und 1974 nur eine abgestorbene Pflanze.
2. Hohes Holz, Klosterberg bei Eggenstedt, Kote 167, 3, 1971 NATHO; seitdem nicht beobachtet.

*Lycopodium annotinum* L. — Schlangenbärlapp

Hohes Holz, Peseckendorfer Leibgedinge, durch Holzeinschlag vernichtet, vor 1972 SCHMIDT.

*Juniperus communis* L. — Gemeiner Wacholder

Drei 1974 westlich von Seehausen aufgefundene Exemplare dürften auf eine Anpflanzung zurückgehen.

*Trollius europaeus* L. — Trollblume

1. Triangelwiese östlich vom Hohen Holz zwischen Alt-Brandsleben und Eggenstedt SCHNEIDER, ASCHERSON (1864), SCHNEIDER (1877 und 1891); bereits 1920–25 von PETZOLD (unveröffentlicht) als verschwunden bezeichnet. Die Wiese wurde in eine Ackerfläche umgewandelt.
2. Hadmersleben, HAMPE (1873); von ASCHERSON (1894) mit der Bemerkung: „Ob verschieden von Wassertal im Hakel?“ versehen; seither nicht mehr beobachtet.
3. Im Jahre 1972 wurde vom Verfasser ein neuer Fundort nördlich von Eggenstedt festgestellt. Die Art stand hier in ca. 30 blühenden Ex. in einer Feuchtwiese mit *Geranium palustre*, *Carex disticha*, *Cardamine pratensis* u. a.
4. Wiese bei Wefensleben, einige Pflanzen, 1975 RICHTER (Hadmersleben).

*Hepatica nobilis* MILL. — Leberblümchen

1. Saures Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891); PETZOLD (unveröffentlicht).
2. Hohes Holz, am Klosterberg ein kleiner Bestand, 1975 RICHTER (Hadersleben).

*Pulsatilla spec.* — Kuhschelle

1. Weinberg bei Ummendorf, durch Kulturmaßnahmen „bald nach dem Kriege“ verschwunden, HANSEN (1937).
2. Feldweg zwischen Eilsleben und Neu-Ummendorf, 1952 STRUWE, seither kein Nachweis.

*Adonis vernalis* L. — Frühlings-Adonisröschen

An den von SCHNEIDER (1877 bzw. 1891) genannten Fundorten bei Remkersleben, Bergen und Wefensleben ist die Art noch vorhanden, obwohl sie auch hier Einbußen erlitten haben dürfte, wie es HANSEN (1937), für das Allertal beschreibt. Am Sauren Holz (Südteil), wo die Art nach PETZOLD (unveröffentlicht) vorkam, ist sie offenbar erloschen. Die 7 existenten Fundorte liegen bei Remkersleben und Bergen (2) sowie an den Hängen des Allertales von Ummendorf bis zur Kreisgrenze (5). Der individuenreichste Fundort ist als Flächen-Naturdenkmal geschützt.

*Orthilia secunda* (L.) HOUSE — Birngrün

Hohes Holz SCHNEIDER (ASCHERSON 1864), SCHNEIDER (1877 und 1891) reichlich, PETZOLD (unveröffentlicht); seither nicht bestätigt.

*Pyrola rotundifolia* L. — Rundblättriges Wintergrün

Hohes Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891); Nordsaum, PETZOLD (unveröffentlicht); seither im zum Kreis gehörenden Teil des Waldes nicht bestätigt.

*Pyrola minor* L. — Kleines Wintergrün

1. Hohes Holz, reichlich SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891), PETZOLD (unveröffentlicht); seither im zum Kreis gehörenden Teil des Waldes nicht festgestellt.
2. Saures Holz SCHULZE (ASCHERSON 1894), PETZOLD (unveröffentlicht); 1972 ein kleiner Bestand von ca. 30 Pflanzen.
3. Ein Massenvorkommen fand der Verfasser 1974 bei Wefensleben in einem bewaldeten ehemaligen Sandsteinbruch.

*Primula elatior* (L.) HILL — Hohe Primel

1. Hohes Holz, 4 Pflanzen 1970 NATHO.
2. bei Wefensleben, 1 Pflanze, 1975 Verf.

*Primula veris* L. — Wiesen-Schüsselbume

Die Art war zu SCHNEIDERS Zeit so häufig, daß er keine einzelnen Fundorte nennt, lediglich von ASCHERSON (1864) wird nach EBELING Sülldorf als Fundort vermerkt. Gegenwärtig sind im Kreis 17 Fundorte bekannt, die sich auf folgende Gebiete verteilen:

Allertalhänge zwischen Ummendorf und Wefensleben (5), südöstlich Ummendorf (1), nordwestlich Gehringsdorf (1), nördlich Seehausen (1), Saures Holz (2 Flächenvorkommen), nördlich Remkersleben (1), Bodealluvium südlich Groß-Germersleben (5), östlich Langenweddingen (1).

*Dictamnus albus* L. — Diptam

Saures Holz, SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891); PETZOLD (unveröffentlicht); die Art ist dort noch vorhanden, kommt jedoch wegen starker Beschattung kaum zur Blüte; 1973 wurden ca. 20 schwach entwickelte Pflanzen gezählt, 1974 unter ca. 30 Pflanzen eine mit Blütenansatz.

*Gentiana pneumonanthe* L. — Lungen-Enzian

Hadmersleben östlich von den Meyerweiden und zwischen diesen und den Espen südlich von der Günthersdorfer Feldmark, JERXSEN (SCHATZ 1854); seither nicht mehr nachgewiesen, offenbar durch Kulturmaßnahmen vernichtet.

*Gentianella ciliata* (L.) BORKH. — Fransen-Enzian

1. Alte Steinbrüche am Sauren Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891); seither nicht mehr bestätigt.
2. Steinbruch nördlich Seehausen. Dieses Vorkommen ist seit den 50er Jahren bekannt, jedoch ohne genaue Artbestimmung. Im September 1974 zählte der Verfasser ca. 600 blühende Pflanzen.
3. Ehemaliges Abbaugelände westlich Meyendorf, 8 blühende Ex. 1974.
4. Hülberg östlich Belsdorf, 3 blühende Ex. 1974.

*Gentianella campestris* (L.) s. l. — Feld-Enzian

1. Steinbruchhügel am Sauren Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891); am Sauren Holz, PETZOLD (unveröffentlicht); seither nicht mehr bestätigt.
2. Wormsdorf, zwei Fundorte, 1966 NOWAK, 1969 NATHO; 1973 und besonders 1974 in großer Zahl blühend. Beide Standorte sind deutlich anthropogen beeinflusst (Sandsteinbrüche bzw. alte Obstplantage). Die vermutete Zugehörigkeit der Populationen zur Kleinart *G. baltica* (MURB.) BÖRNER bedarf der Überprüfung.

*Gentianella germanica* (WILLD.) BÖRNER — Deutscher Enzian

1. Waldrand am Sauren Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891); seitdem nicht mehr nachgewiesen.
2. Fauler See bei Wanzleben. Im September 1974 mehrere tausend Ex. blühend unter *Cirsium acaule*, *Oncis repens*, *Euphrasia officinalis* und anderen.

*Digitalis grandiflora* MILL. — Großblütiger Fingerhut

Saures Holz, SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891), PETZOLD (unveröffentlicht); noch 1952 von SCHMIDT als existent angegeben.

*Arnica montana* L. — Arnika

Hohes Holz: Hohes Hinterholz, SCHATZ (1854); besonders am Münchmeierberg (der Forstort heißt nach NOWAK heute Unterer Edelberg) reichlich, SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891); Nähe von Eggenstedt, PETZOLD (unveröffentlicht); das Vorkommen ist erloschen (MEUSEL und BUHL 1962).

*Lilium martagon* L. — Türkenbundlilie

1. Saures Holz, EBELING (ASCHERSON 1864); SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891); Westseite und Nordrand, PETZOLD (unveröffentlicht). Es las-

sen sich 3 Flächenvorkommen (Westrand, Nordrand und Ostteil) ausweisen. Die Art ist noch relativ zahlreich, blüht jedoch an den meisten Stellen nur schwach.

2. Hohes Holz, SCHNEIDER (ASCHERSON 1864); SCHNEIDER (1877 und 1891); gegenwärtig sind 4 Stellen mit wenigen Pflanzen bekannt.

3. Amtsgarten Schermcke, SCHNEIDER (1877 und 1891), seither kein Nachweis.

4. Pröbstling, 1866 SCHNEIDER (1869), desgl.

5. Bei Wefensleben, 1 Ex. 1974 Verf., 1975 drei Stellen mit insgesamt ca. 150 Pflanzen.

#### *Convallaria majalis* L. — Maiglöckchen

Die Art besitzt 4 individuenreiche Flächenvorkommen (Hohes und Saures Holz, Pröbstling, Zechenholz bei Wefensleben) sowie ein kleines Vorkommen westlich Seehausen. Die beiden erstgenannten Fundorte wurden bereits von SCHNEIDER, EBELING (ASCHERSON 1864) erwähnt.

#### *Cephalanthera damasonium* (MILL.) DRUCE — Weißes Waldvöglein

1. Im Sauren Holz 3 Fundstellen, 1969 NATHO, 1960 SCHMIDT, 1973 Verfasser. Im Jahre 1973 wurden dort ca. 30, 13 und 6 Pflanzen beobachtet.

2. Fauler See bei Wanzleben 1969 NATHO. 1972 stellte NATHO hier ca. 100 Pflanzen fest. Bemerkenswert ist, daß die Art in früherer Zeit nicht im Gebiet gefunden wurde.

#### *Epipactis palustris* (MILL.) CRANTZ — Sumpf-Sitter

1. Bahrendorf in einem verlandeten Teich ca. 10 Pflanzen 1960 NOWAK, Belegfoto im Museum Ummendorf. Obwohl der Fundort unter Schutz gestellt wurde, ist die Sitter infolge natürlicher Sukzession (Verschilfung) des Standortes wahrscheinlich verschwunden.

2. Bei Seehausen 1974 vom Verfasser in ca. 200 Ex., davon 84 blühend, in einer ehemaligen Sandgrube gefunden. Auch diese Art ist in alten Floren nicht für das Gebiet erwähnt. Beide Fundstellen sind eindeutig als Sekundärstandorte anzusehen.

#### *Epipactis helleborine* (L.) CRANTZ — Breitblättrige Sitter

Bei Eggenstedt ca. 60 Pflanzen in einem feuchten Eschen-Birken-Wald gemeinsam mit viel *Urtica dioica* und *Listera ovata* 1972 von NATHO und dem Verfasser aufgefunden. Die Art war vordem im Gebiet nicht nachgewiesen.

#### *Listera ovata* (L.) R. BR. — Großes Zweiblatt

Aus früherer Zeit werden das Hohe und Saure Holz sowie der Pröbstling als Fundorte genannt bzw. allgemeine Angaben gemacht SCHNEIDER, (ASCHERSON 1864); PETZOLD (unveröffentlicht); SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891). Gegenwärtig sind im Gebiet 14 Fundorte bekannt, die sich wie folgt verteilen:

Hohes Holz (2), Saures Holz (4), bei Wanzleben (3), Remkersleben-Meyendorf (2), bei Ummendorf (1), bei Seehausen (1), bei Dreileben (1).

#### *Neottia nidus-avis* (L.) L. C. RICHARD — Vogelnestwurz

1. Saures Holz, PETZOLD (unveröffentlicht); seither nicht nachgewiesen.

2. Bei Wefensleben im Jahre 1974 vom Verfasser an zwei dicht beieinanderliegenden Fundorten in ca. 60 Ex. gefunden.

*Plantanthera bifolia* (L.) L. C. RICHARD — Zweiblättrige Waldhyazinthe  
Aus dem Hohen und Sauren Holz angegeben von EBELING (ASCHERSON 1864), SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891), PETZOLD (unveröffentlicht); im Jahre 1947 fand SCHMIDT noch ca. 10 Pflanzen im nördlichen Teil des Sauren Holzes. Seither wurde die Art nicht mehr beobachtet.

*Orchis morio* L. — Kleines Knabenkraut

Wiesen nördlich von den Meyerweiden, SCHNEIDER (1877 und 1891); offenbar durch Intensivierung der Landwirtschaft verschwunden.

*Orchis purpurea* HUDS. — Purpur-Knabenkraut

Saures Holz, EBELING (ASCHERSON 1864), SCHNEIDER (1869, 1877 und 1891); PETZOLD (unveröffentlicht). Die Art galt seither als verschollen, konnte jedoch vom Verfasser 1973 in einem Bestand von ca. 50 Ex. wieder beobachtet werden, von denen 1973 8, 1974 2 und 1975 24 Pflanzen blühten.

*Orchis palustris* JACQ. — Sumpf-Knabenkraut

Salzwiesen bei Wormsdorf, SCHNEIDER (1877 und 1891); 1923 HANSEN rot- und weißblühend); seitdem nicht beobachtet.

*Orchis mascula* L. — Manns-Knabenkraut

1. Saures Holz, SCHNEIDER (1877 und 1891), PETZOLD (unveröffentlicht); seither kein Nachweis.

2. Salzwiesen bei Wormsdorf, 1923 HANSEN; desgleichen.

*Dactylorhiza maculata* L. s. l. — Geflecktes Knabenkraut

Allgemeine Angabe, SCHNEIDER (1877 und 1891).

1. Hohes Holz, SCHNEIDER (ASCHERSON 1864); in jüngster Zeit nur außerhalb des Kreisgebietes gefunden (SCHMIDT, NATHO).

2. Saures Holz EBELING (ASCHERSON 1864); PETZOLD (unveröffentlicht). Die Art tritt sporadisch im Südwestteil des Waldes auf; 1973 wurden 2 blühende Pflanzen beobachtet.

3. Pröbstling, 1866 SCHNEIDER (1869), seither nicht nachgewiesen.

Die Populationen an den Fundorten 1 bis 3 dürften zu *D. fuchsii* (DRUCE) gehören.

4. Fauler See bei Wanzleben 1 Ex. 1964, SCHWARZBERG (1965). Die Artbestimmung muß nachgeprüft werden, da eine Verwechslung mit *D. majalis* nicht ausgeschlossen ist.

*Dactylorhiza majalis* (RCHB.) — Breitblättniges Knabenkraut

Allgemeine Angaben, ASCHERSON (1864); SCHNEIDER (1877 und 1891).

1. Bahrendorf in einem verlandeten Teich ca. 400–500 Ex., 1960 NOWAK. Der Lebensraum der Art ist durch natürliche Standortveränderung stark eingeschränkt, 1973 konnte nur 1 blühendes Ex. beobachtet werden.

2. Sogenannte „Bülten“ bei Hadmersleben, wenige Ex. bis ca. 1951/52 HÜBNER (mündliche Mitteilung).

3. Bei Seehausen 1 blühendes Ex. 1974 vom Verfasser in einer feuchten Wiese gefunden.

4. Möglicherweise ist das Vorkommen im Faulen See (s. unter *D. maculata* 4.) hier einzuordnen.

*Dactylorhiza incarnata* (L.) SOÓ – Steifblättriges Knabenkraut

Allgemeine Angaben von SCHNEIDER (1877 und 1891), ASCHERSON (1894) schreibt hierzu: „Von SCHNEIDER wurden die schmalblättrigen Formen von *O. latifolius* L. irrtümlich zu *O. incarnatus* gezogen, wie M. SCHULZE nachgewiesen hat.“ Damit kann das Vorkommen der Art im Gebiet nicht als sicher gelten.

Von den bisher im Gebiet festgestellten 32 wildwachsenden geschützten Arten liegen von 25 Arten Nachweise aus den letzten 30 Jahren an insgesamt 91 Fundorten vor. Davon wurden 10 Arten nur an je einem Fundort beobachtet. Die Vorkommen von 7 Arten sind verschollen oder erloschen. Die Gründe für das Verschwinden dieser Arten sind in erster Linie in anthropogenen Standortveränderungen (*Gentiana pneumonanthe*, *Orchis morio*, *Orchis palustris*) und im Ausgraben für offizinelle und gärtnerische Zwecke (*Arnica montana*, *Orchis mascula*) zu sehen. Von vandalischer Pflanzenräuberei in den Beständen von *Orchis purpurea* im vorigen Jahrhundert berichtet schon SCHNEIDER (1869).

Dem Verschwinden von 7 Arten steht der Erstnachweis von 6 Arten in den letzten 15 Jahren gegenüber. Möglicherweise sind einige von ihnen in früherer Zeit übersehen worden. Bei *Cephalanthera damasonium*, *Epipactis palustris* und *Epipactis helleborine* dürfte es sich jedoch um wirkliche Neubesiedlung handeln. Die Ansiedlung der Bärlappe erfolgte vielleicht mit forstlichem Pflanzgut. Der Gefährdungsgrad der Arten mit existenten Vorkommen ist fast durchweg sehr hoch, ausgenommen *Convallaria*, *Listera* und *Pyrola minor*. Die Gesamtbilanz der geschützten Arten zeichnet ein zu optimistisches Bild der derzeitigen Situation, da die Verluste an einzelnen Fundorten und vor allem an Individuenzahl hierin nicht gebührend zum Ausdruck kommen. Als Beispiel sei das Saure Holz angeführt, in welchem von den bisher 18 nachgewiesenen geschützten Arten derzeit nur von 9 existente Vorkommen bekannt sind und somit der Verlust 50 Prozent beträgt. Besonders stark in ihrem Bestand bedroht sind die Arten mit nur einem Vorkommen, welches meist auch sehr individuenarm ist. Zu den im Gebiet kurz vor dem Aussterben stehenden Arten zählt sogar *Dactylorhiza majalis*, die allgemein als eine der häufigsten Orchideen angesehen wird.

Im Jahre 1974 wurden vor allem folgende Gefährdungsgründe beobachtet:

- Umbruch von Wiesenflächen (*Primula veris*)
- Strohverbrennung mit Übergreifen des Feuers auf Trockenrasen (*Adonis*)
- Verschüttung durch Ballenstroh (*Gentianella ciliata*)
- Verschüttung durch Kaff bzw. Häckselstroh (*Gentianella germanica*).

Da bisher nur 5 Fundorte geschützter Pflanzen in Fächen-Naturdenkmal liegen, ist die Unterschutzstellung anderer Flächen dringend notwendig, um weitere Verluste zu vermeiden.

## Zusammenfassung

Im Kreis Wanzleben, einem an naturnahen Vegetationskomplexen armen Gebiet mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung, wurden bisher 32 unter Naturschutz stehende Pflanzenarten festgestellt. 7 Arten konnten in den letzten 30 Jahren nicht mehr wiedergefunden werden. Weitere Arten stehen kurz vor dem Aussterben, während 6 Arten in jüngster Zeit erstmalig nachgewiesen werden konnten.

### Literatur

- ASCHERSON, P. (1864): Verzeichnis der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, welche im Umkreise von fünf Meilen um Magdeburg bisher beobachtet worden sind. Berlin.
- (1894): Nachtrag zu L. Schneiders Flora von Magdeburg. Magdeburg.
- HAMPE, E. (1873): Flora Hercynica, Halle.
- HANSEN, A. (1937): Notiz in der Allertalzeitung, Eilsleben, Ausgabe vom 14. 4. 1937.
- MEUSEL, H., u. A. BUHL (1962) Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen, 10. Reihe, Wiss. Zeitschr. Univ. Halle. Math. Nat. **11**, S. 1245–1318.
- PETZOLD, O. (unveröffentlicht): Floristische Aufzeichnungen aus den Jahren 1920–1925.
- SCHATZ, J. W. (1854): Flora von Halberstadt. Halberstadt.
- SCHNEIDER, L. (1869): Wanderungen im Magdeburger Florenggebiet in den Jahren 1866 und 1867, Verhandlungen des Bot. Ver. der Prov. Brandenburg **11**, S. 1–66.
- (1877): Beschreibung der Gefäßpflanzen des Florenggebietes von Magdeburg, Bernburg und Zerbst. 1. Aufl. Berlin.
- (1891): derselbe Titel, 2. verb. Auflage, Magdeburg.
- SCHWARZBERG, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Börde bei Magdeburg. Hercynia, N. F. **2**, S. 291 bis 326.

Dr. Hagen Herdam  
DDR - 3234 Hadmersleben  
Prof.-Dr.-Roemer-Siedlung



## Floristische Neufunde im Nordharz und Vorland

Aus dem Floristischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland

Margarete Müller und Uwe Wegener, Halberstadt

Die vorliegende Neufundliste umfaßt überwiegend Arten, die in den Jahren 1973 und 1974, zum Teil aber auch bereits in den zurückliegenden Jahren gefunden wurden. Dabei sind besonders die Funde aus den Gebieten um Gatersleben, Hadmersleben und Oschersleben bemerkenswert. Mit dem Nachweis verschiedener Arten der Bach- und Flußufer wird eine seit Jahren bestehende Lücke geschlossen.

1. (172) *Ranunculus trichophyllus* (CHAIX.) — Haarblättriger Hahnenfuß  
Mtb. Derenburg 4131, Quadrant 3, in einem Tümpel oberhalb des Kleinen Pfaffentals. Finder Dr. E. HÖGEL, Wernigerode, am 8. 6. 1971.
2. (217) *Corydalis pumila* (HOST) RCHB. — Zwerg-Lerchensporn  
Mtb. Cochstedt 4134, Quadrant 1 (57 660; 48 109), am Südrand des Kleinen Hakel, Waldrand. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 6. 4. 1974. Herbarbeleg und Dia bei O. AURICH, Nr. 1214.
3. (434) *Atriplex hastata* L. — Spießmelde  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 4 (51 600; 44 470), Schuttplatz oberhalb der Albertstraße in Gatersleben, Ruderalstelle. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 16. 9. 1971. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 309.
4. (531) *Viola stagnina* KIT. — Gräben-Veilchen  
Mtb. Oschersleben 3933, Quadrant 4 (50 040; 63 680), Sumpfige Senke bei Günthersdorf; feuchte Wiese am Rande eines *Carex elata*-Riedes, flächenhafter Bestand. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben, 1973. Herbarbeleg vorhanden.
5. (738) *Althaea officinalis* L. — Echter Eibisch  
Mtb. Oschersleben 3933, Quadrant 3 (43 200; 65 900 bis 43 740; 65 700), am Faulen Graben längs des Deichfußes. Feuchte Wiese mit *Phragmites communis*, *Thalictrum flavum* u. a. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben, am 22. 7. 1973. Dia vorhanden.
6. (1220) *Impatiens glandulifera* ROYLE — Drüsiges Springkraut  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 4 (50 650; 43 870), Gatersleben, am Selkewehr, Anfang des Selkeweges. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 16. 9. 1971. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 304.

7. (1160) *Vicia grandiflora* SCOP. — Großblütige Wicke  
Mtb. Seehausen 3833, Quadrant 1, Hülberg bei Belsdorf, linker Hang des Durchbruchtales, welches sich aus dem Seelschen Bruch zum Allertal zieht. In einer Kirschplantage zusammen mit *Briza media* und *Campanula patula* gefunden. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben, 1973. Dia vorhanden.
8. (1189) *Lathyrus hirsutus* L. — Rauhaarige Platterbse  
Mtb. Gröningen 4033, Quadrant 3 (42 760; 56 180), am Breiten Loch bei Gröningen in einer mit Hochstauden, wie z. B. *Solidago canadensis*, zugewachsenen Brache gefunden. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben 1972. Herbarbeleg vorhanden.
9. (1190) *Lathyrus palustris* L. — Sumpf-Platterbse  
Mtb. Oschersleben 3933, Quadrant 4 (50 340; 64 300), Espenbruch bei Günthersdorf. In einem verschilften Graben zusammen mit *Colchicum autumnale*, *Cirsium oleraceum*, *Cirsium palustre* u. a. gefunden. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben, 1972.
10. (1317) *Anthriscus nitida* HAZSLINSZKY — Glänzender Kerbel  
1. Mtb. Blankenburg 4231, Quadrant 1 (21 720; 37 200), westlich des Blauen Sees bei Rübeland. Finder Dr. P. SACHER, Gera, 1963 . . . 1968.  
2. Mtb. Hasselfelde 4331, Quadrant 2 (26 600; 28 730), im Klingengrund zusammen mit anderen Bachflurelementen gefunden. Finder Dr. TITTEL, Aschersleben, am 25. 8. 1973. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 1154.
11. (1373) *Cnidium dubium* (SCHKUHR) THELL. — Sumpf-Brenndolde  
Mtb. 4034 Egel, Quadrant 1, Bodeaue südlich von Gr. Germersleben.  
1. S der Kirche Gr. Germersleben, 1,3 km.  
2. SSE zu S der Kirche Gr. Germersleben, 2,5 km. In einer frischen bis feuchten Wiese zusammen mit *Filipendula ulmaria*, *Silauum silaus*, *Thalictrum flavum*, *Polygonum bistorta* u. a. Finder Dr. H. HERDAM, Hadmersleben, 1973.
12. (1381) *Peucedanum ostruthium* (L.) KOCH — Meisterwurz  
Mtb. Elbingerode 4230, Quadrant 3, WNW von Tanne ca. 300 m vom Ort entfernt, an einem grasigen Wegrand gefunden, vermutlich Kulturrelikt. Finder Dr. P. HANELT, Dr. TITTEL, Gatersleben, am 13. 6. 1974.
13. (1412) *Thesium pyrenaicum* POURR. — Pyrenäen-Vermeinkraut  
Mtb. Elbingerode 4230, Quadrant 1/4, östlich von Königshütte während der Wiesenuntersuchungen im Harz von 1956 bis 1959 gefunden (HUNDT, 1964). Über eine Bestätigung während der letzten Jahre liegt keine Angabe vor. Finder Prof. Dr. R. HUNDT, Halle.
14. (1518) *Virga pilosa* (L.) HILL. — Behaarte Schuppenkärde  
Mtb. Derenburg 4131, Quadrant 4.  
1. Am Goldbach, nordöstlich vom Kloster Michaelstein. Finder M. MÜLLER, Halberstadt, am 26. 8. 1970.  
2. Ufer des Goldbaches am Segelflugplatz Pfeifenkrug (27 346; 43 900). Finder O. AURICH, Gatersleben, am 5. 9. 1974. Herbarbeleg O. AURICH, Nr. 1580.

15. (1561) *Myosotis laxiflora* RCHB. — Lockerblütiges Sumpf-Vergißmeinnicht  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 1 (47 860; 46 300), südwestlich von Hedersleben in einer nassen Wiese südlich der Bahnlinie zusammen mit *Cardamine pratensis*. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 28. 5. 1973. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 976.
16. (1565) *Myosotis sparsiflora* POHL. — Zerstreutblütiges Vergißmeinnicht  
Wiederfunde!  
Letzte Nachweise aus dem Jahre 1920 durch F. MERTENS.  
1. Mtb. Quedlinburg 4232, Quadrant 2 (39 350; 38 830), an der Altenburg bei Quedlinburg. Finder Dr. SCHULTZE-MOTEL und K. HAMMER, Gatersleben, am 25. 5. 1974. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 1263.  
2. Mtb. Halberstadt 4132, Quadrant 1 (34 700; 49 610), Finder M. MÜLLER, Halberstadt, 1974.  
3. Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 4 (52 250; 40 790), an der Selke oberhalb Gatersleben in Richtung Hoym nach der ersten Flußbiegung am linken Ufer, in einem Auwaldrest. Finder Dr. P. HANELT, Gatersleben, am 15. 5. 1974.
17. (1658) *Veronica filiformis* SM. — Faden-Ehrenpreis  
Mtb. Wegeleben 4133, Zentralinstitut für Kulturpflanzenforschung der Akademie der Wissenschaften, Gatersleben; westlich der „Genetik“ auf einer Wiese im Jahre 1973 gefunden (50 270; 44 000). Möglicherweise durch Pflanzenmaterial eingeschleppt. Finder K. HAMMER, Gatersleben. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 911 und Dia.
18. (1709) *Orobanche ramosa* L. — Ästige Sommerwurz  
Mtb. Wegeleben 4133, Zentralinstitut für Kulturpflanzenforschung der Akademie der Wissenschaften, Gatersleben; Versuchsfeld (49 710; 43 730). Sie wurde auf *Lycopersicon esculentum* im Jahre 1970 und 1972 gefunden. Finder K. HAMMER, Gatersleben. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 178 und 513 und Dia.
19. (1955) *Aster tradescantii* L. — Kleinköpfige Aster  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 4  
1. (50 740; 43 320), Gatersleben, Selkeufer am Holzanger.  
2. (47 740; 46 440), südwestlich Hedersleben, Erlenbruch südlich der Bahnlinie. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 24. 9. 1971 und 9. 9. 1972. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 330.
20. (2002) *Artemisia annua* L. — Einjähriger Beifuß  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 1 (47 500; 46 670), an der Bode-Bahnbrücke südwestlich von Hedersleben, in einer Zweizahn-Ufersaumgesellschaft. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 29. 9. 1974. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 1655.
21. (2403) *Juncus ambiguus* GUSS. — Frosch-Binse  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 1 (47 960; 46 820), südwestlich von Hedersleben, auf einem Weg durch die Selkeau zur Bahnlinie. Finder O. AURICH, Gatersleben, am 10. 1. 1972. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 867.

22. (2492) *Carex otrubae* PODP. — Falsche Fuchssegge  
Mtb. Wegeleben 4133, Quadrant 1, Wiese südwestlich von Hedersleben (47 940; 46 230), Datum: 28. 5. 1973. Die Art wurde bis zum Jahre 1972 als *Carex vulpina* ssp. *otrubae* — Hain-Segge (ROTHMALER, 1966) geführt. Finder O. AURICH, Gatersleben. Herbarbeleg bei O. AURICH, Nr. 979.
23. (2785) *Lemna gibba* L. — Bucklige Wasserlinse  
Mtb. Osterwieck 4030, Teich an der Straße 244 von Wernigerode nach Dardesheim, gegenüber der Gaststätte „Teichmühle“. Finder Dr. F.-P. FRÜCHT, Halberstadt. Herbarbeleg — Alkoholpräparat vorhanden.

### Berichtigung

In den Naturkundlichen Jahresberichten VII, 1972, muß es an Stelle von *Calystegia soldanella* (L.) ROEM. et SCHULT. — *Calystegia pulchra* BRUMMITT et HEYWOOD heißen. Die Art gilt als Neophyt (1871) und wurde in unserem Arbeitsgebiet bisher nur von der bezeichneten Stelle am Hartenberg (Harz) gemeldet. Für die Richtigstellung danken wir Herrn Dr. MANITZ, Jena.

### Literatur

- Hundt, R. (1964): Die Bergwiesen des Harzes, Thüringer Waldes und Erzgebirges. Pflanzensoziologie, Bd. 14, Jena.
- Mertens, F. (1961): Flora von Halberstadt, Halberstadt.
- Rothmaler, W. (1972): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD, Berlin.

Margarete Müller  
DDR - 36 Halberstadt  
Quedlinburger Straße 98

Dr. Uwe Wegener  
DDR - 36 Halberstadt  
Hermann-Matern-Ring 50

## Über ein konzentriertes Libellenvorkommen an den „Seerosenteichen“ bei Quedlinburg

Heinz Rehfeld, Quedlinburg

(mit 1 Abb. im Text)

Am südwestlichen Stadtrand von Quedlinburg, am Südhange der „Altenburg“, einer Kreidesandsteinhöhe, befinden sich einige kleine Weiher, an denen seit 1967 Artenspektrum, Dichte und Biologie einer artenreichen Libellenfauna beobachtet wurden. In diesen Gewässern stauen sich Schmelz- bzw. Regenwasser an der Grenze zwischen durchlässigen Sandsteinen und bunten Tonen der oberen Kreide. Sie entstanden nach vorläufigen Ermittlungen durch „wilden“ Tonabbau für die Töpferei. Die Lage und Ausdehnung der Weiher ist in der Abb. dargestellt. In die Beobachtungstätigkeit eingeschlossen wurde die Fläche c, eine aufgelassene, sumpfige Tongrube.

Um die Jahrhundertwende wurden in den Weihern Seerosen (*Nymphaea alba*) von einem ortsansässigen Gärtner gepflanzt, die ihren Bestand bis heute hielten und den Gewässern den Namen gaben. Nach Wasserbeschaffenheit und Pflanzenwuchs wurden die Beobachtungsplätze gegliedert in

- a) Diese Weiher besaßen zeitweise einen recht stabilen Wasserstand, er schwankte aber im Sommer beträchtlich, je nach Menge und Häufigkeit der Niederschläge. In regenarmen Jahren trocknen sie völlig aus. Das Frühjahrsschmelzwasser hat einen pH-Wert um 6,5, dann ist das Wasser völlig klar, später sinkt der pH-Wert auf 5,5. Im Wasser gedeihen *Nymphaea alba*, *Potamogeton natans*, *P. trichodes*, *Juncus effusus*, *J. conglomeratus*, *Scirpus lacustris*. Den schmalen Ufersaum bildet *Phalaris arundinacea*.
- b) Diese Tümpel führen nur nach der Schneeschmelze bzw. nach ausgiebigen Frühjahrsniederschlägen kurze Zeit Wasser, sie trocknen völlig aus, weisen aber auch im Sommer zuweilen noch sumpfigen Charakter auf, der pH-Wert von 7 wurde gemessen. Im und am Gewässer dominieren *Salix*, *Crataegus oxyacantha*, *Pinus*, *Rosa spec.*, *Juncus conglomeratus*, *Equisetum arvense*, *Carex riparia*, *Glyceria spec.*, *Polygonum lapathifolium*.
- c) Die erwähnte aufgelassene Grube führt nur im Frühjahr ausgiebig Wasser, das im Sommer fast gänzlich zurückgeht. Die Vegetation setzt sich vorwiegend aus *Potentilla spec.*, *Agrimonia eupatoria*, *Juncus conglomeratus*, *Odontis lutea*, *Potentilla arenaria*, *Festuca rubra*, *Agrostis stolonifera*, *Salix spec.*, *Pinus spec.*, *Rosa spec.* (als kleine Büsche) zusammen.

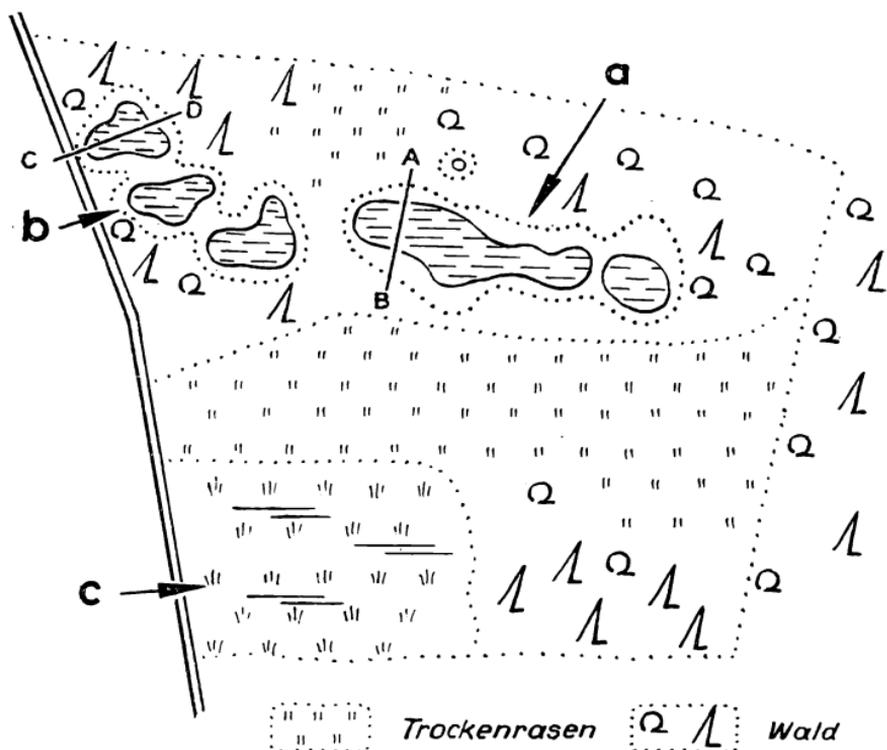


Abb.: Lageskizze und Profile der „Seerosenteiche“ bei Quedlinburg

Zwischen 1967 und 1973 wurde an insgesamt 44 Tagen beobachtet:

- 1967: 26. Juli, 4. August;
- 1968: 30. März, 30. Juni, 14. Juli;
- 1969: 24. Mai, 8., 9., 22. Juni, 20., 22., 27. Juli, 10., 31. August, 12., 28. September und 6. Oktober;
- 1970: 31. Mai, 9., 17., 31. Juni, 13., 19., 23. Juli, 1., 30. August, 2., 3., 7., 15., 19. September und 18. Oktober;
- 1971: 6. und 13. Juni;
- 1972: 5., 18., 26. Juni, 2. und 9. Juli;
- 1973: 13., 14., 17. Juli, 22. August und 25. September.

## Spezieller Teil

### 1. *Sympecma fusca* (v. d. L.) — Winterlibelle

Die Winterlibelle fing ich nur am 8. Juni (2 ♂) und 9. Juni 1969 (1 ♂), sowie am 5. Juni (4,2) und 2. Juli 1972 (2 ♀). Sie wurde 1969 nur bei c gefangen und am Ufer von a. Bei a konnte ich auch Paarung und Eiablage beobachten. Die Paarungsketten senkten sich stets rückwärts abwärts zum Wasser und deponierten die Eilogen in *Juncus*, *Scirpus* und *Glyceria*. In zwei Fällen beobachtete ich die Eiablage an aufrecht stehenden Pflanzen. Nach SCHIEMENZ soll sie nur in liegenden Pflanzenteilen erfolgen. Wie im Helsunger Bruch, wo ich die Winterlibelle gleichfalls nachweisen konnte (REHFELD 1973), flog diese Art nur im Juni, eine zweite Flugperiode wurde demzufolge nicht festgestellt.

### 2. *Lestes sponsa* (HANSEM.) — Gemeine Binsenjungfer

Diese Binsenjungfer war neben *L. virens* die häufigste der Gattung. Erste Exemplare traten am 22. Juni (1969) auf, bis zur zweiten Julidekade beobachtete ich nur ♂. Weibchen wurden erst Mitte Juli gesehen (14. Juli 1968). Von Anfang August an erfolgten Paarungsflüge und Eiablage bei a an *Juncus*, *Scirpus* und *Sparganium* an der Südostseite des Gewässers. Dort erfolgte auch am 30. August 1970 ein Massenschlupf, bei dem die ♂ noch stark überwogen (43,27 Ex.). Am gleichen Tage schlüpfte auch *L. virens* in großer Zahl, aber gegenüber an der Nordostseite. SCHWARZBERG (1968) und JAHN (1970/71) ermittelten die höchste Dichte im August, hier wurde sie erst im September erreicht. Letzte Exemplare fing ich am 6. Oktober (1969: 8 ♀).

### 3. *Lestes dryas* (KIRBY) — Glänzende Binsenjungfer

Die Glänzende Binsenjungfer flog nur in wenigen Exemplaren tagsüber über der Wasseroberfläche bei a, nördlich davon übernachteten die Tiere wahrscheinlich im dichten Gras. 1968 fing ich am 14. Juli 1 ♀, 1969 am 22. Juli sogar 8,3, am 17. Juni 1970 1 subadultes Exemplar. Die letzte Beobachtung erfolgte am 1. August (1970).

### 4. *Lestes barbarus* (FABR.) — Südliche Binsenjungfer

Die Südliche Binsenjungfer zeigte eine bemerkenswerte Bindung an die trockenfallenden Tümpel b. Die beobachteten Tiere flogen nur im Juli (19.: 1 ♀, 23.: 6 ♂ 10 ♀!) und in den ersten Augusttagen (1.: 1 ♂) 1970, auch am 9. Juli 1972 (2 ♂). 1971 suchte ich sie vergeblich. Alle Feststellungen gelangen bei b und nördlich von a, wo die Tiere bei Sonnenschein über der Wasseroberfläche flogen. Am 23. Juli 1970 erbeutete ich eine Paarungskette und 2 subadulte Exemplare. Auch hier war das Zahlenverhältnis der Geschlechter nicht ausgeglichen, wobei ♀ dominierten (vgl. GLITZ 1970, JAHN 1970/71). Das Vorkommen dieser Art schien an die Wasserführung der Tümpel bei b gebunden zu sein, wodurch das häufige Auftreten nur 1970 zu erklären wäre.

### 5. *Lestes virens* (CHARP.) — Kleine Binsenjungfer

Wie erwähnt, gehörte die Kleine Binsenjungfer zu den dominanten Zygopteren, ihre Flugzeit reichte vom 13. Juli (1970) bis zum 6. Oktober (1969). Zu Beginn der Flugzeit überwogen ♂; im September stellte ich aber im Gegensatz zu Beobachtungen an anderen Fundplätzen (HANDTKE

1966, REHFELD 1973) mehr ♀ fest. Auch diese Art erschien nicht alljährlich in gleicher Häufigkeit, wurde 1971 und 1972 nicht beobachtet und zuletzt am 17. Juli 1973 (10,5 Ex.) gefangen.

*L. virens* fehlte an keiner Wasserfläche im Gebiet, flog aber bei a am häufigsten. Paarungsketten sah ich von Anfang Juli bis Anfang Oktober, die Eiablage erfolgte bei a in *Juncus*, *Sparganium*, *Scirpus* und *Glyceria*. Die größte Individuendichte wurde Ende September erreicht, am 28. September 1969 zählte ich 78,51 Ex. aus, am 6. Oktober desselben Jahres noch 23,27 Ex., darunter zahlreiche Paarungsketten. Die Häufigkeit und lange Flugzeit stand sicherlich in engem Zusammenhang mit der Wärme und Trockenheit im September 1969. Bei windigem und kaltem Wetter verließen die Tiere die Wasserflächen und ruhten im Gras nördlich von a.

#### 6. *Lestes viridis* (v. d. L.) — Große Binsenjungfer

Die Große Binsenjungfer wurde nur zweimal im Jahre 1970 beobachtet, 12,4 Ex. am 19. Juli und noch 1 ♀ am 18. Oktober, jeweils am Rande von b, meist an den Zweigen der Weiden (*Salix*). Es handelte sich wahrscheinlich um hier geschlüpfte Tiere.

#### 7. *Pyrrosoma nymphula* (SULZ.) — Frühe Adonislibelle

Nur zweimal, am 8. (3 ♂) und 21. Juni 1969 (1 ♂) gelang der Fang ausgefärbter Ex. mit zerschlissenen Flügeln. Es handelte sich um zugeflogene Tiere. Der nächstgelegene ständig besetzte Fundort ist etwa 6 km entfernt.

#### 8. *Ischnura elegans* (v. d. L.) — Große Pechlibelle

Die Große Pechlibelle flog zwischen dem 31. Juni (1970) und dem 10. August (1969), nie in größerer Individuenzahl, meistens im Vegetationsgürtel von a. Dort beobachtete ich Paarungsketten, einige auch bei der Eiablage, überwiegend hielten sich die Paarungsketten der ♀ und ♂ über der offenen Wasserfläche auf, nicht wie im beobachteten Helsunger Bruch (REHFELD 1973) im Grasland.

#### 9. *Enallagma cyathigerum* (CHARP.) — Becher-Azurjungfer

Die Becher-Azurjungfer bevorzugte die Wasserfläche von a, ihre Flugzeit reichte vom 22. Juni (1969) bis zum 30. August (1969). In 36 Fällen beobachtete ich nur ♂ und, bis auf zwei Daten mit je 12 gefangenen ♂, nur Einzeltiere. Danach dürften es nur zugeflogene Exemplare gewesen sein.

#### 10. *Coenagrion lunulatum* (CHARP.) — Mond-Azurjungfer

Die Mond-Azurjungfer erschien nur in zwei Beobachtungsjahren jeweils in den ersten Juni-Tagen. Nur zwei Daten sind belegt— 9. Juni 1969: 1 ♂, 5. Juni 1972: 8 ♂. 1972 sind die Tiere offenbar erst um den 5. Juni geschlüpft, denn bis zum 2. Juni lagen die niedrigsten Tagestemperaturen bei +4 °C, erst am 3. Juni herrschte sommerliches Wetter mit +30 °C.

#### 11. *Coenagrion pulchellum* (v. d. L.) — Fledermaus-Azurjungfer

Nur einmal, am 8. Juni 1969, fing ich ein zugewandertes ♀ der Fledermaus-Azurjungfer. Es hielt sich über der Wasserfläche auf und war stark abgeflogen. *C. pulchellum* ist an Gewässern des Harzvorlandes eine häufige Erscheinung (HANDTKE 1968).

12. *Coenagrion puella* (L.) – Hufeisen-Azurjungfer

Die Hufeisen-Azurjungfer, eine der häufigsten Zygopterenarten, flog an allen Plätzen des Gebietes und kam regelmäßig zwischen dem 31. Mai und dem 17. Juli zur Beobachtung. Die Tiere übernachteten auf den angrenzenden Wiesen und hielten sich dort bis gegen 8.30 Uhr auf. Um 10.30 Uhr waren alle Ex. (?) an den Gewässern. Dort erfolgten Kopula und Eiablage. Die Eilogen wurden unter Wasser in die Blätter von *Potamogeton* gestochen, auch unter wie über Wasser in Binsen (*Juncus*) abgelegt. Nach SCHIEMENZ (1953) geht diese Art bei der Eiablage nicht unter Wasser.

13. *Erythromma najas* HANSEM. – Großes Granatauge

Nur am 13. Juni 1971 wurde diese Art nachgewiesen. 2 ♂ und 1 ♀ hielten sich am kleinsten Tonloch des Beobachtungsgebietes (nördlich a) auf, dessen Wasserfläche ca. 0,6 m unter dem Wiesenboden lag. Dort saßen sie auf schwimmenden Gräsern.

14. *Brachytron hafniense* (MÜLLER) – Kleine Mosaikjungfer

Nur etwa 10 Minuten hielt sich 1 ♂ dieser im Harzvorland seltenen Libellenart am 31. Juni 1970 im Gebiet auf, bis es von Königslibellen (*Anax imperator*) vertrieben wurde und verschwand.

15. *Aeschna juncea* (L.) – Torf-Mosaikjungfer

Nur am 12. September 1969, als ich 2,1 fing, wurde *A. juncea* beobachtet. Während die ♂ über der Wasserfläche von a patroullierten, flog das ♀ am Ufer und legte in vorjährige schwimmende Stengel von *Juncus* ihre Eier ab. Das nächste offenbar regelmäßige Vorkommen befindet sich im Helsingner Bruch (REHFELD 1973).

16. *Aeschna cyanea* (MÜLLER) – Blaugrüne Mosaikjungfer

*A. cyanea* flog als eine der häufigsten Aeschniden zwischen dem 30. Juni (1968) und dem 18. Oktober (1970). Nur ♂ wurden regelmäßig beobachtet, im August fehlten ♀ anscheinend völlig. Im September wurden erstmals eierlegende ♀ an schwimmenden Kraut- und Holzstückchen gesehen. Geriet das eiablegende ♀ beim Platzwechsel in ein ♂-Revier, wurde es vom jeweiligen ♂ zur Kopulation veranlaßt, die hoch in der Luft erfolgte.

Am 14. Juli 1973 beobachtete ich den nahezu gleichzeitigen Massenschlupf von 18 Exemplaren. Die Larven entfernten sich gegen 7.00 Uhr 0,30 bis 1,50 m vom Ufer, kletterten dann 0,20 bis 1,00 m hoch an Halmen von *Scirpus lacustris*. Der Schlupfvorgang dauerte in einem Falle vom Verlassen des Wassers bis zum ersten Riß in der Exuvie etwa 90 Min. nach weiteren 120 Min. saß die entwickelte Imago am Binsenstengel. Das Minimum waren bei einem anderen Exemplar 80 Min. insgesamt. Die frisch geschlüpften Tiere flogen zum Wald ab. Gleiches beobachtete JAHN (1970/71).

17. *Aeschna mixta* (LATR.) – Herbst-Mosaikjungfer

Zwischen dem 30. August (1970) und dem 6. Oktober (1969) wurde die Herbst-Mosaikjungfer beobachtet, bei der die ♂ im Verhältnis von etwa 2 : 1 dominierten. Die ♂ patroullierten bei a am Uferand, die ♀ flogen dort zwischen den Binsen (*Juncus*), wo auch die Eier abgelegt wurden. Die Kiefern am Ufer wurden als Ruheplätze von den Imagines bevorzugt.

18. *Anax imperator* (LEACH.) — Große Königslibelle

Als erste Anisopterenart erschien die Große Königslibelle, die früheste Feststellung datiert vom 6. Juni (1971), als sich bereits 5,2 Ex. am Gewässer aufhielten. 1969 flogen am 31. August noch 2,1 Exemplare. Hier verteidigten die ♂ feste Reviere. Zu denen gehörte jeweils ein Teil der Wasseroberfläche, über der sie sich vorwiegend aufhielten und jagten. Ein ständiger Revierwechsel wie im Helsunger Bruch (REHFELD 1973) wurde nicht beobachtet. Die ♀ legten die Eier in abgestorbene Pflanzenteile in Ufernähe.

19. *Cordulia aenea* (LEACH) — Gemeine Smaragdlibelle

Diese Art wurde nur einmal nachgewiesen: Am 13. Juni 1971 fing ich 1 ♂ am Rande der *Scirpus-lacustris*-Bestände bei a.

20. *Libellula quadrimaculata* (LEACH) — Vierfleck

Der Vierfleck war in allen Beobachtungsjahren die dominante Anisopterenart. Ihre Flugzeit reichte vom 24. Mai (1969) bis zum 14. Juli (1973). Von 47 Exemplaren eines Kontrollfanges am 6. Juni 1971 waren mindestens 35 Ex. hier kurz zuvor geschlüpft mit noch ziemlich weichem Chitinpanzer, später fand ich im Ostteil von a 30 Exuvien an *Scirpus*-Halmen. Diese Art bevorgte den zentralen Teil von a. Dort sonnten sie sich auf den Kiefern am Rande und am Ufer und betrieben von dort aus auch Anstands Jagd. Die Eiablage erfolgte an allen Wasseroberflächen des Beobachtungsgebietes. Nicht selten wurden die ♀ dabei von ♂ gestört und zu Kopulationsflügen entführt. Der Vierfleck flog auch bei sehr bedecktem, kühlem Wetter.

21. *Libellula depressa* (LEACH) — Plattbauch

Die wenigen hier festgestellten Exemplare: Am 10. August 1969 2 ♂, 1970 1 ♂, am 30. Juni 1973 sogar 4 ♂, also nur männliche Exemplare, verhielten sich ähnlich wie *L. quadrimaculata*, wurden aber von diesen vertrieben. Der Fang zweier Larven am 30. März 1968, aus denen 1.1 schlüpften, belegt, daß diese Art hier nicht nur Gast ist.

22. *Orthetrum cancellatum* (LEACH) — Großer Blaupfeil

2 zugeflogene ♂ mit stark beschädigten Flügeln wurden am 31. Juni 1970 erbeutet, außerdem beobachtete ich hier keine Blaupfeile.

23. *Sympetrum flaveolum* (LEACH) — Gefleckte Heidelibelle

Bei dieser Art beobachtete ich eine starke Divergenz im zeitlichen Auftreten der Geschlechter, wie es HANDTKE (1966) an der Seeburg bei Grönningen feststellte. Im Juli flogen am Gewässer nur ♀ (20. Juli 1969 0,4, 19. Juli 1970 0,1), von August an dominierten deutlich die ♂, 12. September 1969: 20,3 Ex. An diesem Tage beobachtete ich darunter zahlreiche frischgeschlüpfte ♂. Bevorzugte Aufenthaltsorte waren die angrenzenden Acker- und Trockenrasenflächen, dort erfolgte auch die Kopulation. Die Eier wurden in Begleitung der ♂ im Wasser abgelegt, wobei die ♀ mit dem Abdomen rhythmisch auf das Wasser klopfte.

24. *Sympetrum striolatum* (CHARP.) — Große Heidelibelle

Eine seltene, zugeflogene Art, deren Vorkommen nur durch den Fang von 6 ♂ am 19. September 1970 belegt ist. Die Tiere hielten sich am Nordrand von a auf und wurden von den ♂ von *S. vulgatum* aus ihren Revieren vertrieben.

25. *Sympetrum vulgatum* (LEACH) — Gemeine Heidelibelle

Diese häufigste Heidelibelle wurde im gesamten Gebiet angetroffen, meist aber in den westlichen Teilen von a. Im August und Anfang September hielten sich die Tiere mehr im Trockenrasen auf. Ab Mitte September wurden Paarung und Eiablage am Gewässer beobachtet. Anfang Oktober war die Art noch häufig (6. Oktober 1969 20 ♂), nahm aber zur Monatsmitte schnell ab (18. Oktober 1970 3,1 gefangen).

26. *Sympetrum danae* (SULZ.) — Schwarze Heidelibelle

*S. danae* war zwar nicht so häufig wie *S. vulgatum*, übertraf aber deutlich noch die anderen Heidelibellenarten. Die ♂ zeigten eine stärkere Bindung an das Wasser, sonnten sich dort an Gräsern und Binsen. Die ♀ hielten sich in der ersten Augushälfte noch abseits vom Wasser auf, kamen im September immer häufig zum Wasser, wo Paarung und Eiablage beobachtet wurden. Mitte September (12. September 1969: 40 Ex.) erreichte die Art die höchste Dichte, noch Anfang Oktober beobachtete ich sie zahlreich (6. Oktober 1969: 10 ♂).

27. *Sympetrum sanguineum* (MÜLLER) — Blutrote Heidelibelle

Die Erstbeobachtung dieser Art erfolgte am 19. Juli (1970), als eine Exuvie mit einem frisch geschlüpften Exemplar erbeutet wurde. Die Hauptflugzeit war der August, bevorzugt wurden die ausgetrockneten Tonlöcher, dort erfolgte die Paarung. Die Eiablage erfolgte in freies Wasser aus 10 bis 20 cm Höhe. Die Flugzeit endete vor der anderer Arten; am 15. September (1970) fing ich noch 1 ♀.

28. *Leucorrhinia dubia* (v. d. L.) — Kleine Moosjungfer

Während die beiden anderen Moosjungfern-Arten bereits 1969 im Gebiet beobachtet wurden, stellte ich *L. dubia* erstmals 1970 fest. Die Flugzeit ist hier erstaunlich kurz und fällt nur in den Juni, obwohl die Art anderwärts wesentlich länger fliegt, nach SCHIEMENZ (1953) von Mai bis August, nach SCHEFFLER (1970) von Mai bis Juni. Ich erbeutete am 9. Juni 4,2, am 10. Juni 3,0, am 17. Juni 3,1 und am 31. Juni 2,1 Ex., alles 1970, außerdem gelang am 6. Juni 1971 der Fang zweier noch junger ♂. Das nächste bekannte Vorkommen außer dem nahegelegenen Helsingør Bruch (REHFELD 1973) befindet sich bei Lüchow-Dannenberg (BRD) (RIESCH 1970). Im Hamburger Gebiet hielten sich diese Moosjungfern an dunklen Wasserflächen mit hellen, trockenen Ufersäumen auf, was auch für das hier beschriebene Gebiet zutrifft (GLITZ 1970). Die Tiere ähnelten im Verhalten den Heidelibellen, waren aber scheuer und schwieriger zu fangen. Beliebtester Aufenthaltsort war eine Kiefer, die am Nordufer des Tümpels stand. Von dort aus wurden die Nahrungsflüge unternommen. An kühleren Tagen saßen die meisten Exemplare am nördlichen, mit *Erica* bestandenen Hang. Anders als im Helsingør Bruch (REHFELD 1973) erfolgte die Eiablage in Anwesenheit der ♂. Es flog in geringer Höhe über dem ♀ und wehrte fremde Libellen ab. Die Eier wurden im freien Wasser oder in Ufernähe im westlichen Teil von a abgelegt. Gefangen wurden mit einer Ausnahme adulte Exemplare, nur am 6. Juni 1971 waren die Tiere noch jung mit weichen Häuten. Diese Art wurde hier erstmals für Harz und Harzvorland nachgewiesen.

29. *Leucorrhinia rubicunda* (LEACH) — Nordische Moosjungfer

*L. rubicunda* als häufigste Moosjungfern-Art war wesentlich aktiver als die anderen Arten, zeigte sich mehr im Fluge, auch abends noch, wenn

*dubia* und *pectoralis* nicht mehr beobachtet wurden. Diese beiden Moosjungfer-Arten stellten auch im Gegensatz zu *rubicunda* schon bei leichtester Bewölkung das Fliegen ein. Am 17. Juni 1970 beobachtete ich den Kopulationsversuch eines ♂ von *rubicunda* bei einem *dubia*-♀, der durch ein angreifendes ♂ von *Anax imperator* vereitelt wurde. Die Nachweise: 6. Juni 1971 4,1 Ex., 10. Juni 1970 10,1 Ex., 17. Juni 1970 4,1 Ex., 22. Juni 1969 3,1 Ex. beschränkten sich auf den Monat Juni. Es wurden nur adulte Tiere gefangen.

### 30. *Leucorrhinia pectoralis* (CHARP.) — Große Moosjungfer

*L. pectoralis* hielt sich im Gegensatz zu den beiden anderen Moosjungfer-Arten im Ostteil von a auf. Der Tümpel dort liegt windgeschützt und weist einen dichten Bewuchs mit *Juncus*, der nur eine kleine freie Wasserfläche läßt, auf. Dort waren die Tiere nach meinen Beobachtungen vor den Verfolgungen durch *Anax imperator* sicher. Die Große Moosjungfer war sowohl die seltenste als auch die scheueste der drei Arten. Das Verhalten ähnelte dem von *L. dubia*, die ♀ legten aber die Eier allein am Gewässer ab. Bei kühlerem Wetter suchten die Tiere die erwähnten hellen Ufersäume auf. Die Beobachtungen erfolgten am 22. Juni 1969: 1 ♂, am 17. Juni 1970 :4,2 Ex., am 31. Juni 1970: 3,1 Ex., und am 6. Juni 1971 wiederum 1 ♂.

### Zusammenfassung

Einige kleine Weiher am südwestlichen Stadtrand von Quedlinburg, auf natürliche Weise vermutlich als Grundwasserstau auf Kreidetonen entstanden, veranlassen eine zahlreiche Libellenfauna zum regelmäßigen oder gelegentlichen Aufenthalt. Verf. beobachtete zwischen 1967 und 1973 an 44 Beobachtungstagen 30 Arten. *Leucorrhinia dubia* wurde erstmals, als 40. Art im Nordharzgebiet nachgewiesen.

### Literatur

- Glitz, D. (1970): Die Libellenfauna der Stadtrandbezirke Hamburgs. Inform. z. ök. Entom. **1**, 87–144.
- Handtke, K. (1966): Die Libellen (*Odonata*) des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **I**, 67–80.
- (1968): Neue Beobachtungen zur Libellenfauna des Gröninger Erdfallgebietes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **III**, 18–23.
- Jahn, K. (1970/71): Biologische Beobachtungen an Libellen (*Odonata*) des unteren Saaletales im Kreis Bernburg. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **V/VI**, 23–43.
- Rehfeld, H. (1973): Ein Beitrag zur Libellenfauna des Helsunger Bruches (Kreis Quedlinburg). Naturk. Jber. Mus. Heineanum **VIII**, 9–18.
- Riesch, B. (1970): Ökologische Untersuchungen an Frühjahrslibellen (im Raum Lüchow-Dannenberg). Inform. z. ök. Entom. **1**, 17–42.
- Scheffler, W. (1970): Die Odonatenfauna der Waldmoore des Stechlinsee-Gebietes. Limnologica (Berlin) **7**, 339–369.
- Schiemenz, H. (1953): Die Libellen unserer Heimat. Jena.
- Schwarzberg, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Hohen Holzes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **III**, 15–17.

Heinz Rehfeld, DDR - 43 Quedlinburg, D.-Erxleben-Str. 5

## Zur Rassenzugehörigkeit der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) aus dem Harz und seinem nördlichen Vorland

Kuno Handtke, Halberstadt

Die taxonomische Stellung mitteleuropäischer Gimpelpopulationen und ihre Beziehungen zu der kleineren, intensiver gefärbten westeuropäischen Rasse bzw. der größeren, helleren nördlichen und nordöstlichen Form waren bereits häufig Gegenstand ausführlicher Untersuchungen, so von STRESEMANN (1919), CERNY (1938), VOOUS (1949) und VAURIE (1956)! Vergleicht man jedoch die von diesen und von anderen Autoren dargestellten Ergebnisse, dann fallen recht unterschiedliche Auffassungen auf. Diese zeigen sich in der Rassengliederung (der Anerkennung oder Ablehnung einer intermediären mittel- bis südosteuropäischen Form als selbständige Rasse, der Festlegung ihrer Verbreitungsgrenzen und der Grenzen zwischen der kleinen und der großen Form) und in der Nomenklatur (in der Benennung der kleinen und der intermediären Form).

STRESEMANN (1919) analysierte ein umfangreiches Balgmaterial, allerdings aus allen Jahreszeiten und einem großen Gebiet und kam zu dem Schluß, der großen nord- und nordöstlichen Form *F. p. pyrrhula* (L.) und der kleinen westeuropäischen kontinentalen Form, die er *P. p. minor* BREHM nannte, eine Mischrasse (Terminus nach STRESEMANN) zur Seite zu stellen. Letztere sei aus der Kreuzung der erstgenannten Rassen hervorgegangen. Sie wurde von ihm *P. p. germanica* BREHM benannt. Das „zur Seite stellen“ bezieht sich auf die Verbreitungskarte bei STRESEMANN, die in Nordwestpolen wie auch in Südostfrankreich kleine und große Gimpel aneinander grenzen läßt. Diese Karte wurde mit dem Ergebnis der Arbeit STRESEMANNs von NIETHAMMER (1937) übernommen. Ähnlich sollen nach JOHANSEN (1944) die Verhältnisse im Osten Sibiriens liegen, wo *griseiventris* als „Mischrasse“ an *cassini* und *cineracea* grenzen soll und dieser Lage wegen als „Eckform“ bezeichnet wurde.

Gegen den Begriff „Mischrasse“ wandte sich PEUS (1950, 1954) mit schwerwiegenden Argumenten, die für den Gimpel in gleicher Weise geltend gemacht werden müssen. Dieser Begriff, z. B. in der Definition von JOHANSEN, müßte demzufolge für Populationen angewendet werden, die aus Kreuzungen von Vertretern zweier Rassen hervorgingen. Dieser Prozeß müßte demzufolge zum Stillstand gekommen sein, zwischen den neuentstandenen Formen hätten sich mehr oder weniger stabile Grenzen herausgebildet. Zu erwarten wären jedoch, daß die stetig fortschreitende Vermischung zur Eliminierung einer der beiden oder beider Ausgangsformen führen müßte.

Die Erwähnung intermediärer Gimpel (d. h. in der Größe zwischen westeuropäischen und nordosteuropäischen Vögeln vermittelnde Exemplare) und die Anerkennung einer mehr oder weniger selbständigen Form finden wir bereits bei SCHLEGEL (1912) und bei KLEINSCHMIDT (1917–1919). Dabei vermutete SCHLEGEL nach den wenigen von ihm im Harz gesammelten Exemplaren (die möglicherweise mit den von STRESEMANN (1919) zitierten Herbstvögeln identisch sind) auch dort das Vorkommen einer Mischform. KLEINSCHMIDT gebrauchte für die 28 Exemplare aus dem „nordwestlichen Mitteldeutschland“ zunächst den Namen *peregrina* (BREHM) nicht synonym mit *europaea* (VIEILLOT) und erkannte damit außer *germanica* zwei kleine Gimpelformen auf dem Kontinent an. Diese 28 Exemplare sind wahrscheinlich mit den 28 Vögeln von Marburg (Hessen – BRD) und dem Harz (1 pullus Nr. 861) identisch, die später entsprechend der von STRESEMANN vorgegebenen Rassengliederung und Nomenklatur *minor* BREHM zugeordnet wurden (KLEINSCHMIDT 1935). In neueren Faunenlisten wurden ebenfalls drei Gimpelrassen für Mitteleuropa anerkannt, so von NIETHAMMER, KRAMER, WOLTERS (1964) und MAKATSCH (1968), wobei die von STRESEMANN gezogenen Grenzen weitgehend übernommen wurden. STRESEMANN hatte einen hohen Anteil von Bälgen berücksichtigt, die außerhalb der Brutzeit gesammelt wurden, ein wesentlicher Mangel seiner Arbeit, auf den er selbst zuerst hinwies. Das führte auch zur falschen Einschätzung des Status der südosteuropäischen Vögel. VOOUS (1949) untersuchte deshalb nur Brutvögel. Er akzeptierte danach gleichfalls eine intermediäre Form *P. p. germanica* BREHM, erweiterte aber gegenüber STRESEMANN ihre Verbreitungsgrenzen und vereinigte mit ihr die südosteuropäischen Populationen. Diese Auffassung erhärteten später NIETHAMMER (1950) und PEUS (1954) mit einer Reihe weiterer Nachweise und Richtigstellungen. Der Arbeit von VOOUS lagen ebenfalls die Flügelmaße zugrunde.

HARTERT und STEINBACHER (1932) zitierten die Ergebnisse STRESEMANNs, äußerten aber Vorbehalte. Andere Autoren, wie VAURIE (1956, 1959), PAYNTER (1968, unter Berufung auf VAURIE) und ältere Listen, wie die von MAKATSCH (1955) unterscheiden lediglich zwischen der nördlichen und der westeuropäischen Form. Die nordostfranzösischen und süddeutschen Populationen vereinigt VAURIE mit *P. p. pyrrhula* (L.) und begründet dies mit einer klinalen Größenzunahme (ständig wachsend ohne merkliche Zäsur in einem Gebiet) und allmählichen Aufhellung der Gefiederfarbe von Südwesten nach Nordosten. Diese Auffassung besagt aber bei voller Anerkennung, daß die Größenzunahme beim Kleinen Gimpel Westeuropas von West nach Ost geringfügig ist, daß aber auch Große Gimpel zwischen Nordrußland und Jakutien z. B. in der Flügelänge nur wenig differieren. So maß JOHANSEN (1944) bei 16 nordpolnischen und nordrussischen ♂ 91–98 mm, bei 6 jakutischen ♂ 95–100 mm. So könnte man mit gleicher Berechtigung Populationen, deren Mittelwerte der Flügelänge um etwa 10 mm von denen der Vögel Nordpolens und europäischen Sowjetunion abweichen, also Populationen, die die DDR und BRD bewohnen, mit *europaea* VIEILLOT bezeichnen.

Die Anwendung der verfügbaren Namen hat gleichfalls für Verwirrung gesorgt, am wenigsten bei

*P. p. pyrrhula* (LINNÉ 1758 – Upsala, Schweden).

*P. p. minor* BREHM (Februar 1833 – Greiswald) wurde von STRESEMANN und später auch noch von anderen Autoren für die kleine

westliche Form gebraucht, von VOOUS jedoch nicht erwähnt. Dieser Name, selbst wenn er sich auf ein standorttreues, also ein um Greifswald erbrütetes Exemplar bezieht, sollte nicht mehr verwendet werden.

- P. *p. europaea* VIEILLOT (1816 – Normandie, Bretagne, Anjou) ist nun allgemein als Name für den Kleinen Gimpel anerkannt. STRESEMANN (1919) lehnte diesen Namen ab, da der Autor seiner Auffassung nach mit diesem Namen nicht eindeutig Kleine Gimpel bezeichnet hat.
- P. *p. coccinea* GMELIN (1789 – Karlsruhe, Baden). Unter diesem Namen als dem älteren (s. auch HARTERT 1923) wird heute, wenn als selbständige Form anerkannt, die intermediäre mittel- bis südosteuropäische Rasse verstanden. Das bedeutet jedoch, daß Vögel aus dem Südwesten der BRD mit solchen aus Sachsen, Brandenburg usw. in den Durchschnittsmaßen bzw. in der Variationsbreite und der Intensität der Färbung weitgehend übereinstimmen müssen. VOOUS (1949) vereinigte dagegen unter diesem Namen die kleinen Gimpel Westeuropas.
- P. *p. germanica* BREHM (1831 – Renthendorf, Thüringen)  
Von STRESEMANN (1919) für die intermediäre Rasse gebraucht, gleichfalls von VOOUS (1949), aber von diesem einschließlich südosteuropäischer Populationen. Wird in die Synonymie zu *coccinea* gestellt.

Alle diese Namen sind noch heute in Gebrauch. So werden Brutvögel aus der DDR *minor* oder *pyrrhula*, *germanica* oder *coccinea* genannt, je nachdem, zu welcher Grenzziehung man sich entschließt, auf welchen Autoren man sich beruft und in welchen Varianzbereich die jeweilig gefundenen Maße fallen. STEPHAN und STÜBS (1971) verzichteten in der Liste der Vögel der DDR auf eine Benennung der vorkommenden Rassen.

Bisher wurde jedoch eine Anregung STRESEMANNs (1943) kaum befolgt: „Zu einer einigermaßen sicheren Deutung dieser Verhältnisse wird man erst dann gelangen, wenn die Zahl der untersuchten europäischen Kleinpopulationen wesentlich größer geworden ist als gegenwärtig.“ Aus diesem Grunde können auch die ausführlichen Darstellungen von STRESEMANN, VOOUS und VAURIE nicht befriedigen. Bezogen auf das große Untersuchungsgebiet war das vorliegende Balgmateriale nicht repräsentativ. Die grafische Darstellung bei VAURIE (1956 – p. 6) überzeugt beispielsweise auf den ersten Blick, ist aber von völlig unzureichendem Material abgeleitet. Der dargestellte Varianzbereich der Flügellängen adulter Männchen basiert für „Southern Germany“ auf 7 Ex. aus Bayern und Thüringen und weiteren 8 Ex. nach VOOUS (1949) aus Bayern. Er reicht in der Grafik von 83,5–94 mm, bei den später zitierten Bälgen liegt das Minimum jedoch bei 86 mm. Trotz der eindrucksvollen Kartenskizze (s. p. 65), einer vereinfachten Darstellung, bereiteten die Verhältnisse in Mitteleuropa auch VOOUS (1949) ziemliche Schwierigkeiten. Zu *P. p. pyrrhula* (nach VOOUS ♂ 89,5–97 mm Flügellänge  $n = 22^1$ ); ♀ 86–94 mm,  $n = 11$ ) schreibt er: „In Mitteldeutschland trifft er die kleine westliche und die intermediäre Europäische Gebirgsrasse. Hier brütet er in den Gebirgen ebenso wie im Flachland, in Parks, Gärten und auch in Dörfern“ (Übers. Verf.). In einem weniger reinen Status soll diese Form die europäischen Gebirge besiedelt (infiltrated) haben. Bei den Ausführungen über

---

<sup>1</sup>)  $n$  = Anzahl der vermessenen Individuen

die intermediäre Form *P. p. germanica* BREHM (nach VOOUS Flügel ♂ 86–92 mm,  $\bar{x}$  = 89,1 mm, n = 11; ♀ 86–87 mm,  $\bar{x}$  = 86,5 mm, n = 2)<sup>1)</sup> fehlt jeder Hinweis darauf, daß sie in der BRD oder DDR nachgewiesen wäre. Die kleine Form (♂ 77–87 mm Flügelänge,  $\bar{x}$  = 82,0 mm, n = 59; ♀ 78–84,5 mm,  $\bar{x}$  = 81,0 mm, n = 23) soll unter Berufung auf NIETHAMMER (1937) auch „die westliche Hälfte von Deutschland östlich bis über Stettin hinaus und den Harz“ (Übers. Verf.) besiedeln. Für das gesamte Gebiet der DDR lag VOOUS jedoch nur 1 ♂ aus dem Harz vor (Flügel 83 mm), 1 weiteres ♂ aus Thüringen (Fl. 89 mm) wurde nach STRESEMANN (1919) zitiert. STRESEMANN kannte aus dem Harz auch nur die drei erwähnten Herbstvögel (Coll. SCHLEGEL Nr. 310 bis 312, Fl. 82, 86, 86 mm). Wieviele alte Männchen aus Thüringen von VAURIE (1956) untersucht werden konnten, geht aus seiner Liste nicht hervor, da er sie mit bayrischen Vögeln vereinigte.

So schwach ist bisher die Grundlage für die Rassengliederung des Gimpels in der DDR und darüber hinaus. Fast stets aber findet man den Harz ausdrücklich in das Verbreitungsgebiet des Kleinen Gimpels *P. p. europaea* V. einbezogen, wie bei NIETHAMMER (1937), CERNY (1938) und VOOUS (1949). Auch BORCHERT (1927) zählt die Brutvögel der Altmark und Börde sowie des Harzes zu *europaea*, zitiert aber bezüglich der Harzvögel die Vermutung SCHLEGELS (1912) (s. o.). BÄHRMANN (1914) erwartete als (jedoch nicht nachgewiesene) Brutvögel östlich der Elbe bei Jerichow *P. p. pyrrhula* und nicht *europaea*. BORCHERTs Wertung dieser Quelle, die vor STRESEMANNs Veröffentlichung erschienen war und eine intermediäre Rasse demzufolge nicht berücksichtigt hatte, war deshalb oberflächlich und unrichtig. Maße von Brutvögeln aus dem Harz oder anderen Gebieten des Magdeburger Landes veröffentlichte BORCHERT nicht. KLEINSCHMIDT (1935) hatte den einzigen Harzvogel seiner ersten Sammlung unter *minor* BREHM veröffentlicht (s. o.).

SCHERNER (1968) vermaß bei der Beringung 5 ♂ und 6 ♀, die zwischen Ende März und Mai 1967 gefangen wurden und als Brutvögel des Wolfsburger Gebietes (Niedersachsen, BRD) angesehen wurden. Die Variationsbreite und die gefundenen Durchschnittswerte (♂ 83–88 mm,  $\bar{x}$  = 84,8 mm; ♀ 82–87 mm,  $\bar{x}$  = 85 mm) lassen berechnete Zweifel an STRESEMANNs (1919) Behauptung aufkommen, daß um Braunschweig nur die kleine Gimpelform brüten würde. Bei den von SCHERNER veröffentlichten Flügelmaßen war nicht angegeben, ob die Flügel maximal gestreckt waren (was bei Frischfängen ohnehin problematisch ist). Das Wolfsburger Gebiet liegt ca. 55 km nördlich vom Verbreitungsgebiet der hier ausgewerteten Gimpel entfernt. Zwei Bälge vom 8. April 1966 im Besitz der Sektion Biologie der Univ. Halle (S.) (vormals Zool. Institut), die vom benachbarten Flechtingen, Kr. Haldensleben (Bez. Magdeburg) stammen, sind dagegen verhältnismäßig kurzflügelig (♂ Nr. 66/195 83 mm ♀ Nr. 66/196 81 mm).

In den vergangenen Jahren konnten im Museum Heineanum Halberstadt einige Bälge aus dem eigentlichen Harzgebirge und dem nördlichen Vorland gesammelt werden, 14 ♂ und 4 ♀ aus der Brutzeit (29. 3. bis 25. 8.) und weitere 19 Wintervögel, 13 ♂ und 6 ♀. Die gewonnenen Maße sind in der Tabelle dargestellt, wobei die Flügelänge bei maximaler Streckung am Balg abgenommen wurde, gleichfalls die Schwanzlänge. Unter der

---

<sup>1)</sup>  $\bar{x}$  = Mittelwert

Schwanzlänge ist hier die Entfernung von der Haut zwischen beiden mittleren Steuerfedern bis Rande der längsten Steuerfeder zu verstehen. Bis auf zwei Bälge in der 2. Sammlung KLEINSCHMIDT (ECK briefl.) befinden sich keine neuen Bälge aus dem Harz in anderen Sammlungen.

Die Variationsbreite der Flügellängen alter ♂ aus dem Harz, verglichen mit der Darstellung bei VAURIE (1956, p. 6), stimmt mit derjenigen österreichischer Brutvögel überein. Letztere wurden aber dem Mittleren Gimpel *P. p. coccinea* GM. = *germanica* BREHM zugordnet. Der Mittelwert dieser österreichischen Vögel von 86,8 mm (n = 11) nach VOOUS liegt nur um 0,6 mm höher als der der ♂ aus dem Harz. Auch das hier nicht in der Tabelle berücksichtigte ♂ aus der Slg. KLEINSCHMIDT (Wernigerode-Nöschenrode, 30. 3. 1922 leg. SCHLÜTER) hat, nach gleicher Methode von ECK gemessen, eine Flügellänge von 88 mm. Brutvögel aus den Niederlanden, die nach VAURIEs Diagramm den Harzvögeln am nächsten stehen müßten, weichen dagegen mit einem Mittelwert von 82 mm erheblich ab. Das bedeutet, daß allein nach der Flügellänge, und diese entschieden neben dem Fundort für die Rassenzugehörigkeit, die Brutvögel des Harzes und seines Vorlandes den Populationen, die als *coccinea* GMELIN bezeichnet werden bzw. als *germanica* BREHM, zumindest nahestehen. Auch die Maße der ♀ und der ♂ und ♀ im Jugendkleid liegen erheblich unter dem Mittelwert, der für den Kleinen Gimpel Westeuropas angegeben wird.

Vergleicht man außerdem Brut- und Wintervögel aus dem Harz — ausgenommen überwinterte oder durchziehende Große Gimpel —, so zeigen weder die gefundenen Mittelwerte noch die Variationsbreite der Flügellängen wesentliche Differenzen. Die größte Zahl der vermessenen Exemplare, die außerhalb der Brutzeit gesammelt wurden, stammen vom Anfang Dezember, einige auch vom Oktober, also im mehr oder weniger frisch vermauserten Kleide. Dennoch lagen die Mittelwerte etwas unter denen der Sommervögel. Man könnte nun geneigt sein, dies als einen Beweis für die Anwesenheit Kleiner Gimpel anzusehen. Die Auswertung von Wiederfunden beringter nordwest- und westdeutscher Gimpel (SCHÜCKING und SCHLOSS 1969) liefert jedoch dafür keinen Beweis, sondern spricht eindeutig dagegen. Von 37 außerhalb der Brutzeit wiedergefundenen Sommervögeln hatten sich 24 weniger als 100 km vom Beringungsort entfernt, in östlicher Richtung keiner über 50 km, aber vorwiegend nach SW bis SSW, also in der gewohnten Wegzugrichtung. Dem entsprechen auch die brutzeitlichen Wiederfunde beringter Wintervögel. Von 86 blieben 74 unter 100 km vom Beringungsort entfernt, gleichfalls alle diejenigen, die sich in westlicher Richtung vom Beringungsort entfernt hatten. Eindeutig aber herrschte die Heimzugrichtung NE, NNE vor. In einem Falle (Nr. 100) wird belegt, daß Harzvögel außerhalb der Brutzeit das Gebirge durchstreifen.

Nun bestünde auch die Möglichkeit, daß Jungvögel im 1. Jahreskleid, die noch im Mittel kurzflügeliger als adulte Exemplare sind, die Durchschnittswerte senken. Bei der Auswertung in der Tabelle sind alle diejenigen als Ex. im 1. Jahreskleid ausgewiesen, die nach DROST (1940) bzw. SVENSSON (1970) unvermauserte Große Armdecken aufwiesen. Es ist aber nicht sicher, ob nicht auch im 2. Jahreskleid noch Große Decken auftreten können, die denen des Jugendkleides ähneln oder gleichen. Diese Vermutung ergab sich beim Messen der hellen Säume bestimmter Armdecken (1., 4. und 7.) der Vögel mit unvermauserten Decken. ♂ im Jugendkleid haben eine Saumlänge der 4. Armdecke von 2–5 mm, der 7. von 4–5 mm. Außerdem ist der Saum gewöhnlich in diesem Kleide gelb bis gelblich

gefärbt. Altvögel jedoch haben eine Saumlänge von 7–8 mm (4.) und 9–12 mm (7.). Ein als Balg vorliegendes Exemplar im 1. Jahreskleid, das *P. p. pyrrhula* zuzurechnen ist, hat sehr schmale Armdeckensäume, 4. = 1 mm, 7. = 4 mm. Dagegen ist bei den Mittleren Gimpeln, die in der Tabelle unter 1. Jahreskleid eingeordnet wurden, der Saum der 4. Armdecke unterschiedlich lang, bei 3 Exemplaren 3–4 mm, bei weiteren 3 sogar 7–8 mm. Es fehlen noch eindeutige Unterscheidungskriterien für das 1. Jahreskleid. Der Pneumatisierungsgrad des Schädels wurde für die Untersuchungen allerdings noch nicht herangezogen.

Davon abgesehen, bleibt der Ausagewert der im Winter vermessenen Stücke gering, besonders dann und dort, wenn sie von *P. p. pyrrhula* nicht zu unterscheiden oder dieser Form nicht sicher zuzurechnen sind. Für die weitere Untersuchung und Klärung der Rasseangliederung kommen nur Sommervögel in Betracht oder solche, die durch Beringung einem bestimmten Brutgebiet zugerechnet werden können. Dabei sollte besonders Wert auf Belegexemplare gelegt werden, denn die bei der Beringung erlangten Maße können nicht wiederholt gründlich geprüft werden. Außerdem sollte für den Vergleich der Formen und zur Prüfung der Rassezugehörigkeit Skelettmaterial untersucht werden, wie von PEUS (1954) angeregt.

Für welches Gebiet können nun die an Brutvögeln aus dem Harzgebiet gefundenen Ergebnisse als repräsentativ angesehen werden? Zunächst ist die Verbreitung des Gimpels lückenhaft und über weite Strecken nicht genau bekannt. Es zeigt sich aber auch bei dieser Art eine ausgesprochene Ortstreue der Brut- und der erbrüteten Jungvögel. Belegt wird dies durch die kurzen Entfernungen, die Ringvögel zurücklegten bzw. durch zahlreiche Fälle direkter Ortstreue (s. SCHÜCKING und SCHLOSS 1969). Auch THIENEMANN (1922) berichtet von einem Wiederfund eines juv. am Brutort nach einem Jahr. Diese Bindung an den Brutort begünstigt die Bildung kleiner, mehr oder weniger isolierter Populationen, deren Verbreitung und deren Maße zu kennen überaus interessant wäre, wie auch die Beringung Beziehungen zwischen diesen Populationen klären könnte, wenn sie sich mehr als Brutvögel konzentriert. Dabei geht es um die gründliche Kenntnis dieser Populationen, weniger um deren Nomenklatur, gegen die sich PAYNTER (1968) wandte.

Unter den gesammelten Wintervögeln befanden sich bisher nur zwei Vertreter von *P. p. pyrrhula*, 1 ♂ im 1. Jahreskleid mit, wie erwähnt, sehr schmal gesäumten unvermauserten Großen Armdecken und 89 mm Flügel­länge, sowie 1 adultes ♂ mit 97 mm Flügel­länge. Beide Exemplare wurden einzeln beobachtet, abseits von Trupps, die sich zur gleichen Zeit im Gebiet, vorwiegend in Lärchendickungen aufhielten.

Auch anderen Beobachtungen, unterscheidbaren Lockrufen und Gesängen (PFEIFER 1952, auch ROSENBERG mdl.) sowie den Maßen ist zu entnehmen, daß die hier brütenden Gimpel von den rastenden bzw. durchziehenden Vertretern zu trennen sind und im Gegensatz zu VAURIE (1956) nicht vereinigt werden sollten.

Für Unterstützung bei der Beschaffung von Literatur, für freundliche Auskünfte sowie für die Mithilfe beim Zustandekommen dieser Arbeit danke ich Dr. M. DORNBUSCH (Steckby), S. ECK (Dresden), Dr. R. PIECHOCKI (Halle), H. König (Halberstadt), W. ROSENBERG (Schauen), D. SAEMANN (Augustusburg) und H. SCHRÖDER (Waren/Müritz).

	Flügel (mm)		Schwanz (mm)		Flügel/ Schwanz · I. <sup>1)</sup> (%)		Gewicht (g)		n
	Vb	$\bar{x}$	Vb	$\bar{x}$	Vb	$\bar{x}$	Vb	$\bar{x}$	
♂ ad. Sommer	83—89	86,2	61—67	64,6	73,0—77,6	75,1	19—29	23,5	10
♂ Jugendkleid	84—86	85,0	61—64	62,5	72,0—75,0	73,4	20—23	21,5	4
♂ ad. Winter (ohne P. p. p.)	84—86	85,0	61—65	63,6	70,9—77,4	74,3	23—27	25,6	5
♂ 1. Jahreskleid (ohne P. p. p.)	84—85	84,3	61—65	62,8	72,6—78,8	75,3	17—26	22,5	6
♂ ad. P. p. p.		97		65		67,0		30	1
♂ 1. Jahreskleid nur P. p. p.		89		62		69,6		25	1
<hr/>									
♀ ad. Sommer	85—87	86,0	62—65	63,5	73 —75	74,0	25—31	28,0	2
♀ Jugendkleid	86—87	86,5	61—64	62,5	70,9—73,6	72,3	24	24,0	2
♀ ad. Winter	81—84	82,8	60—63	61,8	71,4—77,8	74,7	25—24	23,9	4
♀ 1. Jahreskleid	81—83	82,0	60—62	61,0	74,1—74,7	74,4	22—25	23,5	2

Tabelle: Maße und Gewichte von Gimpeln (*Pyrrhula pyrrhula*) aus dem Harz und dem Nordharzvorland (Belegexemplare im Museum Heineanum)

Vb = Variationsbreite,  $\bar{x}$  = Mittelwert, n = Zahl der untersuchten Individuen

P. p. p. = Angehörige der Nominatform *P. p. pyrrhula* L. (Großer Gimpel)

## Literatur

- Bacmeister, W., u. O. Kleinschmidt (1920): Zur Ornithologie Nordost-Frankreichs. *J. Orn.* **68**, 1 ff.
- Bährmann, U. (1914): Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Jerichow. *Orn. Jb.* **25**, p. 177.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Cerny, W. (1938): Sur la Position systématique des *Bouvreuils* *Pyrrhula pyrrhula* de Tchécoslovaquie avec quelques notes sur la variabilité de cette espèce. *Alauda* **X**, 76–90.
- Drost, R. (1940): Kennzeichen für Geschlecht und Alter bei Zugvögeln VI. *Vogelzug* **11**, 65–70.
- Hartert, E. (1910): Die Vögel der paläarkt. Fauna. Berlin  
— (1923): *Vög. pal. Fauna. Nachtrag I.* Berlin.  
— u. F. Steinbacher (1932): *Vög. pal. Fauna. Ergänzungsband.* Berlin.
- Johansen, H. (1944): Die Vogelfauna Westsibiriens, II. Teil. *J. Orn.* **92**, Sonderheft.
- Kleinschmidt, O. (1917–19): *Ornis Germanica I–III.*  
— (1935): *Katalog meiner ornithologischen Sammlung.* Halle (S.).
- Makatsch, W. (1955): Vögel. In Stresemann, E., *Exkursionsfauna von Deutschland, Wirbeltiere.* Berlin.  
— (1968): *Verzeichnis der Vögel Deutschlands.* 3. Aufl. Radebeul.
- Niethammer, G. (1937): *Handbuch der deutschen Vogelkunde.* Bd. 1. Leipzig.  
— (1950): Zur Vogelwelt Bulgariens. In: *Syllegomena Biologica*, 267–286.  
—, H. Kramer u. H. E. Wolters (1964): *Die Vögel Deutschlands, Artenliste.* Frankfurt (M.).
- Paynter, R. A. jr. (1968): *Checklist of Birds of the World* Bd. XV, Cambridge.
- Peus, F. (1950): Der Formenkreis des *Ctenophthalmus agyrtes* Heller (Insecta, Aphaniptera). In *Syllegomena Biologica*, 286–318.  
— (1954): Zur Kenntnis der Brutvögel Griechenlands. *Bonn. zool. Beitr.* Sonderband 1954, Teil I, 1–50.
- Pfeifer, S. (1952): Zur feldornithologischen Unterscheidung der Gimpelrassen *Pyrrhula p. minor* und *pyrrhula*. *J. Orn.* **93**, 363–364.
- Scherner, E. R. (1968): Über die Flügellänge von *Pyrrhula pyrrhula* (L.) in Südostniedersachsen. *Beitr. Naturk. Nieders.* **20**, 120–121.
- Schlegel, R. (1912): Beiträge zur Avifauna des Rachelgebietes (Bayerischer Wald). *Orn. Jb.* **22**, 92–112.
- Schücking, A., u. W. Schloß (1969): Ringfunde nordwest und westdeutscher Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*). *Auspicium* **3**, 159–191.
- Stephan, B., und J. Stübs (1971): Die Vögel der Deutschen Demokratischen Republik — Artenliste. *Mitt. IG Avifauna DDR* **4**, 67–93.

- Stresemann, E. (1919): Über die europäischen Gimpel. Beitr. z. Zoogeogr. d. paläarkt. Region **1**, 25–56.
- (1925): Über einige Lamprocolius-Arten. J. Orn. **73**, 147–161.
- (1943): Gehören die Gimpel Westpreußens zur Rasse Pyrrhula p. pyrrhula? Orn. Mber. **51**, 147–148.
- (1952): Nachsatz zu Pfeifer . . . J. Orn. **93**, 364.
- Svensson, L. (1970): Identification Guide to Europaeen Passerines. Stockholm.
- Thienemann, J. (1922): XX. Jahresbericht (1920) der Vogelwarte Rossitten der DO-G. J. Orn. **70**, 61–89.
- Vaurie, Ch. (1956): Systematic Notes on Palearctic Birds. No. 21 Fringilidae. Am. Mus. Novit. No. 1788, 1–15.
- (1959): The Birds of the Palearctic Fauna. Passeriformes. London.
- Voous, K. H. (1949): Distributional History of Eurasian Bullfinches, Genus Pyrrhula. Condor **51**, 52–81.

Dipl.-Biol. Kuno Handtke  
DDR - 36 Halberstadt  
Museum Heineanum  
Domplatz 37



## J. A. E. Goeze als Ornithologe

Friedel Knolle, Goslar

Johann August Ephraim GOEZE, geboren am 28. Mai 1731 in Aschersleben, lebte und wirkte als Theologe von 1755 bis 1793 in Quedlinburg.

Eine kurze Biographie verdanken wir Christian Gotthilf SALZMANN (1744–1811), bekannt als Philanthrop und Begründer des Erziehungsinstituts zu Schnepfenthal bei Waltershausen. Er reihte GOEZE unter die Naturforscher ein (SALZMANN 1802).

GOEZE war demnach zuerst gewählter Prediger an der Hospitalkirche in der Süderstadt, stand ab 1762 St. Blasii vor und vertauschte das Amt 1787, seiner schwächer werdenden Gesundheit wegen, mit dem des weniger mühevollen als erster Hofdiakonus der Schloßkirche zu Quedlinburg, der jetzigen Stiftskirche. In zweifacher Hinsicht trat der beliebte Prediger außerhalb seiner Amtstätigkeit mit bedeutsamen Leistungen hervor, als Pädagoge und Zoologe. Es ist hier nicht der Ort, die aus der Beschäftigung mit seinen Kindern, aber auch aus überzeugter aufklärerischer Gesinnung entstandenen Erziehungsschriften, darunter ein Volkslesebuch, zu würdigen. Diese Bücher machten damals den Pastor weithin bekannt. Spielte doch in GOEZES Lebensspanne und darüber hinaus die Erziehungslehre eine fast allgegenwärtige Rolle.

Das breite Spektrum seines zoologischen Schaffens jedoch, in welchem die Vogelkunde nur einen kleinen und auch nicht gerade den stärksten Teil ausmachte, zeigt am besten die Zahl seiner Veröffentlichungen auf. Ohne die ebenfalls naturhistorisch ausgerichteten 6 Harzreisen ermittelte ich davon in der Bibliographie von BLASIUS (1891) insgesamt 33 Titel, darunter einige mehrbändige Werke, erschienen ab 1772. Davon betreffen 9 Arbeiten Würmer i. w. S. und 17 beschäftigen sich mit Insekten.

Die 1782 erschienene Naturgeschichte der Eingeweidewürmer wertete schon GOEZES Biograph als klassisches Werk. Nach SALZMANNs Worten hatte er jenen Geschöpfen mit beispielloser Betriebsamkeit in ihren schmutzigen Schlupfwinkeln nachgespürt und eine bedeutende Sammlung angelegt, die er noch zu seinen Lebzeiten für 1000 Reichstaler nach Pavia verkaufen konnte. GOEZE starb in Quedlinburg am 27. Juni 1793 im Alter von 62 Jahren. Er erhielt vor den Toren der Stadt ein Denkmal, auf dem folgender Vers zu lesen war: „Er sucht' und fand den Schöpfer der Natur Im Wurm, im Tropfen Thau, im Blümchen auf der Flur. Wie wird sein Forschergeist sich freun, in dieser Seligkeit so weit voraus zu seyn.“ Dies überlieferte NIEMANN (1824). Form und Inhalt der blumigen, so ganz dem Zeitgeschmack entsprechenden Zeilen deuten auf den Kreis der Anacreontiker um J. W. GLEIM (1719–1803) im benachbarten Halberstadt hin.

Mit einem Mitglied jener berühmten Gruppierung, dem preußischen Staatsbeamten Leopold Friedrich Günther GOECKINGK (1748–1828), war GOEZE befreundet. Er hatte den „Barden von der Zorge“ in Werna bei Ellrich besucht, wo GOECKINGK Jahre hindurch wohnhaft war, mit ihm im Juli 1789 den Brocken bestiegen und widmete ihm auch den 1791 erschienenen 1. Band seiner europäischen Fauna. Vielleicht war GOECKINGK der Dichter der Inschrift? Erst in vorgerückten Jahren entschloß sich GOEZE dazu, für seine jungen Freunde eine zugleich angenehme, d. h. unterhaltende, und auch nützliche, d. h. belehrende Naturgeschichte der Tiere, die zuvor genannte Fauna, zu liefern und zwar in lehrreichen Geschichten und Erzählungen. Eigene Kupfer hielt er für entbehrlich, um die Kosten niedrig zu halten. Nach dem Tode des Pastors, der nur noch die Bände 1 bis 5 verfassen konnte, setzte Johann August DONNDORF (1754–1837) das Werk fort und schloß es mit dem 9. Band im Jahre 1803 ab. Die Bände 4 und 5 erschienen posthum.

Es darf hier nicht verschwiegen werden, daß GOEZE'S Fauna noch viele, nicht allein nur zeitbedingte Irrtümer enthält, was bei dem Umfang und der stofflichen Fülle des Werks aber nicht verwundern kann. Die Aufnahme der Innen-, z. T. auch der Außenparasiten der Tiere jedoch, Ergebnis der zahllosen Zergliederungen und mikroskopischen Untersuchungen des Forschers, verleiht der Fauna besonderen Wert. Auch ist die Literatur des Jahrhunderts und die früherer Zeit fast vollständig aufgeführt, z. T. auch in den Beschreibungen verwandt bzw. kritisch gewertet. Wenn man als einen der Gradmesser wissenschaftlicher Arbeit, die Kenntnis und Beherrschung des fachlichen Schrifttums annimmt, war GOEZE ganz auf der Höhe seiner Zeit. Das für die Vogelkunde notwendige Grundwissen hatte sich der Pastor bereits in seinen Knabenjahren durch den damals wohl allortorts geübten Vogelfang angeeignet (3. Harzreise, S. 40). Wie aus verschiedenen Stellen der Fauna hervorgeht, war er auch Vogelhalter und pflegte u. a. einmal zugleich 4 Kanarienvögel, aber auch heimische Brutvogelarten. Die folgenden Auszüge sind den Vogelbänden Nr. 4 und 5 der Fauna entnommen. Die Angaben zum Vorkommen des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) im Bodetal aus Band 4 sind von mir teilweise bereits einmal an anderer Stelle wiedergegeben worden. (Verfasser 1972).

a) Rotmilan (*Milvus milvus*): „In gelinden Wintern bleiben einige hier auf dem Harze, die ich in den beyden gelinden Wintern 89 und 90 oft gesehen habe.“ Bd. 4, S. 123. „Man beizt sie auch mit Falken, und ich habe dergleichen Jagd hier an der Selke im Anhalt-Berenburgischen mit angesehen, daß sie in Gesellschaft der Reiher gebeizt wurden.“ Bd. 4, S. 128.

b) Turmfalke (*Falco tinnunculus*): „Als unsere Hamwarte, nach Halberstadt zu, noch stand; so gieng ich oft dahin, den Schwalbenschwanz und andere Schmetterlinge zu fangen. Sobald ich nur den Berg erreichte, schwebte der Tinnunculus schon um die Warte herum ...“ Bd. 4, S. 189/90.

c) Großtrappe (*Otis tarda*): „Bey Berlin, und in der sandigten Mark gibt es viele; in unseren Gegenden aber kommen sie nur im Frühjahr und Herbst Strichweise.“ Bd. 5, 2. Teil, S. 436.

d) Kuckuck (*Cuculus canorus*): „Sobald sich der Wiedenhopf mit seinem Hut, Hut, hinter dem Brühle hören läßt; so bald antwortet ihm auch der Kuckuk aus einem dickbelaubten Weidenbaume.“ Bd. 4, S. 527.

e) Sumpfohreule (*Asio flammeus*): „... ehemals vor mehr als 40 Jahren, in der Gegend um Frose bey Aschersleben, wo sonst der See gestanden,

oft gesehen, und geschossen. Sie hielten sich allezeit in dem dicken Torfgrase auf, wo sie der Hühnerhund aufjagte. Mann nannte sie Seeeulen ... Sie schienen die Eulennatur nicht ganz zu haben, und flogen oft am Tage herum, oder saßen auf den Bäumen. Auch schienen sie mit andern Vögeln friedlich zu leben, weil ihnen weder Schwalben noch Krähen folgten, wenn sie in dem See herumflogen, obgleich diese Vögel deselbst häufig anzutreffen waren. Selbst der gravitatische Storch flog oft mitten durch sie weg, mit einer Wasserschlange im Schnabel, und bekümmerte sich nicht um sie.“ Bd. 4, S. 243.

f) Eisvogel (*Alcedo atthis*): „Hier an unserer Bode ist er sehr häufig ...“ Bd. 4, S. 375.

g) Buntspecht (*Dendrocopos major*): „Diese Spechte sind hier in unserem Brühl, und den angrenzenden Gärten fast beständig zu haben.“ Bd. 4, S. 346.

h) Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*): „Im Jahre 1788, vor dem kalten Winter in 1789, waren sie abermals auf dem Harze, und besonders im Fürstenthume Blankenburg so zahlreich, daß sich hier die Schüler das Stück zum Groschen kauften.“ Bd. 5, 1. Teil, S. 162.

j) Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): „Wir haben hier eine halbe Stunde vor Quedlinburg ein kleines Gehölze mit vielem Buschwerk, welches kaum eine achtel Meile im Durchmesser hat. Darin sind jährlich mehr Nachtigallen, als in allen Gärten um Quedlinburg.“ Bd. 5, 2. Teil, S. 5.

k) Buchfink (*Fringilla coelebs*): „Bey uns hier am Harze ist er in allen Gärten, und so gesellig, daß er auch kleine eingeschlossene Stadtgärten nicht scheuet. Es bleiben aber beyde Geschlechter bey uns den ganzen Winter durch, und ich habe ehemals, in Gesellschaft der Goldammern, mit denen sie in die Städte auf die Landstraßen und Höfe kommen, ganze Gerichte zusammen gefangen.“ Bd. 5, 1. Teil, S. 275/76.

l) Star (*Sturnus vulgaris*): „An der Domersleber See hab' ich des Abends mit Vergnügen aufgelauert, wenn sie vom Felde kamen. Der Zug war öfters nicht abzusehen, und der dicke Haufen in der Mitte verdunkelte die Sonne. Man konnte das Brausen schon von ferne hören, und wie der stärkste Orkan fielen sie in das Rohr.“ Bd. 5, 1. Teil, S. 57.

m) Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): „... in unsern Vorhölzern hinter Thale so häufig, daß man sie schon vor dem Holze schreyen hört.“ Bd. 4, S. 490.

Mit diesen wenigen Proben, die sich noch vielfach vermehren ließen, mag es hier genug sein. Sie beweisen auch, daß die europäische Fauna GOEZE die erste Avifauna der quedinburgischen Gegend einschließt.

Sehr ausführlich beschrieb GOEZE außerdem die Naturgeschichte der Haustiere (Truthuhn, Haushuhn, Haustaube, Kanarienvogel) sowie die des Haussperlings (*Passer domesticus*) und auch der Dohle (*Corvus monedula*), wie überhaupt den heimischen Brutvögeln längere Ausführungen, den Gast- und Durchzugsvögeln nur kurze Beschreibungen gewidmet sind, ganz im Gegensatz zu manchen in der Neuzeit geschaffenen „Vogelwelten“, in denen oft das Außergewöhnliche dominiert.

Die Amsel (*Turdus merula*) traf GOEZE „zuweilen ... im May und Junius in einigen Gärten“ an (Bd. 5, 1. Teil, S. 121), erwähnte auch die 1781 zu Orleans beobachtete Freibrut eines aufgezogenen Amselpaares (vgl. dazu HEYDER 1969/70) mit Quellenangabe. Ein ausgesprochener Lieb-

lingsvogel des Pastors war die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*). Seine eingehende Beschreibung in Bd. 4 füllt 22 Seiten und verdiente es, nachgedruckt zu werden. Die diesem Vogel auch heute noch nachgesagte Schädlichkeit bestritt und widerlegte der Forscher mit trefflichen Argumenten. GOEZE war jedoch auch Experimentator. So ging er der aristotelischen Sage vom Überwintern der Schwalben im Wasser und Morast nach. Selbst der große LINNÉ (1707–1778) hatte ja dieses Märchen noch ernst genommen. Dazu führte GOEZE u. a. folgendes bei der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) aus: „Das Ueberwintern im Wasser und Morast streitet gänzlich mit den Naturgesetzen, und dem höchst verschiedenen Bau der Vögel und der Amphibien. Wie wäre es möglich, daß die Schwalben den ganzen Winter durch im Wasser und Moraste liegen könnten, ohne zu verfaulen? Ich habe die Probe gemacht, und am ersten Oktober eine Hausschwalbe lebendig fangen lassen, da sich die anderen zur Abreise anschickten. Dieser band ich die Flügel, unwickelte die Füße, und senkte sie mit einem angehängten Steine in einen Morast, merkte mir aber die Stelle, wo sie eingesenkt war. Nach vier Wochen zog ich sie heraus. Alle Federn waren bereits abgegangen, und der Körper in völliger Verwesung.“ (Bd. 5, 2. Teil, S. 198.)

Am Ende des 18. Jahrhunderts, vor der Naumann-Periode hat der Pastor aus Quedlinburg zielstrebig dazu beigetragen, die Vogelkunde volkstümlich zu machen. Die späteren großartigen Leistungen im Bereich der lebenswerten Wissenschaft erbrachten Forscher, die sich — ebenfalls außerberuflich — nahezu ausschließlich der Ornithologie widmeten.

Als GOEZE im Jahre 1793, einer geschichtlich überaus bewegten Zeit, die Augen schloß, war der im Nachbarstaat lebende Johann Friedrich NAUMANN (1780–1857) 13 Jahre alt. Der Thüringer Christian Ludwig BREHM (1787–1864) gar zählte erst 6 Lebensjahre und der dritte im Bunde der herausragenden Erforscher des Vogel Lebens des „goldenen Zeitalters der europäischen Ornithologie“ (STRESEMANN 1951), Friderich FABER (1796–1828) aus Dänemark, war noch nicht geboren.

## Literatur

- Blasius, W. (1891): Die Faunistische Literatur Braunschweigs und der Nachbargebiete mit Einschluß des ganzen Harzes. Braunschweig.
- Goeze, J. A. E. (1786): Dritte kleine Harzreise zum Unterricht und Vergnügen der Jugend. Leipzig.
- (1791–1803): Europäische Fauna oder Naturgeschichte der europäischen Thiere in angenehmen Geschichten und Erzählungen für allerley Leser, vorzüglich für die Jugend. Leipzig. Bd. 1 (1791), Bd. 4 (1794) und Bd. 5 (1795).
- Heyder, R. (1969/70): Ein Fall des Gartenbrütens der Amsel, *Turdus merula*, im 18. Jahrhundert. Beitr. Vogelk. 15, 87.
- Knolle, F. (1972): Zur vogelkundlichen Erforschungsgeschichte des Harzes (Teil 5). Vogelk. Ber. Niedersachs. 4, 77–73.
- Niemann, F. (1824): Handbuch für Harzreisende. Halberstadt.
- Salzmann, C. G. (1802): Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutscher des 18. Jahrhunderts. Schnepfenthal.
- Stresemann, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart. Berlin.

Friedel Knolle, D - 338 Goslar, Grummetwiese 16

Naturk. Jber. Mus. Heineanum	X	1975	47—54
------------------------------	---	------	-------

## Beringungsaktion Uferschwalbe 1974

Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis „Mittelelbe-Börde“  
(Ringfundmitteilung der Vogelwarte Hiddensee 1975-5)

Joachim Müller, Magdeburg; Klaus-Jürgen Seelig, Magdeburg und  
Wolfgang Ciupa, Staßfurt  
(mit 2 Abb. im Text)

### 1. Einleitung

Die Uferschwalbe, *Riparia riparia* (L.), kann man im Binnenland zweifellos zu den synanthropen Vogelarten zählen, die offenbar infolge des Nistplatzmangels von natürlichen Steilwänden der Flußläufe bis hin zu gemauerten Wänden (Kaimauern u. a. — Zus. bei SUDHAUS 1970) oder sogar Sägemehlhügeln (FUCHS und RÜEDI 1959, JASCHIN 1955) und Eisenröhren (GAUSS 1931) zahlreiche Nistmöglichkeiten nutzen kann. Das jährlich stark schwankende Angebot an brauchbaren Steilwänden, bei uns meist in Kies- und Sandgruben gelegen, führt zu einem ständigen Wechsel des Brutbestandes. Diese Situation veranlaßte uns, 1966 mit einigen orientierenden Untersuchungen zu beginnen und ab 1971 durch Fang und Beringung planmäßig fortzuführen.

Die ersten an anderer Stelle publizierten Ergebnisse (1973, 1974, 1975, i. Dr.) wollen wir hier durch die 1974 erzielten Befunde ergänzen.

### 2. Material und Methode

Von den in den Vorjahren untersuchten 9 größeren Uferschwalbenkolonien standen uns 1974 nur noch 4 zur Verfügung, von denen sich nur 3 (Wolmirstedt, Elbufer, Treuel) für Fangaktionen mit Perlgrannetzen und Japannetzen eigneten. Über die Fangmethoden haben wir bereits berichtet (MÜLLER und SEELIG 1974, ausführlich bei MÜLLER et al. i. Dr.).

Koloniestandort	Brutpaare (Zahlenangaben nach grober Zählung — 2 Bruten)			
	1971	1972	1973	1974
Löderburg, Tagebausee	200	250	120	—
Wolmirsleben, Kiesgrube	80	150	100	200
Atzendorf, Marbe Kiesgrube	?	200	—	—
Hadmersleben, Kiesgrube	?	200	150	—
Magdeburg, Barleber See	—	110	120	—
Magdeburg, Rothensee Kiesgrube	—	60	60	50
Magdeburg, Elbufer km 336,5	?	70	110	110
Elbeu, Kiesgrube	—	70	25	—
Treuel, Kiesbaggerei, n. Rogätz	?	?	90	90

### 3. Ergebnisse und Diskussion

Insgesamt wurden 679mal Uferschwalben gefangen, wovon 427 Ex. neu beringt und 152mal bereits beringte wiedergefangen werden konnten. In Abb. 1 werden die Fangergebnisse aus der Kolonie Kiesgrube Wolmirstedt im Detail dargestellt.

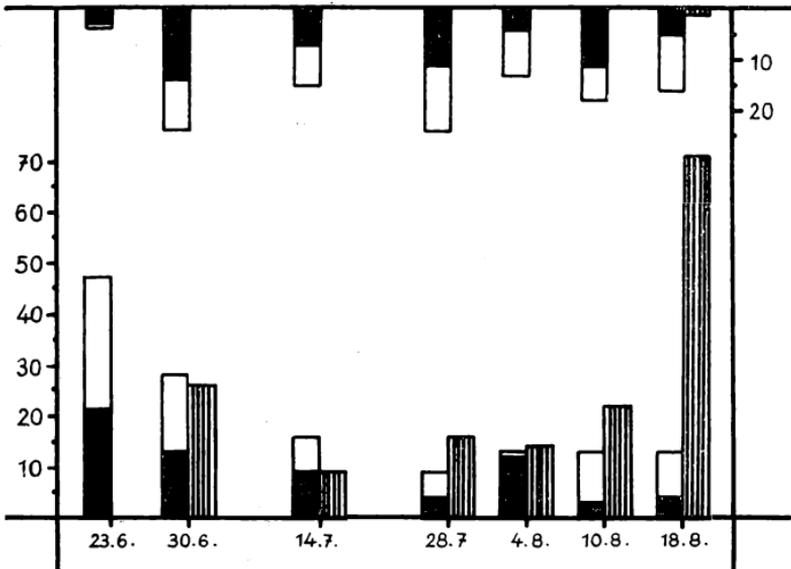


Abb. 1: Anzahl der Uferschwalbenfänger in der Kolonie Wolmirstedt. Unten Beringungszahlen; oben Wiederfänge. Schwarze Säulenteile: mit Brutfleck; weiße Säulenteile: ohne Brutfleck; schraffierte Säulen: dies-jährig.

#### Wiederfunde

In folgender Aufzählung (s. auch Abb. 2) werden die Wiederfänge des Jahres 1974 zusammenfassend, nach den von BUB und KLINGS (1968) eingeführten Kriterien geordnet dargestellt:

Als Brutvogel in einer Kolonie beringt

#### a) Funde am Beringungsort (BO)

- nach 1–10 Tagen: 33 Wolmirsteden
- nach 11–30 Tagen: 48 Wolmirsteden
- 12 Elbufer km 336,5
- nach 31–60 Tagen: 20 Wolmirsteden
- im 2. Jahr: 11 Wolmirsteden
- 3 Elbufer km 336,5
- 1 Treuel
- im 3. Jahr: 2 Wolmirsteden

#### b) Funde < 10 km vom Beringungsort (BO)

- im 2. Jahr: 1 Wolmirsteden – Wolmirsteden
- 2 Löderburg – Wolmirsteden
- im 3. Jahr: 2 Löderburg – Wolmirsteden
- 1 Atzendorf – Wolmirsteden

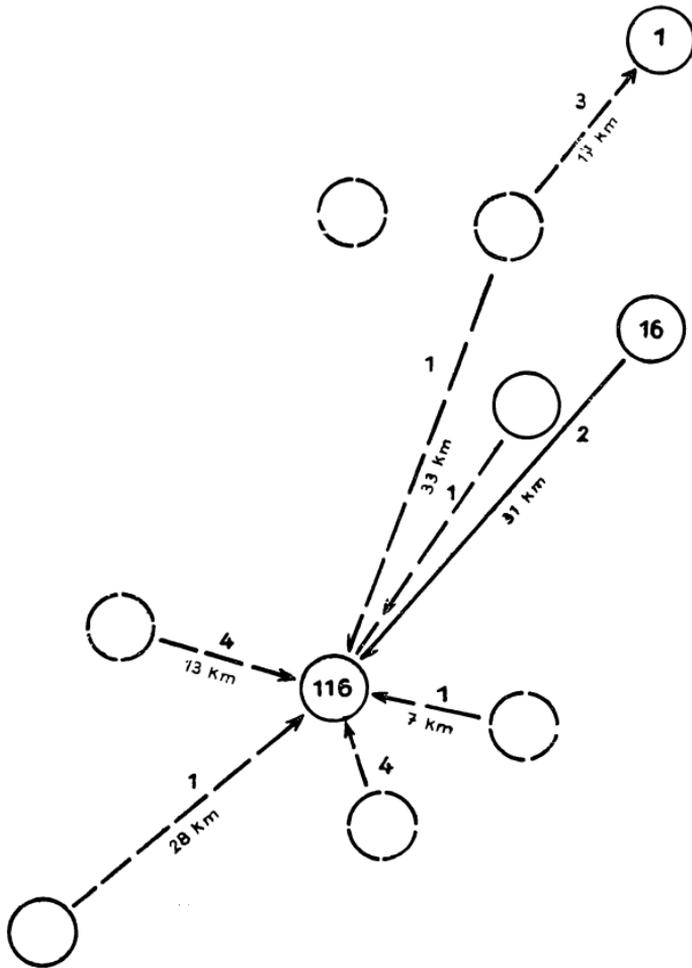


Abb. 2: Anzahl (Zahl an den Pfeilen) der zwischen den Brutkolonien wechselnden Uferschwalben. Wiederfänge im gleichen Jahr (1974) —; Wiederfänge aus den Vorjahren: ---; Zahl im Kreis: Wiederfänge am Beringungsort. Die Kreise symbolisieren die Kolonien. Unterbrochene Kreise: 1974 erloschen.

c) Funde 10–50 km vom BO

nach 31–60 Tagen: 1 Elbufer km 336,5 – Wolmirsleben  
 im 2. Jahr: 4 Hadmersleben – Wolmirsleben  
 2 Barleber See – Treuel  
 1 Quenstedt – Wolmirsleben

Als Jungvögel in einer Kolonie beringt

a) Funde am BO

nach 1–10 Tagen: 1 Wolmirsleben  
im 2. Jahr: 1 Wolmirsleben  
1 Elbufer km 336,5

b) Funde 10–50 km vom BO

im 2. Jahr: 1 Barleber See – Treuel  
1 Barleber See – Wolmirsleben  
1 Rothensee – Wolmirsleben

c) Funde > 50 km vom BO

nach 11–30 Tagen: 1 Wolmirsleben – Südfrankreich

Die 1974er Funde waren weitere Nachweise, von denen im folgenden nur Beispiele genannt werden, für

– Brutplatztreue oder das Festhalten in dessen nächster Nähe, wenn die vorjährigen Brutkolonien nicht mehr existierten;

Hi 90 454 992

○ ad. mit Brutfleck (m. Br.), 23. 6. 1973, Wolmirsleben

+ kontr. m. Br. 31. 7. / 5. 8. 1973 am BO

+ kontr. m. Br. 23. 6. 1974 am BO

Hi 90 455 006

○ ad., 23. 6. 1973, Wolmirsleben

+ kontr. m. Br. 31. 7. / 5. 8. 1973 am BO

+ kontr. m. Br. 30. 6. / 14. 7. / 28. 7. 1974 am BO

Hi 90 289 253

○ ad., 3. 8. 1972, Atzendorf

+ kontr. ohne Brutfleck (o. Br.), 23. 6. 1973, Wolmirsleben (7 km NW)

+ kontr. o. Br. 28. 7. / 18. 8. 1974, Wolmirsleben

Hi 90 285 067

○ ad. m. Br. 23. 6. 1972, Löderburg

+ kontr. m. Br. 24. 6. / o. Br. 9. 7. / 13. 7. 1972 am BO

+ kontr. o. Br. 4. 8. / m. Br. 10. 8. / o. Br. 18. 8. 1974, Wolmirsleben  
(7 km NNW)

Hi 90 455 042

○ ad. m. Br. 3. 7. 1973, Hadmersleben

+ kontr. m. Br. 28. 7. 1974, Wolmirsleben (13 km SE)

Hi 90 455 044

○ ad. o. Br. 3. 7. 1973, Hadmersleben

+ kontr. o. Br., 14. 7. 1974 Wolmirsleben

Hi 90 455 064

○ ad. m. Br., 3. 7. 1973 Hadmersleben

+ kontr. m. Br., 30. 6. / 28. 7. 74 Wolmirsleben

Hi 90 455 078

○ ad. o. Br., 3. 7. 1973 Hadmersleben

+ kontr. o. Br., 23. 6. 1974 Wolmirsleben

Hi 90 515 101

○ ad., 24. 6. 1973, Magdeburg, Barleber See

+ kontr. o. Br., 9. 8. 1974, Treuel nördlich Rogatz (17 km NE)

— Geburtsorttreue oder die Rückkehr der Jungvögel in die nächste Nähe der Geburtskolonie, wenn diese nicht mehr existiert;

Hi 90 515 423

○ diesj., 31. 7. 1973 Wolmirsleben

+ kontr. m. Br., 4. 8. / 18. 8. 1974 am BO

Hi 90 515 019

○ diesj., 24. 6. 1973, Barleber See

+ kontr. m. Br., 9. 8. 1974, Treuel

Hi 90 515 316

○ diesj., 27. 7. 1973, Elbufer km 336,5

+ kontr. m. Br., 30. 6. 1974 am BO

Diese Beispiele belegen zweifellos das Festhalten am einmal gewählten Brutplatz und (in geringerem Umfange) auch Geburtsorttreue (siehe auch SCHERRER und DESCHAINTE 1970, BUB und KLINGS 1968, BERGER und KIPP 1966). Koloniewechsel auf engerem Raum (bis etwa 20 km) ist unter unseren Verhältnissen insbesondere durch nicht dauerhafte Steilwände bedingt und außerdem nach SCHERRER und DESCHAINTE (1970) anderenorts durch starke Konkurrenz um die besten Brutkolonien. BERGER und KIPP (1966) fanden aber auch besuchsweisen Wechsel der Kolonien im Verlauf derselben Brutperiode für Entfernungen bis zu 6,1 km. Somit war 1974 die Wolmirslebener Kolonie als einzige im Kreis Staßfurt ein „Sammelplatz“ für Uferschwalben aus allen vorjährigen Kolonien der näheren Umgebung (Löderburg 7 km, Atzendorf 7 km, Hadmersleben 13 km). Ähnliche Belege gibt es aus dem Raum um Magdeburg (Barleber See – Treuel: 17 km). Aber auch aus größerer Entfernung waren, vermutlich ebenfalls bedingt durch Brutplatzmangel, Uferschwalben nach Wolmirsleben gekommen, wie folgende Beispiele belegen:

Hi 90 415 551

○ diesj., 8. 7. 1972 Magdeburg-Rothensee

+ kontr. m. Br., 23. 6. / 30. 6. 1974 Wolmirsleben (27 km SSW)

Hi 90 515 005

○ diesj., 24. 6. 1973 Barleber See

+ kontr. o. Br., 4. 8. 1974 Wolmirsleben (33 km SSW)

Hi 90 510 964

○ ad. m. Br., 7. 8. 1973 Klein-Quenstedt bei Halberstadt (ROSENBERG)

+ kontr. m. Br., 23. 6. / 30. 6. 1974 Wolmirsleben (28 km ENE).

Daß es daneben einen natürlichen Brutplatzwechsel gibt, der unter unseren Bedingungen allerdings von einem Jahr zum anderen kaum zu erfassen ist, ist unbestritten und wiederholt belegt (z. B. BERGER und KIPP 1966, SCHERRER und DESCHAINTE 1970, MÜLLER et. al. i. Dr.). Überraschend war aber der Nachweis eines Koloniewechsels zwischen den beiden Jahresbruten (Hi 90 415 574 in MÜLLER und SEELIG 1974) über 33 km, den wir durch einen 2. Wiederfund bestätigen können:

Hi 90 362 068

○ ad. m. Br., 18. 6. 1974 Elbufer km 336,5

+ kontr. m. Br., 30. 6. 1974 am BO

+ kontr. m. Br., 10. 8. 1974 Wolmirsleben (31 km SW).

Diese beiden Funde weichen von den Angaben im NIETHAMMER (1937) sowie von SCHERRER und DESCHAINTE (1970) ab, wonach die zwei Jahresbruten in derselben Kolonie stattfinden sollen. Wenn BERGER und KIPP (1966) ein Umherstreifen ausgewachsener Uferschwalben zwischen

den Kolonien (bis 6,1 km) innerhalb derselben Brutperiode nachweisen, so glauben wir nicht, daß dies für Entfernungen von über 30 km gelten kann, zumal OELKE (1969) einen Nahrungsraum von 2,5 bis 3,0 km<sup>2</sup> angibt. In unseren beiden Fällen liegt offensichtlich ein echter Brutplatzwechsel zwischen beiden Bruten vor.

Aus diesen 1974er Beispielen wird abermals ersichtlich, daß die Jungvögel viel weniger stark an der engeren Heimat festhalten als die Altvögel und nach dem Flüggewerden die Kolonien bereits sehr bald verlassen.

Die 1974er Beringungsaktion brachte uns deshalb auch wieder sehr wenige Wiederfänge von diesjährigen Uferschwalben im 1. Jahr. Lediglich Hi 90 515 531 bzw. Hi 90 515 696, am 30. 6. bzw. 10. 8. diesjährig in Wolmirsleben beringt, wurden 14 Tage bzw. 8 Tage später am Beringungsort wiedergefangen. Auch bei morgendlichen Fängen zu Beginn der Aktivitätsphase konnten keine diesjährigen, d. h. mehrere Tage flüggen Jungvögel, wiedergefangen werden. Das bestärkt unsere Vermutung, daß die Jungen die elterliche Brutröhre alsbald (wann genau?) nach dem Flüggewerden verlassen und mit den Adulten ohne Brutfleck Schilfschlafplätze aufsuchen. Wir werden dieser Frage durch Fänge an einzelnen Röhren und an Schlafplätzen weiter nachgehen.

SEELIG sah am 15. 7. 1974 an einer etwa 40 BP starken Kolonie (Taubenberge bei Niegrupp) bei anbrechender Dunkelheit Jungvögel die Brutröhreneingänge und Pflanzenteile an der Steilwand anfliegen. Bei nahezu völliger Dunkelheit waren fast alle Pflanzenteile und Vorsprünge der Wand besetzt.

Erstmals erhielten wir 1974 eine

— Totfundmeldung (ohne Angabe der Todesursache)

Hi 90 454 993

○ ad., 23. 6. 1973 Wolmirsleben

+ tot, 2. 6. 1974, Wolmirsleben (DORNBUSCH)

— Fernfundmeldung

Hi 90 515 688

○ diesj., 10. 8. 1974, Wolmirsleben (51.57 N, 11.30 E)

+ kontr. u. zusätzlich beringt: Paris 2 179 436, 8. 9. 1974 Bagnas (Hérault), Südfrankreich (43.19 N. 3.31 E), (ca. 1150 km SW).

Dieser Jungvogel war bereits zu einer Zeit in Südfrankreich, als in der Heimat die letzten Uferschwalben noch nicht abgeflogen waren.

Tab. 1: Wiederfunde 1966–1974

	Funde nach									
	Tagen				Jahren					
	1–10	11–30	31–60	61–90	1	2	3	4	5	
eigene Funde										
adult am BO	66	142	63	2	38	5	—	—	1	
adult < 10 km	1	7	8	4	16	3	—	—	—	
adult 10–50 km	—	—	2	—	8	—	—	—	—	
diesj. am BO	1	—	—	—	3	1	—	—	—	
diesj. 10–50 km	—	—	—	—	2	1	—	—	—	
fremde Funde	—	1	—	—	4	2	1	—	—	

## Geschlechtsbestimmung

Die Unterscheidung der Geschlechter bei Uferschwalben gelingt auch bei Fängen in einer Kolonie lediglich dadurch, daß man zwar Fänglinge mit Brutfleck als Weibchen, nicht aber Adulte ohne Brutfleck nur als Männchen ansprechen kann.

Bei einer Auswertung der Wiederfänge innerhalb des Jahres 1974 wird deutlich, daß Weibchen — d.h. also Adulte, die später oder zuvor mit Brutfleck angetroffen wurden — vor der 1. Brut, zwischen beiden Bruten und nach der 2. Brut ohne Brutfleck angetroffen werden (Tab. 2) und deshalb bei einer auf diesem Unterscheidungsmerkmal vorgenommenen Einteilung der Flügelmaße signifikante Unterschiede nicht erfaßt werden können, wie wir dies in den letzten Jahren versuchten (MÜLLER et al., i. Dr., s. auch BERGER und KIPP 1966). Adulte mit Brutfleck kamen bis 18. 8. 1974 vor (Hi 90 515 423, —613, —614).

Tab. 2: Wechsel des Brutfleckes (Br.) bei Fänglingen innerhalb eines Jahres, 1974 Wolmirsleben

Ring-Nr. Hiddensee	Adulte Uferschwalben			
	mit Br.	—	ohne Br.	ohne Br. — mit Br.
90 515 230				18. 6. — 30. 6.
90 515 242				18. 6. — 30. 6.
90 515 353				18. 6. — 30. 6.
90 515 238	18. 6.	—	30. 6.	
90 515 468	23. 6.	—	30. 6.	
90 515 501				23. 6. — 30. 6.
90 515 484				23. 6. — 28. 7.
90 515 458	30. 6.	—	4. 8.	
90 515 557	14. 7.	—	18. 8.	
90 515 564				14. 7. — 10. 8.
90 515 594	28. 7.	—	4. 8.	
90 454 947	28. 7.	—	18. 8.	
90 515 633	4. 8.	—	18. 8.	

Eine zusammenfassende Darstellung über das Vorkommen von Parasiten (Arthropoden), Nidicolen (Arthropoden) und Nistplatzkonkurrenten erfolgt später an anderer Stelle.

## 4. Zusammenfassung

Es werden die Resultate von 427 Beringungen und 152 Wiederfinden aus dem Jahre 1974 dargestellt und an Beispielen Brutplatz- bzw. Geburtsortstreue und Wechsel zwischen den Kolonien (nach Jahren oder innerhalb eines Jahres zwischen den beiden Bruten) besprochen. Hervorgehoben werden der zweite eigene Nachweis eines Koloniewechsels zwischen den beiden Bruten über 31 km und der Fernfund eines Jungvogels aus Südfrankreich nach 29 Tagen (ca. 1150 km). Anhand der wechselnden und zwischen den Individuen einer Kolonie zeitlich unterschiedlichen Brutfleckausbildung wird nachgewiesen, daß dieses Merkmal nur befristet als Geschlechtskennzeichen für Weibchen gelten kann.

## 5. Literatur

- Berger, M., und Kipp, M. (1966): Maße und Beringungsergebnisse von Uferschwalben des Münsterlandes. *Natur und Heimat* **26** (2), 52–61.
- Bub, H., und Klings, M. (1968): Ringfunde nord- und westdeutscher Uferschwalben (*Riparia riparia*). *Auspicium* **3** (1), 69–95.
- Fuchs, W., und Rüedi, E. (1959): Sägemehlhügel als Nistplatz der Uferschwalben in Schweden. *Orn. Beob.* **56**, 30.
- Gauss, R. (1931): Kulturanpassung von *Riparia riparia riparia*. *Beitr. Fortpfl. biol.* **7**, 230.
- Müller, J., und K.-J. Seelig (1973): *Stenopteryx hirundinis* L. (Dipt., Pupipara) auf Uferschwalben, *Riparia riparia* (L.), im Kreis Staßfurt, *Entomol. Nachr.* **17** (11/12), 174–175.
- Müller, J., und K.-J. Seelig (1974): Sand Martin Banding in the District Magdeburg. *The Ring No.* **79**, 137–139.
- Müller, J., K.-J. Seelig, W. Ciupa und R. Reinhardt (i. Dr.): Beringungsergebnisse 1968–1973 von der Uferschwalbe, *Riparia riparia* (L.), an der Mittelelbe bei Magdeburg und in der Bodeniederung bei Staßfurt. *Jber. Vogelwarte Hiddensee* **V**.
- Müller, J., W. Ciupa und K.-J. Seelig (1975): Zum Vorkommen von *Ixodes lividus* KOCH (syn. *I. plumbeus* LEACH) auf Uferschwalben, *Riparia riparia* (L.). *Hercynia* **12** (i. Dr.).
- Niethammer, G. (1937): *Handbuch der deutschen Vogelkunde*. Leipzig.
- Oelke, H. (1969): Zur Maximalgröße einer nordwestdeutschen Uferschwalbenkolonie. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* **1**, 25–26.
- Scherrer, B., und A. Deschaintre (1970): Etude des échanges dans une population d'Hirondelles de rivage (*R. riparia*). *Le Jean le Blanc* **9** (4), 77–84.
- Sudhaus, W. (1970): Uferschwalben als Mauerbrüter. *Orn. Mitt.* **22**, 4–7.

Dr. Joachim Müller  
DDR - 3018 Magdeburg  
Pablo-Neruda-Straße 9

Klaus-Jürgen Seelig  
DDR - 30 Magdeburg  
Am Neustädter Feld 45 a

Wolfgang Ciupa  
DDR - 325 Staßfurt  
Schulstraße 34

## Avifaunistischer Jahresbericht 1973 für die Altmark

Ornithologischer Arbeitskreis Altmark

Dieser zweite Jahresbericht gibt einen Überblick über ornithologische Beobachtungen 1973 im Gebiet der Altmark.

Gegenüber 1972 ist eine erfreuliche Zunahme des eingegangenen Beobachtungsmaterials zu verzeichnen; so werden gegenüber dem Vorjahr statt 139 Arten im vorliegenden Bericht 205 Arten erfaßt. Unser Dank gilt allen Mitarbeitern und Freunden, besonders auch allen Beobachtern aus anderen Arbeitskreisen, die ihre Beobachtungen für die Zusammenstellung dieses Berichtes zur Verfügung stellten. Die Zusammenstellung der Daten besorgte K. MAASS.

### **Haubentaucher** – *Podiceps cristatus* (L.)

NSG Schelldorfer See mindestens 11 BP. (30. 4. 2mal 1, 2mal 2, 3mal 3, 3mal 4, 1mal 5 Eier – Koloniebildung LOOSE). Brutzeitdaten: 11. 6. Treuel ca. 10 ♂♀ und 16 Nichtbrüter PRIGGE, 18. 5. Jänickes Teiche Stendal Brutverdacht KUMMER. Weitere Daten: 1 Ex. im April und Juli Schloßteich Flechtingen BRENNECKE, 17. 3. 10 Ex. und 7. 4. 32 Ex. Treuel PRIGGE. Maxima: Arendsee: 14. 1. ca. 60 Ex., 18. 11. ca. 75 Ex. LOEH.

### **Rothalstaucher** – *Podiceps griseigena* (BODD.)

19. 10. Arendsee 2 Ex., 21. 10. 2 Ex. WAGNER, 18. 11. 2 Ex. LOEH, 18. 11. 1 Ex Elh-km 442-451 FASCHER.

### **Ohrentaucher** – *Podiceps auritus* (L.)

18. 11. Arendsee 1 Ex. LOEH, 29. 12. ebenda 1 Ex. – Exkursion des OAK.

### **Schwarzhalstaucher** – *Podiceps nigricollis* C. L. BREHM

19. 10. – 27. 10. Arendsee regelmäßig 6 Ex. im RK WAGNER.

### **Zwergtaucher** – *Podiceps ruficollis* (PALL.)

Brut: 24. 6. Holzmühlenteich bei Flechtingen 2 BP mit je 3 juv. BRENNECKE.

### **Kormoran** – *Phalacrocorax carbo* (L.)

3. 3. Stromelbe bei Buch 1 Ex. fliegend HEINDORFF, STEINKE, 24. 3. Bölsdorfer Haken 16 Ex. Schlafplatz? HEINDORFF, 3. 4. Schloßteich Flechtingen 13 Ex. BRENNECKE, 24. 4. Treuel 1 Ex. PRIGGE, 24. 11. Elbe bei Kehnert 8 Ex. ziehend MÜLLER.

### **Graureiher** – *Ardea cinerea* L.

Brutkolonien: Forstort Spitzer Berg bei Hørsingen (Kreis Haldensleben) vergrößert auf 24 besetzte Horste; 7. 5. 22 besetzte Horste – davon 10mal juv., 9mal brütend, 3mal bauend, noch 2mal unbesetzt; 18. 6. auch letzte Horste besetzt, noch in 4 Horsten juv. stehend GLEICHNER. Wieder 2 BP mit juv. am Schloß Detzel, Kreis Haldensleben WEBER. NSG Garbe, Kreis Osterburg, alle Horste unbesetzt. Winkelstedt, Kreis Kalbe, 12 Horste mit 10 BP und 26 juv., davon 14 beringt STACHOWIAK. Weitere Daten: 14. 1. größte Ansammlung zwischen Elb-km 442–462 mit 96 Ex. FASCHER, JAHN. 28. 7. Bülten ca. 30 Ex. PIEPER. 18. 11. einzelne Ex. im gesamten Elbabschnitt, größte Ansammlung zwischen Elb-km 372–388 48 Ex. STEINKE, Elb-km 414–422 36 Ex. DZIERZAWA, HERMS und Elb-km 442–451 48 Ex. FASCHER.

### **Rohrdommel** – *Botaurus stellaris* (L.)

Juni/Juli Schilfgebiet bei Kannenberg, Kreis Osterburg laufend ver-  
hört MAASS.

### **Zwergdommel** – *Ixobrychus minutus* (L.)

Keine Beobachtungen!

### **Weißstorch** – *Ciconia ciconia* (L.)

Kreis Osterburg: 83 Horste, davon 38 HPm, 16 HPo, 8 ESt, 81 juv., Zahl der juv. pro BP 2,13. Weitere Bruten: Horste in Flechtingen (1 ad. in Ortsnähe verendet, 3 juv.) Elsebeck und Haldensleben besetzt BRENNECKE, in Wieglitz (4 juv. beringt) GLEICHNER, Röwitz und Kusey im Drömling besetzt, außerdem dort 3 besetzte Horste auf Starkstrommasten KNAKE, Baumhorst Bölsdorfer Haken (1 BP mit 2 juv.) HEINDORFF, STEINKE. Frühestes Datum: 28. 3. bei Mahlwinkel 1 Ex. ziehend PRIGGE, 29. 3. Ankunft auf dem Nest in Möllendorf, am 6. 4. 2 Ex. auf dem gleichen Nest SCHULZE. Aus allen anderen Altmarkkreisen fehlen die Angaben!

### **Schwarzstorch** – *Ciconia nigra* (L.)

Kreis Tangerhütte 1 BP ohne Bruterfolg STEINKE. Weitere Daten: 8. 4. bei Mahlwinkel 1 Ex. kreisend PRIGGE, 18. 6. bei Aulosen, Kreis Osterburg 1 Ex. abseits von ca. 30 Weißstörchen WAGNER, 8. 7. bei Calvörde 1 Ex. BECKMANN.

### **Chile-Flamingo** – *Phoenicopterus ruber chilensis* MOLINA

5. und 6. 11. Schloßteich Flechtingen 1 ad. BRENNECKE, 17. 3. und 8. 4. bei Storkau, Kr. Stendal 1 Ex. KUMMER.

### **Höckerschwan** – *Cygnus olor* (GMEL.)

Zunehmend größere Anzahl auf der Elbe, dem Arendsee und anderen Gewässern der Altmark. Am 18. 11. von Elb-km 382–451 insgesamt 223 Ex., davon 46 juv.; auf dem Treuel insgesamt 106 Ex., davon 23 juv. Bruten: Treuel 3 BP PRIGGE, Walbeck 1 BP mit 8 juv., Seggerde, Kr. Haldensleben 1 BP mit 7 juv. SCHWEICKERT, Uhrleben 1 BP mit 5 juv. (1 weiß) BRENNECKE, Werderholz 1 BP mit 2 juv., Beuster 2 BP ohne juv. FASCHER, Schelldorfer See 1 BP mit 7 Eiern LIPPERT, Arendsee 6 BP MAASS, Pollitz, Kr. Osterburg 1 BP mit 4 juv. ZIMMERLING, Seehausen 1 BP mit 7 juv., Geestgottberg, Kr. Osterburg 1 BP mit 6 juv., Berge 1 BP mit 5 juv. MAASS, Jänickes Teiche (Stendal) 1 BP KUMMER.

### **Singschwan — *Cygnus cygnus* (L.)**

Verstärktes Auftreten auf der Elbe und anderen Gewässern der Altmark. Am 14. 1. Elb-km 402–462 insgesamt 243 Ex., davon 12 juv., am 18. 11. Elb-km 372–451 insgesamt 83 Ex., davon 8 juv. Außerdem im November am Aland bei Wahrenberg, Kr. Osterburg laufend 7 ad. und 4 immat. MAASS. 29./30. 11. auf dem Schloßteich Flechtingen 1 ad. BRENNECKE.

### **Zwergschwan — *Cygnus bewickii* YARR.**

Arendsee: 24./27. 10. 45 Ex. WAGNER; 18. 11. 6 Ex. LOEH. 14. 1. Elb-km 414–452 1 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE. 18. 11. Elb-km 372–388 16 ad., 3 juv. STEINKE. Bölsdorfer Haken: 7. 3. 8 ad., 4 immat., 15. 3. 18 Ex., 17. 3. 35 ad. und 4 immat. HEINDORFF. Treuel: 25. 2. 2 ad. PRIGGE; 20. 1. 3 Ex. Elbe Dalchau KUMMER.

### **Saatgans — *Anser fabalis* (LATH.)**

Beginn des Wegzuges: 23. 9. Sandfurther Haken 17 Ex. HEINDORFF; Mahlwinkel 50 Ex. PRIGGE. Größte Konzentration: 7. 11. bei Krusemark, Kr. Osterburg 700 Ex. SCHULZE. Zug: In den Monaten Januar bis März und September bis Dezember. Größte Konzentration im Frühjahr: 3. 3. Elbwiesen bei Buch, Kr. Tangerhütte 2600 Ex. HEINDORFF, STEINKE.

### **Bläßgans — *Anser albifrons* (SCOP.)**

14. 1. Arendsee ca. 300 Ex. LOEH; 3. 3. Elbwiesen bei Buch 400 Ex. unter 2600 Saatgänsen HEINDORFF, STEINKE; 11. 3. Bölsdorfer Haken 100 Ex. PIEPER; 15. 3. Bölsdorfer Haken 350 Ex. HEINDORFF, WESTPHAL; 17. 3. Treuel 120 Ex. PRIGGE; 27. 10. 12 Ex. unter 600 Saatgänsen SCHULZE; 29. 11. über Flechtingen 4 Ex. unter zahlreichen Saatgänsen ziehen nach W BRENNECKE.

### **Graugans — *Anser anser* (L.)**

Brutgebiete: Kannenberg, Kr. Osterburg, keine Brut MAASS. NSG Schelldorfer See 11 Nester, davon 6 BP erfolgreich LIPPERT, LOOSE; Stadtsee in Stendal 2 BP mit 7 und 6 Eiern LAZIK. Zug und Rast: 11. 2. Schelldorfer See 2 Ex., 18. 2. Bülten 4 Ex., 25. 2. Bölsdorfer Haken 6 Ex. PRIGGE; 4. 3. Dannefeld 50 Ex. KNAKE; 4. 3. Bülten 3 Ex. PIEPER; 8. 3. Goldbeck 24 Ex. HERMS; 11. 3. Bölsdorfer Haken 6 Ex., 25. 3. Schelldorfer See 11 Ex. PIEPER; 30. 7. Stadtsee Stendal 21 Ex. KUMMER; 2. 10. Möllendorf 40 Ex. SCHULZE; 4. 10. Petersmark 7 Ex. SCHULZE; 8. 10. Stendal 30 Ex. LAZIK; 13. 10. Ellingen 100 Ex.; 28. 10. Goldbeck 26 Ex. SCHULZE; 18. 11. Elb-km 402–404 20 Ex. HEINEMANN, OTTO.

### **Nonnengans — *Branta leucopsis* (BECHST.)**

2. 3. Bölsdorfer Haken 1 Ex., 3. 3. Bucher Brack 1 Ex. unter 2000 Saatgänsen HEINDORFF, STEINKE, WESTPHAL; 18. 3. Tangerniederung bei Mahlwinkel 3 Ex. PRIGGE.

### **Brandgans — *Tadorna tadorna* (L.)**

Treuel: 24. und 28. 4., 13. 5. je 1 ♂, 1 ♀, 19. 5. 6 ♂ PRIGGE. Elbe südlich Tangermünde: Februar bis Juni HEINDORFF, PIEPER, KOHLERT, WESTPHAL. Elbgebiet Beuster/Werder: 11. 2. 2 Ex. GADS, 6. 5. 3 Ex., 11. 6. 9 Ex. FASCHER. Elb-km 429–436: 18. 11. 2 Ex. HAMANN. Bruten: Auf einer Dampferfahrt am 8. 7. von Elb-km 379–356 beobachtete HERMS 7 Paare Junge führend: 1 BP mit 13 juv., 1 BP mit 11 juv., 2 BP mit je

5 juv., 1 BP mit 4 juv. und 1 BP mit 3 juv., 1 Paar ohne juv. Alle juv. zwischen 14 und 28 Tage alt. Damit wird der gesamte Brutbestand südlich Tangermünde erfaßt sein.

#### **Pfeifente** — *Anas penelope* L.

3. 3. bis 19. 3. Bölsdorfer Haken, Treuel und am Elbarm bei Beuster. Maxima: 17. 3. Bölsdorfer Haken 120 Ex. HEINDORFF, 19. 3. alter Elbarm bei Beuster 120 Ex. FASCHER. Winter: 9. 1. Tangerniederung bei Mahlwinkel 1 ♂, 7. 1. Treuel 1♂♀. Treuel: 19. 5. 1 ♂, 6. 10. 2 Ex. und 18. 11. 1 ♂♀ PRIGGE; 18. 11. Elb-km 372–388 2 ♂ 2 ♀ STEINKE.

#### **Schnatterente** — *Anas strepera* L.

Treuel: 7. 4. 3 ♂, 3 ♀, 6. 10. 2 Ex. PRIGGE; 4. 4. und 28. 4. Schoßteich Flechtingen 1 ♂, 1 ♀ BRENNECKE.

#### **Krickente** — *Anas crecca* L.

Brut: August bei Dolle 1 ♀ mit nicht flüggen juv. STEINKE. Winter: 14. 1. Elb-km 356–361 1 Ex. PRIGGE. 26. 4. Schloßteich Flechtingen 2 ♂♀. Brutzeit: 26. 3. und 23. 4. Papenteich bei Emden bzw. Schloßteich Flechtingen je 2 ♂, 2 ♀, 15. 7. Tonlöcher bei Hörsingen 2 Ex., 1. 8. Aufzuchtsteich Flechtingen 1 Ex. Herbst: 7. 9. und 14. 9. auf Flechtinger Teiche 1 bzw. 2 Ex., 17. 10. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE, 7. 4. Treuel 20 Ex. PRIGGE, 21. 10. Arendsee 4 Ex., 24. 10. Beuster 40 Ex. WAGNER. 18. 11. am gesamten Elbauf, Maxima: Elb-km 414–429 218 Ex. DZIERZAWA, HERMS, MACKENTHUN, SCHULZE; Elb-km 372–388 ca. 100 Ex. SCHULZE.

#### **Stockente** — *Anas platyrhynchos* L.

Brutnachweise: 14. 5. Schloßteich Flechtingen ♀ mit 2 juv., 1. 6. Kl. Teich Flechtingen ♀ mit 6 juv., 24. 6. Holzmühlenteich ♀ mit 6 juv., 8. 7. Tonlöcher bei Hörsingen ♀ mit 6 juv., Holzmühlenteich ♀ mit 8 juv. BRENNECKE; 1. 5. bei Möllendorf im Wald Gelege mit 7 Eier SCHULZE; Karrenbach- und Mühlenbachgebiet 8 BP STEINKE; Schmoor Kr. Stendal 10 BP GRÖNWALD. Maxima: 19. 10. Schloßteich Flechtingen 380 Ex., 23. 11. 770 Ex., 26. 11. 680 Ex., 29. 11. 750 Ex. BRENNECKE; 3. 3. Bölsdorfer Haken 2500 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 14. 1. Elb-km 402–422 4655 Ex. DZIERZAWA, HEINEMANN, HERMS, KÖNNECKE, WERTHE; 8. 1. Treuel 1500 Ex. PRIGGE; 18. 11. Elb-km 402–422 4204 Ex. DZIERZAWA, HEINEMANN, HERMS, OTTO; Arendsee ca. 900 Ex. LOEH.

#### **Spießente** — *Anas acuta* L.

Keine Bruten! 12. 10. und 15. 11. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE, 25. 2. bis 5. 4. Rieselfelder Goldbeck 19 Ex. HERMS, 7. 3. Bölsdorfer Haken 1 ♂, 1 ♀ HEINDORFF, 18. 11. Elb-km 372–388 14 Ex. STEINKE.

#### **Knäkente** — *Anas querquedula* L.

24. 3. Bölsdorfer Haken 1 ♂, 1 ♀ HEINDORFF, 7. 4. Treuel 16 Ex. PRIGGE, 29. 4. Wehl bei Beuster 2 Ex. FASCHER.

#### **Löffelente** — *Anas clypeata* L.

Brutzeitdaten: 11. 6. Treuel 1 ♂♀ + 1 ♂ PRIGGE. Weitere Daten: 7. 4. Treuel 5 ♂, 3 ♀ PRIGGE, 29. 4. Beuster 1 ♂♀ FASCHER, 5. 3. Schloßteich Flechtingen 2 ♂ BRENNECKE.

**Kolbenente** – *Netta rufina* (PALL.)

13./14. 3. Schloßteich Flechtingen 1 ♂ BRENNECKE, 18. 11. Elb-km 448 1 ♀ FASCHER.

**Tafelente** – *Aythya ferina* (L.)

Brutvorkommen: 12. 6. Schelldorfer See mindestens 3 BP (Gelege mit 8 Eiern) STEINKE, WESTPHAL; 27. 6. Treuel ♀ mit 4 juv. PRIGGE. Maxima: 3. 3. Bölsdorfer Haken 3700 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 7. 4. Treuel 400 Ex. PRIGGE.

**Moorente** – *Aythya nyroca* (GÜLDENST.)

29. 7. Bölsdorfer Haken 5 Ex., 6. 8. Treuel 2 Ex. HEINDORFF.

**Reiherente** – *Aythya fuligula* (L.)

Brut: 14. 6. Schelldorfer See 3 BP (Gelege mit 7 Eiern) STEINKE, WESTPHAL. Weitere Daten: 14. 3. Treuel 22 ♂, 10 ♀ HEINDORFF, STEINKE; 7. 4. Treuel 65 Ex. PRIGGE; 16. 4. Schloßteich Flechtingen 1 ♂♀ BRENNECKE; 14. 11. Aland bei Wahrenberg 12 ♂, 8 ♀ MAAS.

**Eiderente** – *Somateria mollissima* (L.)

17./18. 11. Holzmühlenteich bei Flechtingen 1 ♂ BRENNECKE, KUHNERT, SCHLÜMPER.

**Schellente** – *Bucephala clangula* (L.)

14. 1. Elb-km 402–414 67 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE. Treuel: 3. 2. 16 ♂, 13 ♀, 25. 2. 44 Ex., 12. 3. 40 Ex., 14. 3. 33 Ex., 17. 3. 9 ♂, 13 ♀, 7. 4. 8 ♂, 6 ♀ PRIGGE. Schloßteich Flechtingen: 22. 10. 1 ♂, 1 ♀. 26. 10. 1 ♀ BRENNECKE. 17. 11. Holzmühlenteich 1 Ex. BRENNECKE, KUHNERT; 18. 11. Arendsee 2 Ex. LOEH.

**Zwergsäger** – *Mergus albellus* L.

8. 1. Elb-km 357 1 ♂, 1 ♀ PRIGGE; 14. 1. Elb-km 442–452 8 Ex. FASCHER; 15. 3. Bölsdorfer Haken 3 ♂, 1 ♀ HEINDORFF, WESTPHAL; 18. 11. Treuel 2 ♀ PRIGGE.

**Mittelsäger** – *Mergus serrator* L.

14. 1. Elb-km 442–452 6 Ex. FASCHER; 11. 3. Elb-km 383–384 2 ♂, 1 ♀ PIEPER.

**Gänsesäger** – *Mergus merganser* L.

Frühestes Datum: 13. 11. Elb-km 444–445 300 Ex. FASCHER. Winter: 14. 1. Elb-km 402–462 1837 Ex., Elb-km 422–429 577 Ex. MACKENTHUN, SCHULZE; Elb-km 442–452 478 Ex. FASCHER; Elb-km 414–402 436 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE. 18. 11. Konzentration zwischen Elb-km 442–451 197 Ex. FASCHER. Spätestes Datum: 14. 5. Wehl bei Beuster 1 ♂, 1 ♀ FASCHER.

**Schreiadler** – *Aquila pomarina* C. L. BREHM

21. 4. Mühlenbachgebiet bei Schernebeck 1 ♂♀ HEINDORFF, STEINKE.

**Mäusebussard** – *Buteo buteo* (L.)

Karrenbachgebiet 4 besetzte Horste STEINKE, Gebiet bei Schmoor 11 BP, davon 6 erfolgreich mit insgesamt 11 juv. GRÖNWALD. Siedlungsdichte: Auf 550 ha Waldfläche bei Behnsdorf 18 BP BRENNECKE.

**Rauhfußbussard** – *Buteo lagopus* (PONT.)

24. 10. Beuster 1 Ex. WAGNER; 5. 11. Erxleben 1 Ex. SCHULZE; 27. 12. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD.

**Sperber** – *Accipiter nisus* (L.)

Brut in der Burgstaller Heide: 20. 6. 1 juv. beim Schlupf aus einem Nagelege – Anfang Juli ist der Horst leer! STEINKE.

**Habicht** – *Accipiter gentilis* (L.)

Brut: Schmoor 1 BP mit 2 juv. GRÖNWALD; Dannefeld 1 BP mit 2 juv. KNAKE; Hörsinger Busch, Kr. Haldensleben 1 BP mit 2 Eiern BRENNECKE; Eichstedter Wald 1 BP mit 2 juv. HERMS; Rohrbecker Wald 1 BP HERMS. Brutverdacht: Ein weiterer Horst bei Schmoor GRÖNWALD; bei Wieglitz – 1 vorjähriges ♂ tot aufgefunden GLEICHNER.

**Rotmilan** – *Milvus milvus* (L.)

Brut: Wieglitz 1 BP, Forstort Rohrberg bei Calvörde 2 BP GLEICHNER; Hödinger Busch 2 BP mit juv. BRENNECKE; Dannefeld 1 BP mit 1 juv. KNAKE; Karrenbachgebiet 1 BP mit 3 juv. STEINKE; Schmoor 2 BP mit jeweils 2 juv. GRÖNWALD. Brutverdacht: Schmoor 2 Horste GRÖNWALD; Ziegenhagen 1 Horst SCHULZE. Winter: 7. 12. bei Hakenstedt 1 Ex. SALOMON; 13. 1. bei Schönberg 1 Ex. BUNESS, MAASS; 22. 2. Behnsdorf 1 Ex. KOCH.

**Schwarzmilan** – *Milvus migrans* (BODD.)

Brut: Karrenbachgebiet 1 BP STEINKE. Brutverdacht: bei Schmoor 1 ♂♀ GRÖNWALD; bei Wieglitz 1 ♂♀ GLEICHNER.

**Seeadler** – *Haliaeetus albicilla* (L.)

Garbe 1 BP ohne juv. MAASS; 14. 1. am gesamten Elblauf 10 Ex. Konzentration zwischen Elb-km 402–414 7 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE. Weiterhin: 8. 1. Treuel 1 ad. PRIGGE; 20. 1. Arneburg 2 Ex. KUMMER; 3./4. 2. Werder 1 Ex. FASCHER; 25. 2. Treuel 2 Ex. PRIGGE; 3. 3. Buch 1 ad. HEINDORFF, STEINKE; 7. 3. Bölsdorfer Haken 1 Ex. HEINDORFF; 15. 3. Elb-km 420 1 Ex. HERMS; 17. 3. Treuel 1 Ex. PRIGGE; 18. 3. Werben 1 Ex. HERMS; 7. 4. Treuel 1 ad., 7. 6. Treuel 2 ad. PRIGGE; 24. 10. Arendsee 1 ad. WAGNER; 11. 11. Elb-km 443–444 1 Ex. FASCHER; 18. 11. Berge 2 Ex. HERMS; 30. 11. Elb-km 447 1 Ex. FASCHER.

**Wespenbussard** – *Pernis apivorus* (L.)

Bruten: Karrenbachgebiet 4 BP (mit vollen Gelegen) STEINKE. Weitere Daten: 20. 7. Bebertal 1 Ex. BRENNECKE; 23. 8. Weferlingen 1 Ex. beim Ausscharren eines Wespennestes SCHWEICKERT; 24. 7., 9. 8., 18. 8. Goldbeck 1 Ex. SCHULZE. Zug: 31. 10. Goldbeck 42 Ex. hoch ziehend HERMS.

**Rohrweihe** – *Circus aeruginosus* (L.)

Brut: Rohrteich Baben 1 BP (6 Eier) HERMS; Werder Holz 1 BP ohne juv. FASCHER; bei Liesten, Kr. Salzwedel 1 BP LOEH; Klein Gartz, Kr. Salzwedel 1 BP LOEH; Kr. Haldensleben mindestens 4 BP BRENNECKE; Nahrstedt, Kr. Stendal 1 BP mit 5 juv. KUMMER; bei Berge im Schilfgürtel 2 BP MAASS; Emden, Kr. Haldensleben 1 BP WEBER; Kanenberg in einem Rapsschlag 1 BP MAASS. Keine Brut am Schelldorfer See.

**Kornweihe** — *Circus cyaneus* (L.)

20.1. Grani 1 ♂, 2 ♀, 25.2. ebenda 1 ♀, bei Hörsingen 7.3. 1 ♀ BRENNECKE; 6.9. Bölsdorfer Haken 1 ♀ HEINDORFF; 4.11. Treuel 1 ♂ PRIGGE.

**Wiesenweihe** — *Circus pygargus* (L.)

13. und 28.5. Treuel 1 ♂ PRIGGE.

**Fischadler** — *Pandion haliaetus* (L.)

13.3. Weißwarthe 1 Ex. WESTPHAL; 17.4. Petersmark 1 Ex. SCHULZE; 25.4. Wiegwitz 1 Ex. GLEICHNER; 12.8. Beuster 1 Ex., 31.8. Losenrade 1 Ex. FASCHER; 5.9. Flechtingen 1 Ex., 6.9. Holzmühlenteich 1 Ex. BRENNECKE; 12.9. Königsbusch, Elbe bei Schelldorf 1 Ex. STEINKE; 16.9. Scharpenlohe 1 Ex. FASCHER; 6.10. Treuel 1 Ex. PRIGGE; 30.10. und 2.11. Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Baumfalke** — *Falco subbuteo* L.

Brut: Schmoor 1 BP mit 2 juv. GRÖNWALD. Weitere Daten: ab 30.4. am Schelldorfer See ständig 2 Ex. LOOSE; 8.5. Haldensleben 1 ♂♀ WEBER u. a.; 12.5. Berge 1 Ex. HERMS; 30.6. Wiegwitz 1 Ex. GLEICHNER; 9.7. Goldbeck 1 Ex. HERMS; 2.8. Tangerhütte 1 Ex. HEINDORFF; 5.8. Goldbeck 1 Ex. HERMS; 15./16.9. Behnsdorf 2 Ex. BRENNECKE; 16.9. Sandfurther Haken 1 Ex. HEINDORFF.

**Merlin** — *Falco columbarius* L.

24.10. bei Burgstall 1 Ex. WESTPHAL.

**Turmfalke** — *Falco tinnunculus* L.

Brut: Stendaler Dom 3 BP (2mal 4 und 1mal 5 juv., 2 Eier unbefruchtet) LAZIK; Stendal Marktkirche 2 BP, Stendal Petrikirche 1 BP KUMMER.

**Rebhuhn** — *Perdix perdix* (L.)

Brut: Schmoor 8 BP (1 Gelege mit 9 Eiern) GRÖNWALD, bei Goldbeck 1 ad. mit 15 juv. HERMS. Weitere Daten: April und Mai einzelne Ex. bei Goldbeck HERMS und im Gebiet Behnsdorf BRENNECKE. Völker: 8.1. Kehnert 12 Ex. PRIGGE; 5.9. Grani 13 Ex. BRENNECKE; 4.11. Elb-km 355 9 Ex. PRIGGE; 6.11. Möllendorf 16 Ex. SCHULZE; 16.11. Bergfriede 8 Ex. BRENNECKE; 18.11. Treuel 22 Ex. PRIGGE; 29.11. Behnsdorf 15 Ex., Hörsingen 13 Ex., Calvörde 8 Ex. BRENNECKE, MARKWORTH.

**Wachtel** — *Coturnix coturnix* (L.)

3.6. Schönwalde 1 Ex. rufend HEINDORFF, KÖHLER; 23.6. Möllendorf 1 ♂♀ SCHULZE; bei Schmoor mehrfach verhört GRÖNWALD; 21.6. bei Nahrstedt rufend KUMMER.

**Kranich** — *Grus grus* (L.)

Brut: Capermoor, Kr. Osterburg 1 BP ohne juv., Karrenbachgebiet 1 BP mit 2 juv., Brutverdacht für ein zweites BP; bei Dolle 1 BP. Heimzug: 5.3. Schelldorf 50 Ex. PIEPER, Mahlwinkel 50 Ex. PRIGGE; Treuel 7 Trupps (8 bis 60 Ex.) HEINDORFF; Karrenbachgebiet 400 Ex. STEINKE; Goldbeck 14 + 27 Ex., Ziegenhagen 135 Ex. SCHULZE; 6.3. Behnsdorf 10 Ex. KOCH; 8.3. Hilgesdorf 70 Ex. SCHLÜMPER; 10.3. Dannefeld 32 Ex.

rastend KNAKE; 17. 3. Behnsdorf 20 Ex. FRAKS; 19. 3. Weferlingen 50 Ex. SCHWEICKERT; Goldbeck 13 Ex. HERMS; 21. 3. Mahlwinkel 4 Ex. PRIGGE; 23. 3. + 26. 3. Wieglitz 1 Ex. GLEICHNER. Wegzug: 28. 9. Schmoor mehrere Ex. GRÖNWALD. 3. bis 12. 10. Schmoor Züge bis zu 60 Ex. GRÖNWALD; Erxleben SCHULZE; Dannefeld KNAKE; Stendal KOHLERT, KUMMER; Haldensleben WEBER. Mehrere Züge täglich in der Zeit vom 12. bis 14. 10. bis zu 200 Ex. Haldensleben SCHWEICKERT, WEBER; Goldbeck-Kreusemark HERMS, SCHULZE; Tangerhütte-Mahlwinkel HEINDORFF, PRIGGE. 15. bis 28. 10. mehrere Züge in den Kreisen Haldensleben und Klötze WEBER; bei Mahlwinkel PRIGGE; Burgstall bis zu 180 Ex. WESTPHAL. Stärkster Zug: 22. 10. über Arendsee am Vormittag ca. 3500 Ex., am Nachmittag 1500 Ex. WAGNER. Letzte Daten: 29. 10. Möllendorf 80 Ex. HERMS; 31. 10. Haldensleben 30 Ex., Hakenstedt 35 Ex. WEBER.

#### **Wasserralle** — *Rallus aquaticus* L.

24. 4. Treuel 1 Ex. PRIGGE; 2. 5. Beuster 2 Ex. FASCHER; 6. 8. Treuel 1 Ex. HEINDORFF.

#### **Zwergsumpfhuhn** — *Porzana pusilla* (PALL.)

13. 6. Schelldorfer See 1 ♂ STEINKE, WESTPHAL.

#### **Wachtelkönig** — *Crex crex* (L.)

19. 5. Beuster 2 Ex. FASCHER; 21. 10. Bölsdorfer Haken 1 Ex. rastend STEINKE.

#### **Teichhuhn** — *Gallinula chloropus* (L.)

Bruten: Schloßteich Flechtingen und Holzmühlenteich 2 BP BRENNECKE; Schmoor 3 BP GRÖNWALD; Losenrade 1 BP mit 8 juv. JAHN.

#### **Bläbhuhn** — *Fulica atra* L.

Bruten: 24. 6. Holzmühlenteich bei Flechtingen 2mal 2 ad. 4 juv. BRENNECKE; Venschauer Kolk 1 BP mit 6 Eiern GRÖNWALD; Arendsee und Alte Elbe Kannenberg mehrere BP MAASS, Tonkuhle bei Hørsingen 1 BP mit juv. SCHWEICKERT; Jähnicks Teiche Stendal 5 bis 6 BP; Heeren, Kr. Stendal Nester mit 1, 1, 7 und 3 Eiern KUMMER. Zug-Maxima: 8. 1. Elb-km 357 600 Ex.; 17. 3. und 18. 11. Treuel 550 Ex., 30. 12. Elb-km 380–385 1000 Ex. PRIGGE.

#### **Großtrappe** — *Otis tarda* L.

Brut: Raum Erxleben–Emden, Kr. Haldensleben 2 ♂, 1 ♀ mit 2 juv. WEBER. Weitere Daten: 18. 11. Werben-Räbel 2 Ex., Hindenburg-Busch, Kr. Osterburg 5 Ex. DZIERZAWA. 9. 12. Hindenburg-Plätz, Kr. Osterburg 7 Ex. HERMS.

#### **Austernfischer** — *Haematopus ostralegus* L.

Keine Brutvorkommen. 14. 1. Elb-km 404–405 1 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE; 16. 5. Losenrade 1 Ex. FASCHER; 12. 9. Bölsdorfer Haken 2 Ex. HEINDORFF, MÜLLER, STEINKE.

#### **Kiebitz** — *Vanellus vanellus* (L.)

Brutvorkommen: Gebiet Schmoor (ca. 20 BP) GRÖNWALD. Karrenbachgebiet (12 Gelege, davon 8 Gelege mit 4 Eiern, 3 Gelege mit 3 Eiern, 1 Gelege mit 1 Ei) STEINKE; 28. 5. Treuel 1 Gelege mit 4 Eiern, am 7. 6. noch

bebrütet PRIGGE, Möllendorf 1 Gelege mit 4 Eiern, am 27. 4. 4 juv. geschlüpft, im gleichen Gebiet weitere 11 Gelege, daraus insgesamt 27 juv. geschlüpft HERMS. Früheste Daten: 23. 2. Goldbeck 4 Ex. HERMS; 1. 3. Möllendorf 150 Ex. SCHULZE; 2. 3. Haldensleben 1 Ex. BRENNECKE; 3. 3. Bertkow, Kr. Osterburg 20 Ex. PRIGGE; 4. 3. Schelldorf 50 Ex. PIEPER; Dannefeld 12 Ex. KNAKE. Beginn des Frühwegzuges: 4. 6. Mahlwinkel 30 Ex. PRIGGE. Letzte Daten: 28. 11. Krüden 150 Ex. MAASS; 29. 11. Flechtingen 100 Ex. BRENNECKE; 4. 12. bei Weferlingen 100 Ex. SCHWEICKERT.

#### **Sandregenpfeifer** — *Charadrius hiaticula* L.

Rast: 20. 8. Schelldorf 8 Ex., 21. 8. Bölsdorfer Haken 3 Ex., 6. 9. Sandfurter Haken 15 Ex., 7. 9. Bülten 7 Ex., 10. 9. Sandfurter Haken 10 Ex., 14. 9. Sandfurter Haken 4 Ex., Bölsdorfer Haken 10 Ex. 15. 9. Bölsdorfer Haken 12 Ex., 23. 9. ebenda 12 Ex., Sandfurter Haken 4 Ex. HEINDORFF, LIPPERT, STEINKE. 6. 10. Treuel 9 Ex. PRIGGE.

#### **Flußregenpfeifer** — *Charadrius dubius* SCOP.

Brut: Schelldorf Gelege 4 Eier STEINKE, WESTPHAL; Treuel Gelege 4 Eier PRIGGE; bei Tangerhütte 1 Gelege WESTPHAL; Goldbeck 1 BP 4 juv. HERMS. Brutverdacht: 3. 6. bei Schönwalde 1 Ex. HEINDORFF; 20. 5. Steinbach Eiche, Kr. Haldensleben 1 Ex. SCHWEICKERT. Weitere Daten: 22. 4. Flechtingen 2 Ex. SCHLÜMPER, 11. 7. Flechtingen 2 Ex. BRENNECKE; 20. 8. Grieben 6 ad., 1 juv. STEINKE; 22. 8. Bölsdorfer Haken 2 Ex., 25. 8. 4 Ex. HEINDORFF, STEINKE.

#### **Kiebitzregenpfeifer** — *Pluvialis squatarola* (L.)

Bölsdorfer und Sandfurter Haken: 10. 9. 1 Ex., 12. 9. bis 15. 9. 1 Ex., 16. 9. 8 Ex., 23. 9. 1 Ex., HEINDORFF, LIPPERT, MÜLLER, STEINKE, WESTPHAL.

#### **Goldregenpfeifer** — *Pluvialis apricaria* (L.)

29. 3. — 5. 4. Goldbeck Rast von 84 Ex. HERMS, 29. 7. Bölsdorfer Haken 1 Ex., 23. 9. Sandfurter Haken 1 Ex. HEINDORFF.

#### **Bekassine** — *Gallinago gallinago* (L.)

Brut: Uchtdorf, Kr. Tangerhütte 1 BP mit 4 Eiern, später 3 juv. PRIGGE, Karrenbachgebiet 1 Gelege mit 4 Eiern STEINKE. Weitere Daten: bei Mahlwinkel 8. 4. 21 Ex., 13. 4. 30 Ex. rastend; 24. 4. Treuel 11 Ex. PRIGGE; 15. 4. Hilgesdorf 4 Ex. BRENNECKE; 1. 5. Mahlwinkel 5 Ex. PRIGGE; 1. 9. Möllendorf 1 Ex. SCHULZE; 30. 7. Bölsdorfer Haken 40 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 26. 8. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT; 12. 10. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD.

#### **Zwergschnepfe** — *Lymnocyptes minimus* (BRÜNN.)

Treuel: 7. 4. und 27. 4. je 1 Ex., 4. 11. 3 Ex., 18. 11. 1 Ex. PRIGGE.

#### **Waldschnepfe** — *Scolopax rusticola* L.

Brutverdacht bei Flechtingen: 23. 5. 3 Ex. GLEICHNER. Wegzug: 14. 10. Petersmark 1 Ex., 19. 10. Erxleben 1 Ex. SCHULZE; 3. 11. Revier Altenhausen, Kr. Haldensleben 1 Ex. LÜBKE; 2. 12. bei Goldbeck 1 totes Ex. HERMS.

### **Großer Brachvogel — *Numenius arquata* (L.)**

Brutplätze: Dobberkau 1 BP GRÖNWALD, Mühlenbach, Kr. Tangerhütte 1 BP mit 2 Eiern STEINKE, Goldbeck 3 BP mit je 4 juv. HERMS, Bölsdorf 1 BP WESTPHAL, Brutverdacht: Tangerniederung bei Mahlwinkel 2 ♂♀ PRIGGE. Früheste Daten: 4. 3. Dannefeld 1 Ex. KNAKE, 5. 3. Treuel 1 Ex. HEINDORFF. Weitere Daten: 30. 7. Bölsdorfer Haken 10 Ex. Rast HEINDORFF, STEINKE, 15. 8. bei Mahlwinkel 17 Ex. ziehend PRIGGE.

### **Regenbrachvogel — *Numenius phaeopus* (L.)**

6. 8. Treuel 1 Ex. unter 17 Brachvögeln HEINDORFF.

### **Uferschnepfe — *Limosa limosa* (L.)**

Brut: Bucher Brack ca. 10 BP, 3 volle Gelege gefunden STEINKE, WESTPHAL; Rößwitzer Drömling 6 bis 8 BP KNAKE, bei Losenrade mehrere BP JAHN. Brutverdacht: 1. 5. Elbaue Tangermünde 2 ♂, 1 ♀ KOHLERT, 2./3. 6. Beuster 2 Ex. FASCHER. Früheste Daten: 7. 4. Treuel 3 Ex. PRIGGE, 8. 4. Dannefeld 3 Ex. KNAKE. Letzte Daten: Bölsdorfer Haken 1 Ex. HEINDORFF, STEINKE.

### **Pfuhlschnepfe — *Limosa lapponica* (L.)**

15. — 23. 9. Bölsdorfer Haken 1 Ex. HEINDORFF, LIPPERT, STEINKE, WESTPHAL.

### **Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus* (PALL.)**

16. — 26. 6. Goldbeck 2 Ex. HERMS; Bölsdorfer Haken und Elb-km 380 bis 385: 29. 7. 3 Ex., 30. 7. 10 Ex., 16. 8. 35 Ex., 25. 8. 90 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 6. 10. Treuel 4 Ex. PRIGGE.

### **Rotschenkel — *Tringa totanus* (L.)**

31. 3. Goldbeck 2 Ex., 16. 6. — 26. 6. 8 Ex. HERMS; 10. 7. Losenrade 1 Ex. WAGNER; Bölsdorfer Haken 3 Ex. STEINKE; 29. 7. ebenda 1 Ex. PRIGGE; 25. 8. Elb-km 380–385 und Bölsdorfer Haken 12 Ex. STEINKE; 6. 9. Bölsdorfer Haken 4 Ex. HEINDORFF.

### **Grünschenkel — *Tringa nebularia* (GUNN.)**

16. 6. — 26. 6. Goldbeck 5 Ex. HERMS, 10. 7. Bölsdorfer Haken 8 Ex., 30. 7. 40 Ex., 15. 8. 25 Ex., 15. 8. 25 Ex., 21. 8. 45 Ex., 22. 8. 15 Ex., 23. 8. 10 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 25. 8. Elb-km 360–385 und Bölsdorfer Haken 60 Ex. STEINKE; Holzmühlenteich bei Flechtingen: 28. 8. 1 Ex., 1. 9. 1 Ex., 6. 9. 1 Ex., 9. 10. 1 Ex. BRENNECKE; 14. 10. Beuster 14 Ex. FASCHER.

### **Waldwasserläufer — *Tringa ochropus* L.**

7. 4. — 21. 4. Kr. Tangerhütte einzelne Ex. an verschiedenen Stellen, 16. 6. bis 26. 6. Goldbeck 2 Ex. HERMS; 10. 7. bis 30. 7. Bölsdorfer Haken und bei Behnsdorf einzelne Ex., 23. 8. Bölsdorfer Haken 12 Ex. STEINKE, 26. 8. Weferlingen 2 Ex. SCHWEICKERT, 18. 11. Sandfurther Haken 4 Ex. PRIGGE.

### **Bruchwasserläufer — *Tringa glareola* L.**

3. 5. Mahlwinkel 3 Ex., 6. 5. Treuel 5 Ex., PRIGGE, 16. 6 — 26. 6. Goldbeck 6 Ex. HERMS, 8. 7. Behnsdorf 2 Ex., 15. 7. 5 Ex., 29. 7. 1 Ex., 12. 7. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE, 19. 7. Bölsdorfer Haken 25 Ex., 29. 7.

35 Ex., 30. 7. 50 Ex., 15. 8. 70 Ex., 17. 8. 40 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 24. und 26. 8. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT. Letztes Datum: 10. 9. Sandfurther Haken 1 Ex. HEINDORFF.

**Teichwasserläufer** — *Tringa stagnatilis* (BECHST.)

16. 8. Bölsdorfer Haken 1 Ex. STEINKE.

**Flußuferläufer** — *Tringa hypoleucos* L.

Brutverdacht bei Wiegitz GLEICHNER. Stärkste Konzentration: 30. 7. Elbaue Tangermünde und Bölsdorfer Haken 70 Ex., 21. 8. 200 Ex. HEINDORFF, STEINKE. Letzte Daten: 11. 9. Flechtingen 2 Ex., 13. 9. Weferlingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Knutt** — *Calidris canutus* (L.)

Bölsdorfer und Sandfurther Haken: 21. 8. 1 Ex., 6. 9. 7 Ex., 13. 9. 2 Ex., 20. 9. 2 Ex. HEINDORFF, KÖHLER, MÜLLER, STEINKE.

**Zwergstrandläufer** — *Calidris minuta* (LEISL.)

28. 8. Bittkau 1 Ex. HEINDORFF, STEINKE; 12. 9. Bölsdorfer und Sandfurther Haken 10 Ex., 14. 9. 50 Ex., 23. 9. 93 Ex. HEINDORFF, LIPPERT, MÜLLER, STEINKE.

**Temminckstrandläufer** — *Calidris temminckii* (LEISL.)

Bölsdorfer und Sandfurther Haken: 15. 8. 3 Ex., 20. 8. 2 Ex., 21. 8. 5 Ex., 6. 9. 2 Ex., 12. 9. 1 Ex. HEINDORFF, MÜLLER, STEINKE.

**Alpenstrandläufer** — *Calidris alpina* (L.)

Wegzug: 29. 7. Bölsdorfer Haken 7 Ex., 30. 7. 2 Ex., 15. 8. 1 Ex., 21. 8. 3 Ex., 28. 8. 25 Ex. HEINDORFF, STEINKE; Hauptdurchzug am Bölsdorfer und Sandfurther Haken: 6. 9. 90 Ex., 12. 9. 13 Ex., 15. 9. 150 Ex., 16. 9. 320 Ex., 22. und 23. 9. je 200 Ex. HEINDORFF, LIPPERT, MÜLLER, STEINKE, WESTPHAL. Letztes Datum: 6. 10. Treuel 3 Ex. PRIGGE.

**Sichelstrandläufer** — *Calidris ferruginea* (PONT.)

Bölsdorfer und Sandfurther Haken: 20. 8. 3 Ex., 21. 8. 2 Ex., 6. 9. 15 Ex., 7. 9. 8 Ex., 16. 9. 17 Ex., 13. 9. 4 Ex. HEINDORFF, LIPPERT, STEINKE, WESTPHAL.

**Sanderling** — *Calidris alba* (PALL.)

16. 9. Bölsdorfer Haken 4 Ex. WESTPHAL.

**Kampfläufer** — *Philomachus pugnax* (L.)

24. 4. Treuel 1 Ex. PRIGGE; 16. — 26. 6. Goldbeck 21 ♂, 8 ♀ HERMS, 10. 7. Bölsdorfer Haken 25 Ex., 29. 7. 30 Ex., 30. 7. 40 Ex., 4. 8. 7 Ex., 15. 8. 15 Ex., 20. 8. 30 Ex.; 25. 8. Elb-km 360—385 70 Ex., 28. 8. 20 Ex., 6. 9. 15 Ex.; 8. 9. Bölsdorfer Haken 3 Ex.; 13. 9. Sandfurther Haken 30 Ex., 23. 9. Bölsdorfer Haken 7 Ex., HEINDORFF, LIPPERT, STEINKE.

**Silbermöwe** — *Larus argentatus* PONT.

14. 1. Elb-km 402—414 2 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE.

**Sturmmöwe** — *Larus canus* L.

14. 1. Elb-km 360 2 Ex., 3. und 25. 2. Treuel 10 Ex. PRIGGE. 18. 2. Elb-km 377—380 60 Ex., 4. 3. Bülten 10 Ex. PIEPER. 28. 4. und 6. 5. Treuel 2 Ex. PRIGGE, 18. 11. Elb-km 380—385 3 Ex. PIEPER.

**Lachmöwe** — *Larus ridibundus* L.

Keine Brutangaben! Folgende Daten liegen vor: Januar: 2 Beobachtungen an Elb-km 356 mit 100 bzw. 200 Ex. PRIGGE, Maximum 14.1. Elb-km 402—414 260 Ex. HEINEMANN, KÖNNECKE, WERTHE. Februar: Treuel 3.2. 200 Ex., 25.2. 50 Ex. PRIGGE. März: 4 Beobachtungen mit 20 bis 30 Ex. PIEPER, PRIGGE, SCHWEICKERT, 29.6. Vahlsdorf Kr. Haldensleben 12 Ex. BRENNECKE, 22.7. Schmoor 70 Ex. GRÖNWALD, 18.11. Elb-km 380—385 180 Ex. PIEPER.

**Zwergmöwe** — *Larus minutus* PALL.

25.2. — 17.3. Treuel 1 immat. HEINDORFF, PRIGGE, STEINKE, WESTPHAL.

**Dreizehenmöwe** — *Rissa tridactyla* (L.)

1 Totfund Museum Haldensleben BRENNECKE.

**Trauerseeschwalbe** — *Chlidonias niger* (L.)

Brutkolonie am Schelldorfer See mit ca. 30 BP aber wenig juv. — Eierraub durch Aaskrähe LIPPERT, STEINKE, WESTPHAL. Weitere Daten: 28.4. Treuel 3 Ex., 6.5. 5 Ex., 28.5. 30 Ex. PRIGGE, 8.5. bei Heeren 2 Ex. KUMMER. Letztes Datum :21.10. Arendsee 1 Ex. WAGNER

**Flußseeschwalbe** — *Sterna hirundo* L.

Treuel 28.5. 2 Ex., 7.6. 2 Ex., 11.6. 3 Ex. PRIGGE, 6.8. 3 Ex. HEINDORFF.

**Küstenseeschwalbe** — *Sterna paradisaea* (PONT.)

3.7. Schelldorf 3 Ex. (!) HEINDORFF, WESTPHAL.

**Hohлтаube** — *Columba oenas* L.

Brut: Karrenbachgebiet 8 BP STEINKE. 26.3. bei Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Ringeltaube** — *Columba palumbus* L.

Nur 2 Brutnachweise(!): 6.4. Goldbeck Gelege mit 1 Ei HERMS, 21.6. bei Nahrstedt, Kr. Stendal Gelege mit 2 Eiern KUMMER. Zug- und Rastdaten: 3.2. Treuel 2 Ex., 24.2. Bucktum, Kr. Tangerhütte 2 Ex., 3.3. Bertkow 30 Ex., 26.3. Mahlwinkel 50 Ex. PRIGGE; 11.3. Hödinger Busch 35 bis 40 Ex., 30.11. Flechtingen 3 Ex., 17.12. 10 bis 15 Ex. BRENNECKE; 25.12. Schmoor 30 Ex. GRÖNWALD.

**Turteltaube** — *Streptopelia turtur* (L.)

30.4. Hödinger Busch 1 Ex. BRENNECKE, 2.6. Petersmark 1 Ex. SCHULZE, 7.9. Park Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Türkentaube** — *Streptopelia decaocto* (FRIV.)

Brutnachweise: Goldbeck 1 BP mit 2 juv., wohl weitere 5 BP HERMS, Schmoor 1 BP, Friedrichsfließ 2 BP, Hohenwulsch 2 BP, Beesewege 6 BP GRÖNWALD. Sonst nur: 27.10. Haldensleben 9 Ex., 3.12. Flechtingen 5 Ex., 6.2. im Tiergarten Stendal übernachteten ca. 30 Ex. BRENNECKE.

**Kuckuck** — *Cuculus canorus* L.

Schelldorfer See Teichrohrsänger 3mal Wirtsvogel STEINKE. Früheste Daten: 26.4. Wieglitz 1 Ex. GLEICHNER, 29.4. Schwechten, Kr. Osterburg 1 Ex. SCHULZE. Letztes Datum: 1.9. Erxleben, Kr. Osterburg 1 Ex. SCHULZE.

**Schleiereule** – *Tyto alba* (SCOP.)

24. 4. und 4. 9. bei Weferlingen 1 Ex. verhört SCHWEICKERT, 10. 6. bis 30. 8. Stendaler Dom LAZIK, Schelldorf 1–2 Ex. LOOSE, PIEPER.

**Steinkauz** – *Athene noctua* (SCOP.)

5. 1. Goldbeck 1 Ex. HERMS, 24. 6. Wieglitz Brutverdacht 1 Ex. GLEICHNER, 21. 6. Nahrstedt 1 Ex. KUMMER.

**Waldkauz** – *Strix aluco* L.

Brut: Schmoor 1 BP mit 3 juv. GRÖNWALD, Weferlingen 1 BP SCHWEICKERT, Stendal 4 BP KUMMER.

**Waldohreule** – *Asio otus* (L.)

Schernebeck 1 Gelege mit 2 Eiern STEINKE. 11. 4. bei Wieglitz 1 Ex. GLEICHNER, 17. 4. zwischen Beuster und Geestgottberg 1 Ex. FASCHER.

**Sumpfohreule** – *Asio flammeus* (PONT.)

Nur eine Beobachtung: 5. 11. Ziegenhagen 1 Ex. SCHULZE.

**Ziegenmelker** – *Caprimulgus europaeus* L.

Brut: bei Schernebeck 4 BP STEINKE. 12. 7. bei Weißewarthe, Kr. Tangerhütte 1 ♂ HEINDORFF.

**Mauersegler** – *Apus apus* (L.)

Früheste Daten: 28. 4. Stendal 1 Ex. KOHLERT, 30. 4. Schelldorfer See 3 Ex. LOOSE, 1. 5. Stendal 2 Ex. KUMMER, 2. 5. Weferlingen 3 Ex. SCHWEICKERT. Spätestes Datum: 21. 8. Haldensleben einzelne Ex. WEBER.

**Eisvogel** – *Alcedo atthis* L.

Brutnachweis: Zwischen Süplingen und Bodendorf, Kr. Haldensleben 7 juv. SOMMER. Weitere Daten: 10. 2. und 29. 10. Möllendorf 1 Ex. HERMS. 11. 2. Schloßteich Flechtingen 1 Ex., 5. 3. 1 Ex., 1. 8. 1 Ex., 21. 8. 1 Ex. und 28. 9. 1 Ex., 12. 2. und 5. 3. sowie ständig vom 1. 8. bis 28. 11. Flechtinger Teiche 1 Ex. BRENNECKE, 11. 2. und 18. 11. Werder 1 Ex. FASCHER, 28. 9. Goldbeck 1 Ex. HERMS, 27. 10. Tangerhütte 1 Ex. PRIGGE.

**Blauracke** – *Coracias garrulus* L.

Im Juli im Kr. Haldensleben 2 ad. und 2 juv. STEINIG.

**Wiedehopf** – *Upupa epops* L.

12. 8. bei Schernebeck 1 ad., 1 juv. STEINKE, WESTPHAL. Weitere Daten: Mahlwinkel: 27. 4. 1 Ex., 1. 5. 1 Ex., 9. 5. 1 Ex., 20. 5. 1 Ex., 6. 6. 1 Ex. und 10. 6. 1 Ex., 28. 5. Bertingen 1 Ex., 7. 6. 2 Ex., 6. 5. Treuel 1 Ex. PRIGGE.

**Grünspecht** – *Picus viridis* L.

Nur eine Beobachtung (!): 20. 7. Bodendorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Schwarzspecht** – *Dryocopus martius* (L.)

Brutnachweis im Süpling: 11. 5. 1 BP mit juv. in einer Buche WESTPHAL. Weitere Daten: Park Flechtingen, Hödinger Busch, Behnsdorf und Bebertal BRENNECKE; Raum Walsleben, Ziegenhagen, Petersmark, Bahren SCHULZE. 6. 10. Schmoor 2 Ex. GRÖNWALD.

**Buntspecht** — *Dendrocopos major* (L.)

Brut bei Goldbeck, sonst keine bemerkenswerten Daten.

**Mittelspecht** — *Dendrocopos major* (L.)

Januar bis März Park Flechtingen mehrmals 1 Ex. BRENNECKE.

**Kleinspecht** — *Dendrocopos minor* (L.)

Park Flechtingen und Crohnen-Moor 1 BP BRENNECKE. Weitere Daten: Stendal: 1. 1. 1 Ex. 10. 2. 1 Ex., 29. 9. 1 Ex. KUMMER.

**Wendehals** — *Jynx torquilla* L.

Früheste Daten: 25. 4. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT, 28. 4. Eichstedt 1 Ex. SCHULZE, Brunkau 3 Ex. PRIGGE. Letztes Datum: 6. 10. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD.

**Ohrenlerche** — *Eremophila alpestris* (L.)

Mahlwinkel: 24. 1. 1 Ex., 31. 1. 6 Ex., 17. 3. 1 Ex., 13. 11. 1 Ex., 17. 11. 4 Ex., 18. 11. 7 Ex., 2. 12. 15 Ex., 5. 12. 2 Ex. PRIGGE; 18. 11. Kehnert 23 Ex. PRIGGE, 29. 11. Tangermünde 50 Ex. KUMMER, 2. 12. Mühlenbach, Kreis Tangerhütte 3 Ex. STEINKE, 24. 2. Behnsdorf 2 Ex. KOCH.

**Heidelerche** — *Lullula arborea* (L.)

Nur wenige Daten!: 5. 3. Mahlwinkel 4 Ex. ziehend, 12. 3. 4 Ex., 16. 3. 22 Ex., 19. 3. 1 Ex. PRIGGE, 26. 8. Hilgesdorf 5 Ex. BRENNECKE.

**Haubenlerche** — *Galerida cristata* (L.)

Nur wenige Daten!: Haldensleben: 10. 2. und 3. 5. 1 Ex., Behnsdorf: 16. 9. 2 Ex., 31. 10. 1 Ex., Flechtingen: 14. 2. 1 Ex. BRENNECKE.

**Feldlerche** — *Alauda arvensis* L.

Brut: Bei Schernebeck 2 Gelege ca. 80 m voneinander entfernt STEINKE; Winter: 6. 1. Schorstedt, Kr. Stendal 7 Ex. GRÖNWALD, 20. 1. Behnsdorf 25 Ex. BRENNECKE, 24. 1. Groppendorf 15 Ex. WEBER. Hauptdurchzug: 24. 2. bis 5. 3. KUMMER, PRIGGE, SCHWEICKERT. Letztes Datum: 20. 12. Goldbeck 60 Ex. HERMS.

**Uferschwalbe** — *Riparia riparia* (L.)

Nur 2 Brutkolonien gemeldet: Kiesgrube Kläden bei Arendsee ca. 25 beflogene Brutröhren MAASS, Hödinger Kiesgrube 14 Brutröhren SCHWEICKERT.

**Rauchschwalbe** — *Hirundo rustica* L.

Früheste Daten: 7. 4. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD, Treuel 2 Ex. PRIGGE, 8. 4. Schwarholz, Kr. Osterburg 1 Ex. HERMS. Letzte Daten: 22. bis 25. 10. Arendsee ca. 10 Ex., 26. 10. Arendsee 1 Ex. WAGNER.

**Mehlschwalbe** — *Delichon urbica* (L.)

Schmoor keine BP, Hohenwulsch 16 BP Dobberkau 21 BP GRÖNWALD. Früheste Daten: 19. 4. Stendal 1 Ex. LAZIK, 21. 4. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD. Letztes Datum: 19. 10. Arendsee 2 Ex. gemeinsam mit Rauchschwalben WAGNER.

**Schafstelze** — *Motacilla flava* L.

Früheste Daten: 15. 4. Stendal 1 Ex. KUMMER, 28. 4. Bindfelde 1 Ex. KOHLERT.

**Gebirgsstelze** — *Motacilla cinera* (TUNST.)

Brut: Ehemalige Wassermühle bei Brunkau Nest im Hausgiebel: 1. Brut 7. 4. Nest im Bau, 14. 4. 5 Eier bebrütet, 28. 4. juv. geschlüpft. 2. Brut: 19. 5. Nest im Bau, 3. 6. 6 Eier bebrütet, 9. 6. juv. geschlüpft PRIGGE. Schloßteich Flechtingen: 21. 8. 1 ad. füttert 1 juv., 26. 3. Brutverdacht Holzmühlenteich ♀ mit Nistmaterial. Späte Daten: 17. 11. Holzmühlenteich 1 Ex., 5. 12. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Bachstelze** — *Motacilla alba* L.

Brut: 21. 5. bei Mahlwinkel juv. ausgeflogen PRIGGE. Winter: 29. 1. Schellendorf 1 Ex. PIEPER, 5. 3. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE. Früheste Daten: 7. 3. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT. Letzte Daten: 21. 10. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD. 8. 12. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE.

**Brachpieper** — *Anthus campestris* (L.)

19. 5. und 11. 6. Treuel 1 Ex. PRIGGE.

**Baumpieper** — *Anthus trivialis* (L.)

30. 4. bei Behnsdorf überall in Waldgebieten; 8. 7. bei Behnsdorf Nest mit 2 Eiern BRENNECKE.

**Wiesenieper** — *Anthus pratensis* (L.)

Treuel: 25. 2. 2 Ex., 18. 3. 2 Ex. PRIGGE, 13. 10. Lockstedter Drömling 3 Ex. BRENNECKE, KUHNERT.

**Neuntöter** — *Lanius collurio* L.

Brut bei Goldbeck und Berge (Kreis Osterburg) HERMS, und Petersmark SCHULZE. Letztes Datum: 9. 9. bei Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Raubwürger** — *Lanius excubitor* L.

Karrenbachgebiet 2 BP STEINKE. Weitere Daten: 7. 1. Schmoor 1 Ex. GRÖNWALD, 8. 1. Treuel 2 Ex. PRIGGE, 16. 1. Kläden, Kr. Stendal 1 Ex. GRÖNWALD, 5. 2. Bindfelde 1 Ex. KUMMER, 15. und 17. 2. bei Behnsdorf 1 Ex., 26. 3. Hüsigg, Kr. Haldensleben 1 Ex. BRENNECKE, 7. 4. Treuel 2 Ex. PRIGGE, 10. 7. Pollitz, Kr. Osterburg 1 Ex. WAGNER, 31. 7. Revier Born 1 Ex. BRENNECKE, 1. 9. Klein Schwecten 1 Ex. SCHULZE, 14. 10. Calvörde 1 Ex. SCHWEICKERT, 2. 11. Stendaler Stadtforst 1 Ex. MENDE, 15. 11. Etingen, K. Haldensleben 1 Ex., 23. 11. Holzmühlenteich 1 Ex., 1. 12. Ivenrode 1 Ex., 19. 12. Park Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE, 9. 12. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT, 25. 12. Stendal 1 Ex. KUMMER, 30. 12. bei Haldensleben 1 Ex. WEBER.

**Seidenschwanz** — *Bombycilla garrulus* (L.)

7. 1. Haldensleben ca. 30 Ex. WEBER, 11. 1. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE, 31. 1. Stendal 40 Ex. und 20 Ex. KUMMER; 25. 10. Stendal 3 Ex. KUMMER, 14. 11. Haldensleben 10 Ex., 18. 11. 12 Ex. WEBER, 1. u. 29. 12. Stendal ca. 15 Ex. KOHLERT, 9. 12. Mahlwinkel 16 Ex., 13. 12. 1 Ex. PRIGGE, 21. 12. Tangerhütte 2 Ex. STEINKE.

**Wasseramsel** — *Cinclus cinclus* (L.)

4. 3. Holzmühlenteich, Kr. Haldensleben 1 Ex. SCHLÜMPER.

**Zaunkönig** – *Troglodytes troglodytes* (L.)

Walsleben, Kr. Osterburg Gelege mit 1 Ei HERMS. 15.1. Park Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Heckenbraunelle** – *Prunella modularis* (L.)

2.1. Mahlwinkel 3 Ex. PRIGGE, 6.11. Schloßteich Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE.

**Schlagschwirl** – *Locustella fluviatilis* (WOLF)

21. 6. bei Nahrstedt, Kr. Stendal 1 Ex. singend KUMMER.

**Feldschwirl** – *Locustella naevia* (BODD.)

30. 4. Hödinger Busch 2 Ex. BRENNECKE, 13. und 19. 5. Treuel 2 Ex. PRIGGE, 1. 9. Behnsdorf 1 diesjähriges Ex. BRENNECKE.

**Schilfrohrsänger** – *Acrocephalus schoenobaenus* (L.)

Frühestes Datum: 30. 4. Schelldorfer See LOOSE, letztes Datum: 6. 8. Treuel 1 Ex. HEINDORFF.

**Sumpfrohrsänger** – *Acrocephalus palustris* (BECHST.)

Karrenbachgebiet 2 Gelege STEINKE, 20. 5. Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Teichrohrsänger** – *Acrocephalus scirpaceus* (HERM.)

Schelldorfer See 13 Gelege STEINKE WESTPHAL, 18. 5. Jähnickes Teiche Stendal 1 Ex. KUMMER, 24. 6. bis 8. 7. Crohnen-Moor 1 Ex. singend BRENNECKE.

**Drosselrohrsänger** – *Acrocephalus arundinaceus* (L.)

Schelldorfer See 2 Gelege STEINKE, WESTPHAL.

**Gelbspötter** – *Hippolais icterina* (VIEILL.)

4. 5. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE, 5. 5. Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Gartengrasmücke** – *Sylvia borin* (BODD.)

6. 5. Hödinger Busch 1 Ex. BRENNECKE, 2. 9. Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Mönchsgrasmücke** – *Sylvia atricapilla* (L.)

28. 4. Flechtingen 1 Ex.; 16. 9. Crohnen-Moor 1 ♂ BRENNECKE.

**Klappergrasmücke** – *Sylvia curruca* (L.)

14. 4. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE.

**Dorngrasmücke** – *Sylvia communis* (LATH.)

Keine bemerkenswerten Daten.

**Fitis** – *Phylloscopus trochilus* (L.)

15. 4. Hilgesdorf 1 Ex. BRENNECKE. 30. 10. bei Calberwisch, Kr. Osterburg 1 Ex. SCHULZE.

**Zilpzalp** – *Phylloscopus collybita* (VIEILL.)

24. 3. Behnsdorf 1 Ex., 17. 10. Park Flechtingen BRENNECKE.

**Waldlaubsänger** — *Phylloscopus sibilatrix* (BECHST.)

25. 4. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE.

**Wintergoldhähnchen** — *Regulus regulus* (L.)

Keine bemerkenswerten Daten.

**Sommergoldhähnchen** — *Regulus ignicapillus* (TEMME)

2. 5. 1 Ex. Behnsdorf, 17. 6. 1 Ex. Hödinger Busch BRENNECKE.

**Grauschnäpper** — *Muscicapa striata* (PALL.)

Weißwarthe 1 BP mit 2 juv., Tangerhütte 1 BP mit 4 juv. HEINDORFF;  
Goldbeck 1 BP HERMS.

**Trauerschnäpper** — *Ficedula hypoleuca* (PALL.)

9. 5. erste Eier in Nistkästen BRENNECKE.

**Zwergschnäpper** — *Ficedula parva* (BECHST.)

27. 5. Hödinger Busch 1 Ex. BRENNECKE.

**Schwarzkehlchen** — *Saxicola torquata* (L.)

Bei Wahlbeck, Kr. Haldensleben 1 juv. SCHWEICKERT.

**Braunkehlchen** — *Saxicola rubetra* (L.)

28. 4. Mahlwinkel 2 Ex. PRIGGE, 30. 4. Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE,  
1. 5. Langensalzwedel, Kr. Stendal 1 Ex. KUMMER, Möllendorf 1 Ex.  
SCHULZE, bei Schelldorf 5 Ex. Zug LOOSE, 9. 10. bei Flechtingen 1 Ex.  
BRENNECKE.

**Gartenrotschwanz** — *Phoenicurus phoenicurus* (L.)

25. 4. bei Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT, bei Mahlwinkel Gelege mit  
7 Eiern PRIGGE.

**Hausrotschwanz** — *Phoenicurus ochruros* (GMEL.)

25. 3. Hörsingen 2 Ex. GLEICHNER, 26. 3. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE,  
27. 3. Weferlingen 1 Ex., 24. 10. Weferlingen 1 Ex. SCHWEICKERT, 27. 11.  
Mahlwinkel 1 ♂ PRIGGE.

**Nachtigall** — *Luscinia megarhynchos* C. L. BREHM

28. 4. Calvörde 1 Ex. SCHWEICKERT, 29. 4. Arneburg 1 Ex. KOHLERT,  
Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE; Brut bei Goldbeck HERMS.

**Weißsterniges Blaukehlchen** — *Luscinia svecica cyaneacula* (MEISN.)

15. 5. Schelldorfer See 1 ♂ STEINKE, WESTPHAL.

**Rotkehlchen** — *Erithacus rubecula* (L.)

16. 1. Hohenwulsch 1 Ex. GRÖNWALD. Sonst zwischen 21. und 30. 3.  
BRENNECKE HERMS, PRIGGE. 30. 11. Park Flechtingen letztes Ex.  
BRENNECKE.

**Steinschmätzer** — *Oenanthe oenanthe* (L.)

15. 4. Stendal 1 ♂ KUMMER.

**Misteldrossel** — *Turdus viscivorus* L.

3. 2. im Kreis Tangerhütte an mehreren Stellen; 30. 12. Treuel 1 Ex. PRIGGE.

**Wacholderdrossel** — *Turdus pilaris* L.

Keine Brutnachweise!

**Singdrossel** — *Turdus philomelos* C. L. BREHM

Frühestes Datum: 8. 3. Mahlwinkel 1 Ex. PRIGGE. Letztes Datum: 21. 10. Schmoor Zug von 50 Ex. GRÖNWALD.

**Rötdrossel** — *Turdus iliacus* L.

Brutverdacht bei Schernebeck STEINKE. Winter: 2. 1. Park Flechtingen 1 Ex. BRENNECKE. Heimzug: 22. bis 31. 3. Mahlwinkel zwischen 6 und 60 Ex. PRIGGE. 30. 4. noch im Hödinger Busch BRENNECKE. Wegzug: 20. 10. bei Stendal 10 Ex. einzelnd ziehend KUMMER, 3. 11. Behnsdorf 1 Ex., 17. 11. bei Behnsdorf mehrere Beobachtungen BRENNECKE.

**Amsel** — *Turdus merula* L.

Keine nennenswerten Daten!

**Schwanzmeise** — *Aegithalos caudatus* (L.)

21. 3. und 28. 4. Park Flechtingen je 2 Ex. mit Nistmaterial BRENNECKE.

**Beutelmeise** — *Remiz pendulinus* (L.)

Schelldorfer See 8 Nester, mindestens 3 erfolgreiche Bruten, LIPPERT, STEINKE, WESTPHAL.

**Sumpfmeise** — *Parus palustris* L.

Keine bemerkenswerten Daten!

**Weidenmeise** — *Parus montanus* CONRAD

8. 4. Behnsdorf 2 Ex., 8. 9. und 13. 10. im Lockstedter Drömling BRENNECKE.

**Blaumeise** — *Parus caeruleus* L.

Keine zweite Brut in Nistkästen Crohnen-Moor BRENNECKE.

**Kohlmeise** — *Parus major* L.

30. 4. erste Eiablage, 9. 5. volle Gelege, 24. 6. juv. ausgeflogen, keine zweite Brut im Crohnen-Moor BRENNECKE.

**Tannenmeise** — *Parus ater* L.

Keine bemerkenswerten Daten.

**Kleiber** — *Sitta europaea* L.

Keine bemerkenswerten Daten!

**Waldbaumläufer** — *Certhia familiaris* L.

8. 4. 3 Eier, 30. 4. 4 juv., 9. 5. fast flügge juv., 20. 5. juv. ausgeflogen Crohnen-Moor. 30. 5. Gelege mit 5 Eiern durch Spechte zerstört BRENNECKE.

**Gartenbaumläufer** — *Certhia brachydactyla* C. L. BREHM

Keine bemerkenswerten Daten!

**Goldammer** — *Emberiza citrinella* L.

Keine bemerkenswerten Daten!

**Ortolan** — *Emberiza hortulana* L.

Bei Behnsdorf 13. 5. 2 bis 3 singende Ex., 26. 5. u. 3. 6. je 1 singendes Ex. BRENNECKE.

**Graumammer** — *Emberiza calandra* L.

23. 3. Behnsdorf 1 Ex. BRENNECKE.

**Rohrammer** — *Emberiza schoeniclus* L.

Winter: 8. 1. bei Kehnert 3 und 9 Ex. PRIGGE.

**Schneeammer** — *Plectrophenax nivalis* (L.)

8. 1. Treuel 1 Ex. PRIGGE, 3. 11. u. 7. 12. bei Tangerhütte 1 Ex. STEINKE.

**Buchfink** — *Fringilla coelebs* L.

Keine bemerkenswerten Daten!

**Bergfink** — *Fringilla montifringilla* L.

8. 1. Treuel mehrere Trupps von 4 bis 15 Ex., 10. 1. Futterhaus in Mahlwinkel 10 Ex. PRIGGE, 28. 1. bei Seehausen 5 Ex. MAASS, 24. 4. am Mühlenbach, Kr. Tangerhütte 400 Ex. rastend STEINKE, 6. 10. bei Schmoor einige Ex. mit Buchfinken GRÖNWALD, 16. 11. bei Etingen, Kr. Haldensleben erste Ex. BRENNECKE, 28. 11. bei Goldbeck 90 Ex. HERMS, 29. 11. Tangermünde 100 Ex. KUMMER, 30. 12. bei Calvörde 6 Ex. SCHWEIKERT, bei Beuster 35 Ex. FASCHER.

**Girlitz** — *Serinus serinus* (L.)

Nur wenig Beobachtungen!: 25. 4. Calvörde 1 ♂, 26. 4. Behnsdorf 1 ♂, 28. 4. Park Flechtingen 1 ♂, 8. 5. Hüsing 1 ♂ BRENNECKE.

**Grünfink** — *Carduelis chloris* (L.)

Bruten: 26. 5. Goldbeck Gelege mit 4 Eiern HERMS, 5. 8. bei Weißewarthe Gelege mit 4 Eiern HEINDORFF.

**Stieglitz** — *Carduelis carduelis* (L.)

Winter: 8. 1. bei Kehnert ca. 15 Ex., 14. 1. ca. 120 Ex. PRIGGE.

**Erlenzeisig** — *Carduelis spinus* (L.)

18. 3. Forst Bucktum ca. 400 Ex. PRIGGE, 15. 4. Hilgesdorf 2 Ex., 6. 5. Holzmühlenteich 2 Ex. BRENNECKE, 6. u. 20. 10. Stendal und Tangermünde einzelne Ex. KUMMER, 13. 10. Ohre im Lockstedter und Bösdorfer Drömling Trupps zu 20 bis 30 Ex. BRENNECKE, KUHNERT, 29. 12. Goldbeck ca. 40 Ex. HERMS.

**Birkenzeisig** — *Carduelis flammea* (L.)

3. bis 10. 1. Mahlwinkel ca. 30 Ex., 14. 1. Treuel ca. 80 Ex., 27. 1. Mahlwinkel ca. 80 Ex., 3. 2. Sandkrug ca. 70 Ex., 6. bis 18. 2. bei Mahlwinkel täglich ca. 100 Ex. PRIGGE, 11. 3. Petersmark ca. 40 Ex. SCHULZE, 18. 3. Mahlwinkel ca. 100 Ex., 31. 3. 1 Ex. PRIGGE.

**Berghänfling** — *Carduelis flavirostris* (L.)

8. 1. Treuel 5 Ex., 14. 1. Elb-km 356 32 Ex. PRIGGE, 5. 2. Tangermünde 10 Ex. KUMMER, 28. 10. Behnsdorf 3 Ex. BRENNECKE, 9. 11. Tanger-

münde 15 Ex. KUMMER, 21.10. Mahlwinkel ca. 20 Ex., 9.12. 4 Ex. PRIGGE.

**Bluthänfling** – *Carduelis cannabina* (L.)

8.1. Kehnert 20 Ex., Treuel 30 Ex., PRIGGE, 20.1. Behnsdorf 15 Ex. BRENNECKE, 3.2. Treuel 50 bis 60 Ex. PRIGGE.

**Fichtenkreuzschnabel** – *Loxia curvirostra* L.

25.4. Karrenbachgebiet 3 Ex. STEINKE, 5.6. über Mahlwinkel ca. 50 Ex. ziehend PRIGGE.

**Kernbeißer** – *Coccothraustes coccothraustes* (L.)

Keine bemerkenswerten Daten!

**Gimpel** – *Pyrrhula pyrrhula* (L.)

Bruten: im Gebiet Schmoor 11 BP GRÖNWALD. Mehrere Daten ab April im Gebiet Flechtingen – Behnsdorf BRENNECKE.

**Feldsperling** – *Passer montanus* (L.)

9.5. Crohnen-Moor erstes Gelege im Nistkasten BRENNECKE.

**Star** – *Sturnus vulgaris* L.

Winter: 8.1. Hütten, Kr. Haldensleben 25 Ex. WEBER; 28.1. bei Seehausen 20 Ex., MAASS, 1.2. Stendal 3 Ex. MENDE, 3.2. Mahlwinkel 10 Ex. PRIGGE. Spätestes Datum: 3.11. bei Behnsdorf BRENNECKE.

**Pirol** – *Oriolus oriolus* (L.)

27.4. Möllendorf 1 Ex. SCHULZE.

**Eichelhäher** – *Garrulus glandarius* (L.)

27.4. bis 1.5. bei Mahlwinkel bis zu 60 Ex. ziehend PRIGGE, 1.5. Haldensleben 24 Ex., 5.5. Behnsdorf 30 Ex. BRENNECKE, KOCH.

**Elster** – *Pica pica* (L.)

Schlafplatz: 8.1. bei Kehnert 14 Ex. PRIGGE.

**Dohle** – *Corvus monedula* L.

26.3. bei Behnsdorf 22 Ex. BRENNECKE.

**Saatkrähe** – *Corvus frugilegus* L.

Brutkolonie bei Losenrade erloschen JAHN. 18.3. bei Behnsdorf ca. 400 Ex. BRENNECKE, 25.3. bei Möllendorf ca. 150 Ex. SCHULZE, 21.10. bei Schmoor ca. 1000 Ex. GRÖNWALD.

**Aaskrähe** – *Corvus corone* L.

Keine bemerkenswerten Daten!

**Kolkrabe** – *Corvus corax* L.

Brutvorkommen: Bei Walsleben 1 BP mit 5 juv., bei Polkau, Kr. Osterburg 1 BP ohne juv., SCHULZE. Bei Schmoor 2 BP – beide durch Aushorstung zerstört GRÖNWALD. Karrenbachgebiet 1 BP ohne juv. STEINKE. In der Klötzer Forst 1 BP mit 5 juv. KNAKE. Bei Hüsig 1 BP mit 2 juv. Bei Haldensleben 1 BP mit 3 juv. BRENNECKE, MICHEL, WEBER.

Kurt Maaß, DDR - 355 Seehausen, Schulstraße 23

## Nachweis der Zweifarbflodermaus, *Vespertilio discolor* NATTERER 1819, im Nordharzvorland

Kuno Handtke, Halberstadt

Am 6.10.1973 fand M. WITSCHASS auf einem Hof in Halberstadt eine noch lebende Flodermaus, die gegen ein Hindernis geprallt und verletzt war. Das Tier wurde dem MUSEUM HEINEANUM übergeben und als *Vespertilio discolor* bestimmt.

Die Zweifarbflodermaus ist seit 1945 nicht im Nordharz und Vorland nachgewiesen worden (HANDTKE 1968). Die Zusammenstellung der Funde auf dem Gebiet der DDR von 1945 bis 1970 (s. NYCTALUS III/1971) weist nur 8 Fundorte aus, die größtenteils im Bezirk Dresden liegen. Sommerfunde belegten Vorkommen in Städten und kleineren Ortschaften. Der Nachweis in Halberstadt würde sich gut darin einfügen. Offen bleibt jedoch, ob es sich nicht um Einzeltiere handelte, die sich auf dem Wege zu ihren Winterquartieren befanden (RICHTER 1967).

Das Belegstück befindet sich in der Säugersammlung des Kreismuseums Haldensleben.

Maße:

♂ Eing.-Nr. 361

Kopf-Rumpflänge	55 mm
Unterarm	42 mm
Schwanz	34 mm
CB	14,7 mm
Jochbogenbreite	9,6 mm
Gewicht	17 g, davon 4 g Depotfett

Dipl.-Biol. Kuno Handtke  
DDR - 36 Halberstadt  
Museum Heineanum  
Domplatz 37



## Weitere Nachweise und ein merkwürdiger Winterschlafplatz der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling und Blasius 1839) im Harz

Kuno Handtke, Halberstadt und Bernd Ohlendorf, Friedrichsbrunn

Am 9. November 1973 kontrollierte einer der Verfasser (O.) gemeinsam mit Jürgen Schattenberg die Stollen im Luppbodetal bei Treseburg Harz. Dabei wurden in einem Schürfstollen zwei Mausohren (*Myotis myotis*) und zwei Wasserfledermäuse (*Myotis daubentoni*), in einem anderen eine Bartfledermaus (*M. mystacinus* oder *brandti*) gefunden. Im dritten der besuchten Stollen, „B“ (vgl. HANDTKE 1964), hing frei an der Stollenwand ein ♀ der Nordfledermaus. Dieser Fundort war bereits durch Nachweise von *Eptesicus nilssoni* am 10. Januar 1962 und am 29. Januar 1965 bekanntgeworden (HANDTKE 1968).

Das trockene Fell des Tieres — nach den spitzen Zähnen wohl ein junges Exemplar — deutete darauf hin, daß es erst kurze Zeit zuvor geflogen sein mußte. Ein Loch in der Flughaut und eine verheilte Narbe zwischen dem 2. und 3. Finger der rechten Flughaut erlaubten die Identifikation desselben Tieres am 10. Februar 1974 an gleicher Stelle. Wiederum war das Fell trocken. Bei den frühlinghaften Temperaturen des Winters 1974/75 war eine hohe Winteraktivität der Fledermäuse zu erwarten.

Die oben genannten früheren Nachweise jedoch gelangen in kalten und schneereichen Wintern. Inzwischen wurde die Nordfledermaus auch 1968 im Westteil des Harzes bei Goslar (BRD) festgestellt (GODESBERG et al. 1968). Auch dort bevorzugten die überwinterten Fledermäuse wie bei Treseburg kurze Schächte oder die Nähe des Mundlochs, also Fundorte, die noch relativ stark von den Außentemperaturen beeinflußt werden. Im Widerspruch dazu stehen nun obige Beobachtungen, denn am 9. November 1973 wurden mit +6 °C, am 10. Februar 1970 +7 °C milde Temperaturen gemessen. Demzufolge können auch andere Ursachen als Kälteeinbrüche einzelne Vertreter dieser Art veranlassen, Felsquartiere zur Überwinterung aufzusuchen.

Am 16. Februar 1975 wurden die Luppbodestollen „A“ und „B“ erneut von O. aufgesucht, in „B“ aber keine Fledermäuse gefunden. Am Ende von „A“ hing ein einzelnes Mausohr (*Myotis myotis*). Beim Überqueren eines der wassergefüllten Gesenke, wobei über roh bearbeitete Fichtenstämme gelaufen werden mußte, zertete eine Fledermaus.

Sie befand sich dicht über dem Wasser in einem Büschel Heu zwischen beiden Balkenlagen (Abb.). Es war wiederum ein *Eptesicus nilssoni*-♀.

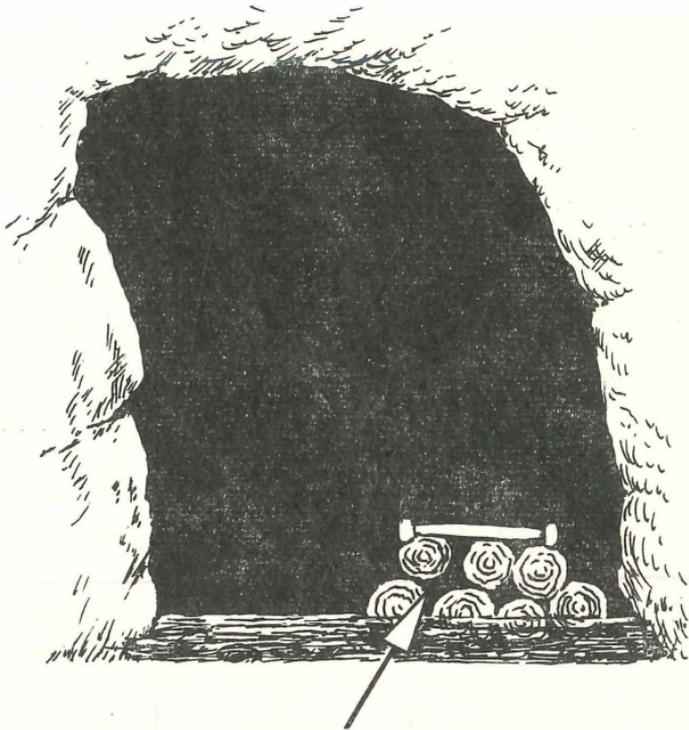


Abb.: Winterschlafplatz (Pfeil) einer Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*)

das langsam aus dem Winterschlaf erwachte. Jedoch hatten sich die Stämme beim Betreten so verschoben, daß sich das Tier erheblich verletzte und dem Museum Heineanum übergeben werden mußte. Es handelt sich um ein weiteres Exemplar, denn es wies die Kennzeichen des am 9. November 1973 angetroffenen Tieres (Flughautloch und Narbe) nicht auf.

Dieser Fund weicht von bisher bekannten Überwinterungsplätzen dieser Art erheblich ab. Im Bodenschutt von Stollen waren bereits mehrmals winterschlafende Fledermäuse nachgewiesen worden, Wasserfledermäuse (*Myotis daubentoni*) und Breitflügelfledermäuse (*Eptesicus serotinus*) (ROER u. ROER 1965, HAENSEL 1966, ROER 1967). Von *E. serotinus* sind Verf. (H.) in Halberstadt einige Überwinterungen am oder dicht über dem Boden bekannt.

Es ist bemerkenswert, daß die Nachweise einzelner Vertreter der Nordfledermaus über einen langen Zeitraum von mehr als 10 Jahren stets an gleicher Stelle erfolgten. Verf. vermuten deshalb ein ständig besetztes Winterquartier in der Nähe, vielleicht auch eine Wochenstube. Eine solche Annahme liegt nahe, denn die in den letzten Jahren im Harz in Winterquartieren nachgewiesenen Nordfledermäuse waren ausnahmslos ♀, soweit das Geschlecht bestimmt wurde.

## Literatur

- Godesberg, R., F. Knolle u. R. Skiba (1968): Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni*) im Westharz. *Myotis* **VI**, 27–28.
- Haensel, J. (1966): Abweichende Ruheplätze in Stollen überwintender Fledermäuse. *Zool. Abh. Mus. Tierkde. Dresden* **28**, 277–280.
- Handtke, K. (1964): Ein neuer Fund der Nordfledermaus, *Eptesicus nilssoni* (Keyserling u. Blasius, 1839) aus dem Harzgebiet, *Zool. Abh. Mus. Tierkde. Dresden* **26**, 299–301.
- .— (1968): Verbreitung, Häufigkeit und Ortstreue der Fledermäuse in den Winterquartieren des Harzes und seines nördlichen Vorlandes. *Naturk. Jber. Mus. Heineanum* **III**, 124–191.
- Roer, H. (1967): Weitere Nachweise von Fledermäusen im Bodenschotter. *Myotis* **V**, 15–17.
- Roer, U. u. H. (1965): Die Frage der Ruheplatzwahl überwintender Fledermäuse in Bergwerksstollen. *Bonn. Zool. Beitr.* **16**, 30–32.
- Schönfuss, G. (1971): Die bisherigen Nachweise von *Eptesicus nilssoni* (Keyserling u. Blasius 1839) auf dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik. *Milu* **3**, 200–203.

Dipl.-Biol. Kuno Handtke  
DDR - 36 Halberstadt  
Museum Heineanum  
Domplatz 37

Bernd Ohlendorf  
DDR - 4304 Friedrichsbrunn  
Forststraße 19, Fach 373



# **Bericht über die Tätigkeit des Museum Heineanum in den Jahren 1973 und 1974**

## **Ausstellungen**

Nach der Pause, die mit der Ausstellungsgestaltung in der Walpurgishalle Thale im Jahre 1972 eingetreten war (s. Naturk. Jber. VIII, p. 123), konzentrierten wir uns in den beiden folgenden Jahren darauf, die ständigen Ausstellungen im eigenen Gebäude in Halberstadt fertigzustellen. Dabei konnten dank des Einsatzes aller Mitarbeiter erfreuliche Fortschritte erreicht werden. Nachdem die Vitrinen für Kranichvögel (*Gruiiformes*), Regenpfeiferartige und Möwen (*Charadriiformes*), Kolibris und Segler (*Apodiformes*) und für die Geschichte und Bedeutung des Museum Heineanum gestaltet waren, konnten die Besucher seit Ende 1974 einen Überblick über alle Vogelordnungen und -familien der Erde erhalten. Mit Ausnahme eines geplanten Dioramas war das obere Geschoß damit völlig neugestaltet.

1974 bereits begannen wir mit der Fertigstellung der Ausstellung „Vögel des Harzes und des Harzvorlandes“ im Erdgeschoß. Mit der Gestaltung ging die Rekonstruktion des Raumes einher, der eine neue Decke, neue Fenster und Türen, einen Anstrich und, eine einzigartige Neuerwerbung seit der Gründung der Halberstädter Museen, eine Heizung erhielt. Pünktlich zum 25. Jahrestag wurden die geplanten drei Abschnitte der Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben (Abb.). Die Eröffnung vor mehr als 120 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, Kurt Kramer, an der Spitze zahlreicher Ratsmitglieder, Vertreter des Rates des Kreises, der am Bau beteiligten Betriebe und der Jagdgesellschaft Eilenstedt, war für alle Anwesenden, besonders für die Museumsmitarbeiter, ein eindrucksvolles Erlebnis.

1974 waren auch Vorbereitungen für den weiteren Aufbau der ständigen Ausstellungen getroffen worden, mit denen 1975 die Umgestaltung des Erdgeschosses abgeschlossen werden soll.

Kleine Sonderausstellungen in transportablen Vitrinen wurden bei Bedarf an Interessenten, wie Dorfklubs, Jagdkollektive u. a. ausgeliehen.

Mit dem wesentlich verbesserten Ausstellungsangebot wandten wir uns verstärkt an bestimmte Besucherkreise, vor allem an die Schulen. Für die 5. Klassen, die im Biologieunterricht die Vögel behandeln, wurde ein Faltblatt entwickelt und mit dem Erfolg vertrieben, daß der organisierte Besuch dieser Klassen auch aus entfernten Orten sprunghaft stieg. Durch diese und andere Werbemittel beeinflusst, stieg der Besuch in Halberstadt gegenüber 1972 erheblich an, während in Thale, zum Teil witterungsbedingt, ein erheblicher Rückgang verzeichnet werden mußte:

im eigenen Hause	1973	1974
Sonderausstellungen	14 196	16 583
in Thale		5 424
sonstige	27 143	20 210 <sup>1)</sup>
	865	732
	<hr/> 42 204	<hr/> 42 951

Die Zahl von Veranstaltungen nahm 1974 rapid zu, gegenüber 42 im Jahre 1973 waren es 72, darunter allein 45 Führungen.

Zu den bestehenden Beziehungen mit Schulen und Betrieben bzw. Kollektiven wurden weitere geknüpft, so zu Jagdkollektiven, Stationen Junger Naturforscher und Techniker u. a. Seit 1974 ist eine Arbeitsgruppe für wissenschaftlich-praktische Arbeit der Erweiterten Oberschule „Bertolt Brecht“ in unserem Museum tätig.

### Sammlung und Präparation

Die familienweise Ordnung der Vogelsammlung konnte 1974 abgeschlossen werden, nachdem weitere 23 neue Sammlungsschränke übernommen wurden. Dadurch waren wir auch in der Lage, die systematische Ordnung weiterzuführen und bei einigen Gruppen artweise vorzunehmen. Die Sammlungen wurden weiter konsequent profiliert. Der Austausch mit dem Kreismuseum Haldensleben wurde abgeschlossen (s. Jahresbericht 1972).

Die entomologische Sammlung, darunter die Schmetterlingssammlung Appel, die Käfer-Doublottensammlung Fehse und die seit 1959 hier gesammelten faunistischen Belegstücke der Libellenfauna (Handtke und Rehfeld) wurden dem Museum der Natur Gotha übergeben. Für die geologisch-paläontologische Sammlung, die noch hier verblieben ist, wurde ein neuer Magazinraum im Haus Domplatz 41 gewonnen.

In den beiden Jahren wurden 412 bzw. 400 Präparate katalogisiert, das betrifft sowohl Neuzugänge als auch die Nachbestimmung und Datenerfassung von Altbeständen der Heineschen Vogelsammlung.

Neu wurden 193 bzw. 138 Exemplare präpariert; in beiden Jahren stand die Präparationstätigkeit vorwiegend im Zeichen der Herstellung von Standpräparaten und der Gestaltung der Ausstellungsräume. Dennoch konnten zahlreiche Bälge gesichert werden, darunter wiederum Arten wie Birkenzeisig (*Carduelis flammea*), Berghänfling (*C. flavirostris*), Eiderente (*Somateria mollissima*), Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*), Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*).

### Fachwissenschaftliche Tätigkeit

In beiden Jahren wurden Manuskripte über Fledermausvorkommen im Harzgebiet, über den Ortolan (*Emberiza hortulana*), Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) abgeschlossen, zahlreiche andere Themen, wie Kataloge der Vogelsammlung, wurden weiterbearbeitet. 1973 erschien der erste Ausstellungsführer „Vögel der Erde“, 1974 ein Heft über die „Geschichte und Bedeutung des Museum Heineanum“.

---

<sup>1)</sup> 50 Prozent der Gesamtbesucherzahl, da diese gleichermaßen für das Städtische Museum Halberstadt zutrifft.

Die avifaunistische Forschung im Rahmen des Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland konnte wesentlich erweitert werden. Der avifaunistische Jahresbericht für 1972 wurde publiziert. Er fußte auf mehr als 4000 Daten. Ebenso der Jahresbericht 1973, dem 6500 Daten zu Grunde liegen. Die Steigerung des Datenaufkommens setzte sich 1974 fort — 8000 Beobachtungsmeldungen gelangten in die Kartei. Die langjährigen Mitarbeiter verstärkten die Beobachtungsintensität, und eine beträchtliche Anzahl jüngerer Mitarbeiter trug durch große feldornithologische Aktivität und Abgabe qualitativ bedeutender Beobachtungsmeldungen zu dieser enormen Steigerung bei. Die Auswertung der Daten ist heute noch mehr als in den Vorjahren ohne ausschließliche Bereitstellung der Daten auf A 7-Karteikarten undenkbar. Die Planbeobachtungen in einzelnen Gebieten und an einzelnen Arten wurde fortgesetzt (vgl. Arbeitsbericht für 1972), u. a. wurde 1974 eine Bestandserfassung des Ortolans durchgeführt. Die Arbeit am Manuskript „Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes“ (Haensel/König) wurde fortgesetzt. Eine wesentlich höhere Aussagefähigkeit wurde durch Überarbeitung des Abschnittes Fortpflanzung der Passeriformes erreicht. Die 1. Lieferung des Werkes (Spezieller Teil, erster Teil der Non-Passeriformes) ist erschienen (Band IX, 2 der „Naturkundlichen Jahresberichte“).

Das Vorhaben „Avifauna der DDR“ ist angelaufen. Mit der Übernahme der Leitung der IG Avifauna DDR in der Biologischen Gesellschaft der DDR (zugleich ZAG Avifaunistik beim ZFA Ornithologie im Kulturbund der DDR) durch H. König liegt die fachliche und organisatorische Betreuung dieses Vorhabens nun ganz im Bereich des Museum Heineanum. H. König wurde in den Zentralen Fachausschuß Ornithologie im Kulturbund der DDR berufen.

Im Zeitraum dieses Berichtes erschienen die Naturkundlichen Jahresberichte V/VI, VII und VIII. Der Band IX, der in stark erweitertem Umfang die Vogelfauna des Nordharzgebietes behandeln wird, erscheint für das Jahr 1974. Weiterhin wurden die Mitteilungen der IG Avifauna DDR Nr. 5 und die Mitteilungsblätter Nr. 7–12 für die Ornithologen des Bezirkes Magdeburg herausgegeben.

### **Gebäude und Ausrüstungen**

Die Reparaturen an den Arbeitsräumen, 1972 begonnen, wurden abgeschlossen. Damit waren alle Räume in beiden Seitenflügeln unseres Grundstücks Domplatz 37 völlig nutzbar. Die wertvolle ornithologische Bibliothek bezog einen vollständig neu eingerichteten Raum, während die bisher genutzten der Präparationswerkstatt zugute kamen.

1974 wurde, wie eingangs erwähnt, das Ausstellungsgebäude weitgehend renoviert, wofür uns vom Rat der Stadt erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

## **Sonstiges**

Mit Wirkung vom 1. August 1974 schied durch Ratsbeschluß das Museum Heineanum aus den Museen der Stadt Halberstadt aus und erhielt wiederum den Status einer selbständigen Einrichtung, den es bei der Gründung gehabt hatte. Damit wurde der besonderen Aufgabenstellung und dem erreichten Entwicklungsstand unseres Museums Rechnung getragen.

Den Mitarbeitern des Städtischen Museums und des Gleimhauses, die in den vergangenen Jahren auch Belange unserer Einrichtung wahrgenommen haben, sei auch an dieser Stelle für ihre Mühe gedankt.

Seit Oktober 1973 ist der Kollege Kurt Lemke als Aufseher an unserem Museum tätig.

Im November 1974 besuchten die Kollegen H. König und H. J. Hrnčirik im Auftrage des Ministeriums für Kultur Museen der Sowjetunion in Moskau, Tbilissi und Jerewan.

## **Ehrentafel**

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Vögel des Harzes und Harzvorlandes“ zum 25. Jahrestag der DDR wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Dipl.-Landw. Helmut König, Stellv. Direktor  
Hans-Joachim Hrnčirik, Abteilungsleiter für Präparation  
Ernst Fricke, Abteilungsleiter für Grafik und Museumsgestaltung.

Für seine Verdienste bei der Entwicklung des Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland wurde H. König anlässlich des 25. Jahrestages der DDR durch die Zentrale Kommission Natur und Heimat des Kulturbundes der DDR die Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen in Gold verliehen.

K. Handtke

## **Margarete Müller - 80 Jahre**

Am 7. Februar 1975 feierte Margarete Müller (Halberstadt) ihren 80. Geburtstag im Kreise vieler Freunde. Ihr Name und ihre Tätigkeit sind aufs engste verbunden mit dem Wirken der Natur- und Heimatfreunde des Kulturbundes der DDR wie auch des Naturschutzes im Nordharzgebiet.

Im Vordergrund ihrer nebenberuflichen Tätigkeit stand und steht immer die floristische Arbeit zur Erforschung der heimischen Flora. Daneben arbeitet sie sowohl im Ornithologischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland als auch auf mykologischem Gebiet.

Auf zahlreichen Wanderungen und Exkursionen, die sie oft selbst organisiert und sachkundig leitet, erweiterte sie mit bewundernswerter Energie ihr Wissen und gibt ihre Pflanzenkenntnisse an die jüngere Generation weiter. Ihre Fundortangaben tragen wesentlich zur Übersicht über die Vorkommen der wildwachsenden Pflanzenarten im Gebiet bei. Sie sind Bestandteil der Kartierung hercynischer Leitpflanzen, der Mitteleuropakartierung, der Nordharzer Regionalkartierungen und der MERTENSschen „Flora von Halberstadt“.

Sie unterstützt aktiv alle Vorhaben des Floristischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland, bearbeitet altes Herbarmaterial und registriert die Neufunde im Gebiet. Zweifellos liegt aber ihr Hauptverdienst in der Festigung des Arbeitskreises, indem sie über mehrere Jahrzehnte immer wieder floristisch interessierte Menschen um sich scharte, für zahlreiche Kontakte sorgte und neue Mitarbeiter an die floristische Arbeit heranzuführte.

Mit bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische und Regsamkeit ausgestattet, ist Margarete Müller uns allen ein Vorbild an Unermüdllichkeit, Ausdauer und Einsatzbereitschaft. Wir verehren unsere Mitarbeiterin als einen stets hilfsbereiten, selbstlosen, humorvollen und gütigen Menschen und wünschen der Jubilarin noch weitere erfolgreiche Jahre, Gesundheit und Schaffenskraft.

Floristischer Arbeitskreis Nordharz und Vorland

## In memoriam PAUL SCHMIDT

Ältestes bewahrt mit Treue,  
Freundlich aufgefaßtes Neue,  
Heitern Sinn und reine Zwecke:  
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Goethe

Als schon in den ersten Jahren nach dem Kriege das Heineanum in Halberstadt trotz der schweren Schäden, die es erlitten hatte, seine bewährte Anziehungskraft auf die Natur- und Heimatfreunde des nördlichen Harzvorlandes wieder auszuüben begann, waren es vor allem Ornithologen und Botaniker, die sich dort zusammenfanden, um die gemeinsamen Interessen durch Austausch und Anregung zu fördern. Unter diesen vielseitig Interessierten aus allen Schichten der Bevölkerung traf ich — als ein neu in dieser Landschaft Angesiedelter — bereits auf der ersten, ganz zwanglosen Zusammenkunft den Lehrer Paul Schmidt aus Oschersleben, einen bei kleiner Statur und ruhig zurückhaltendem Wesen doch beweglichen, freundlichen Mann. — Aus dieser ohne Statuten und Planung, lediglich von der freundschaftlichen Zuneigung Gleichgesinnter zusammengehaltenen Gruppe von Naturfreunden erwuchs schließlich der Ornithologische Arbeitskreis Nordharz und Vorland, der — nunmehr eingebettet in den Kulturbund — zu einer der beispielgebenden und erfolgreichsten Ornithologen-Gruppen der DDR geworden ist. Ohne daß es wohl je festgelegt oder ausgesprochen wurde, gehörte Paul Schmidt stets zu ihrem tragenden und richtungsweisenden Kern, verband uns die so seltene Freundschaft unter Älteren. Zwar trat er meist nicht initiativ hervor, aber sein Rat, seine Meinung und seine Haltung wirkten als ein verbindendes, ausgleichendes und ordnendes Element in einem Kreise, den in zunehmendem Maße junge Feuerköpfe mit neuen, aber oft über das Ziel hinauschießenden Ideen vorantrieben, denn Paul Schmidt verkörperte nach Herkunft und Bildung, nach Wesen und Erziehung jenen fast ausgestorbenen und im besten Sinne klassisch gewordenen Typ des meisterhaften Lehrers, des Schulmeisters, der, selbst den schaffenden Schichten der Bevölkerung und einer bestimmten Landschaft entstammend, dann für beide mit Sachkenntnis und Liebe wirkte, ihrer Jugend vorlebte und das kulturelle Erbe vermittelte, von alt und jung gleichermaßen respektiert und verehrt.

Als Sohn eines Gärtners am 30. August 1899 in Quedlinburg geboren, wurde Paul Schmidt's Jugend geprägt vom Elternhaus in dem von der Natur so reich ausgestatteten Harzvorland und von der Vorbereitung auf den künftigen Erzieherberuf (Mittelschule, Präparandenanstalt, Lehrerseminar in Quedlinburg). Sie wurde freilich auch überschattet vom ersten Weltkrieg, zu dem er noch 1917 eingezogen wurde, und von seinen Folgen, die ihm erst nach langem Warten eine feste Anstellung brachten:



nach ersatzweiser Büroarbeit, mancherlei Vertretungen usw. zunächst (1932) im Kreise Bitterfeld, dann in Bad Liebenwerda (1934) und schließlich in Oschersleben (1938). Hier hat er zuerst an der Mittelschule – unterbrochen vom nochmaligen Heeresdienst (1939–40) – und dann (ab 1947) an der Erweiterten Oberschule als Lehrer vor allem für Mathematik und Physik bis 1963 gewirkt. 10 Jahre hat ihm dann das überbeanspruchte Herz noch als Rentner gegönnt, bis es am 17. November 1974 aufhörte zu schlagen.

Jenseits Beruf und Familie galt seine Liebe und sein Interesse den Geschöpfen der heimatlichen Natur: den Pflanzen und Tieren, vor allem der Vogelwelt und in zunehmendem Maße den Pilzen. Zu bescheiden und zu selbstkritisch, ist er kaum mit neuen wissenschaftlichen Ergebnissen literarisch hervorgetreten. Er war vollauf beschäftigt mit der steten Vermehrung seiner Kenntnisse und ihrer Weitergabe an Gleichgesinnte. So besteht sein Beitrag für die Heimatforschung vor allem in jener für den echten Lehrer bezeichnenden, lebendig in die Zukunft wirkenden Tradition im ursprünglichen, aktivierenden Sinne dieses Wortes.

Er verkörperte ein vielfältiges und weitfassendes Reservoir spezieller biologischer Kenntnisse, lebte wissenschaftlich fundierte Heimatliebe und Naturliebe bescheiden vor und hat so viel Nachwuchs angeregt, gefördert und in die rechten Bahnen gelenkt. Viele seiner ornithologischen Beobachtungen, besonders aus dem Großen Bruch, sind in die eben erscheinende Avifauna des Nordharzes und seines Vorlandes eingegangen. Ungezählt sind die Wirkungen, die von der bis zuletzt aufopferungsvoll ausgeübten Tätigkeit als Kreispilzsachverständiger ausgingen. Von den wertvollen floristischen Beobachtungen dürfte das gleiche gelten.

Paul Schmidt war bei aller Begeisterung stets ein kritischer und nüchterner Beobachter, bestrebt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wie freute er sich über die endlich ermöglichte Anschaffung eines guten Mikroskops, mit dem er die Systematik und Identifizierung der Pilze auf eine exakte Basis stellen konnte.

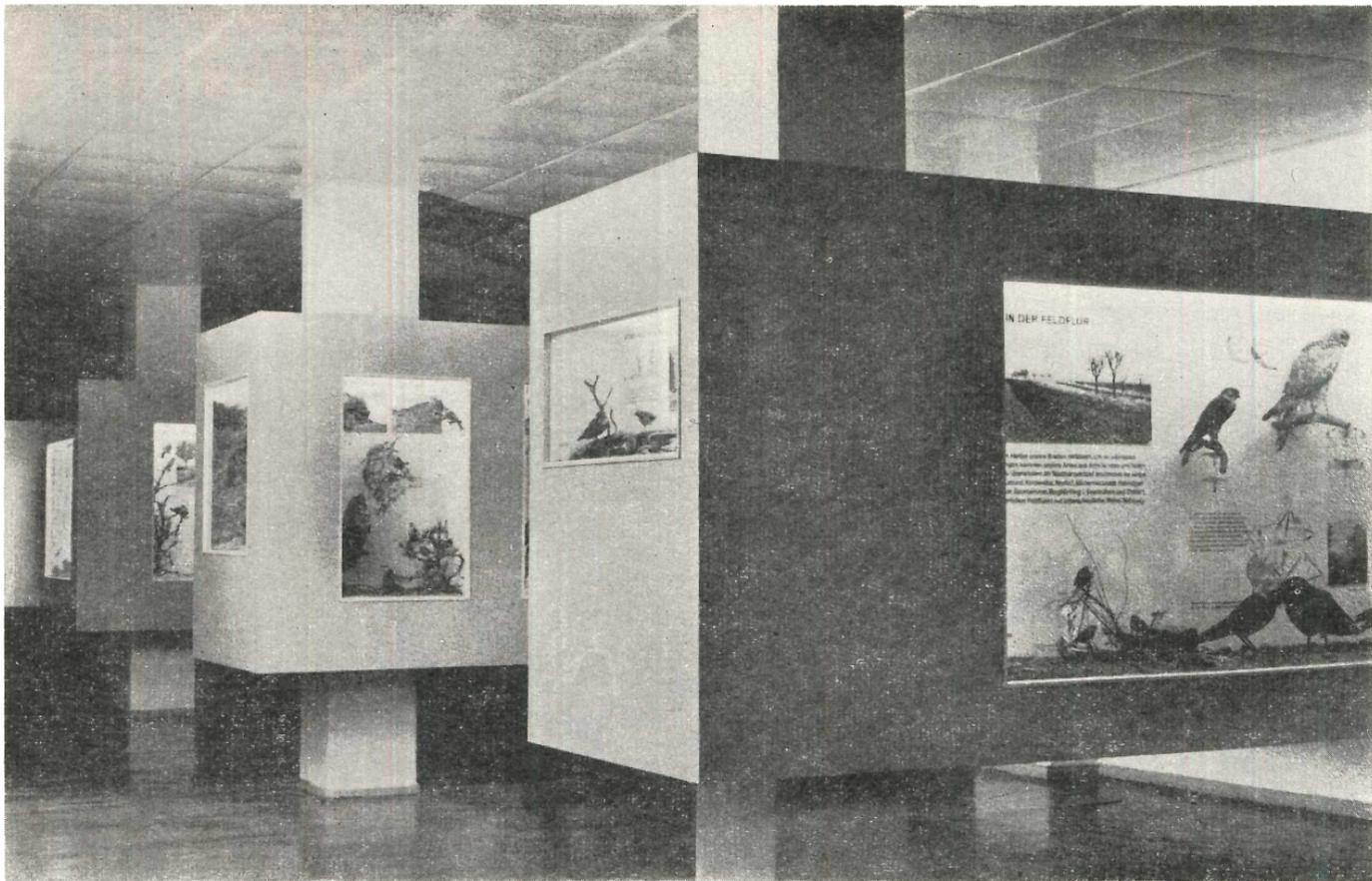
Aber hinter aller Akribie und selbstkritischen Strenge stand Güte und — selten auch nur dem Vertrauten am Aufleuchten seiner Augen erkennbar — die Liebe zur Schönheit der Geschöpfe. Sie fand in der Stille wohl eine stete Förderung durch seine Frau, Margarete geb. Woelfert, die immer dabei war: auf Exkursionen, auf Fachtagungen und Besuchen, zumindest in den letzten Jahrzehnten. Aber ich glaube, es wird nie anders gewesen sein; denn man sprach eigentlich nie von Herrn Schmidt allein, sondern von „Schmidts“ und verband das stets mit heiter-freundlichen Erinnerungen. Nimmt man dies als ein weiteres Zeichen der harmonischen Entwicklung zwischen Beruf, Familie und Neigung, so darf man Leben und Wirken unseres lieben dahingegangenen Freundes als glücklich erfüllt ansehen, zumal in Zeitläuften, die einer solchen Entfaltung der Persönlichkeit in so vielem entgegenstanden. So wird das Bild seines Wesens unvergeßlich in uns weiterleben, als eine glückliche Synthese von Begabung und Bemühen.

H. J. Müller, Jena

Zu Hanelt, *Cirsium helenioides*



Abb. 2: Blick in den Bestand von *Cirsium helenioides* bei Allrode



Zu: Arbeitsbericht des Museum Heineannum 1973 und 1974

Abb.1: Blick in die neugestaltete ständige Ausstellung „Die Vogelwelt des Harzes und seines nördlichen Vorlandes“ – siehe auch Abb. 2 bis 4

## VÖGEL DES OBERHARZES



Alpenringdrossel und Wasserpieper sind Vögel des Hochgebirges. Im Harz liegt nur die Brockenkuppe oberhalb der natürlichen Baumgrenze. Hier kommt die Ringdrossel vor. Ausnahmsweise brütet der Wasserpieper auf den höchsten Bergen. Die Fichtenblockwälder zwischen 700 und 1000 m über NN bewohnt der Raufußkauz.

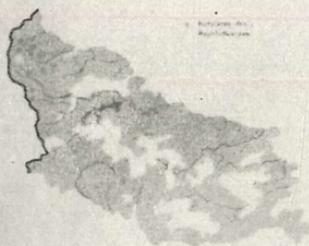


Abb. 2

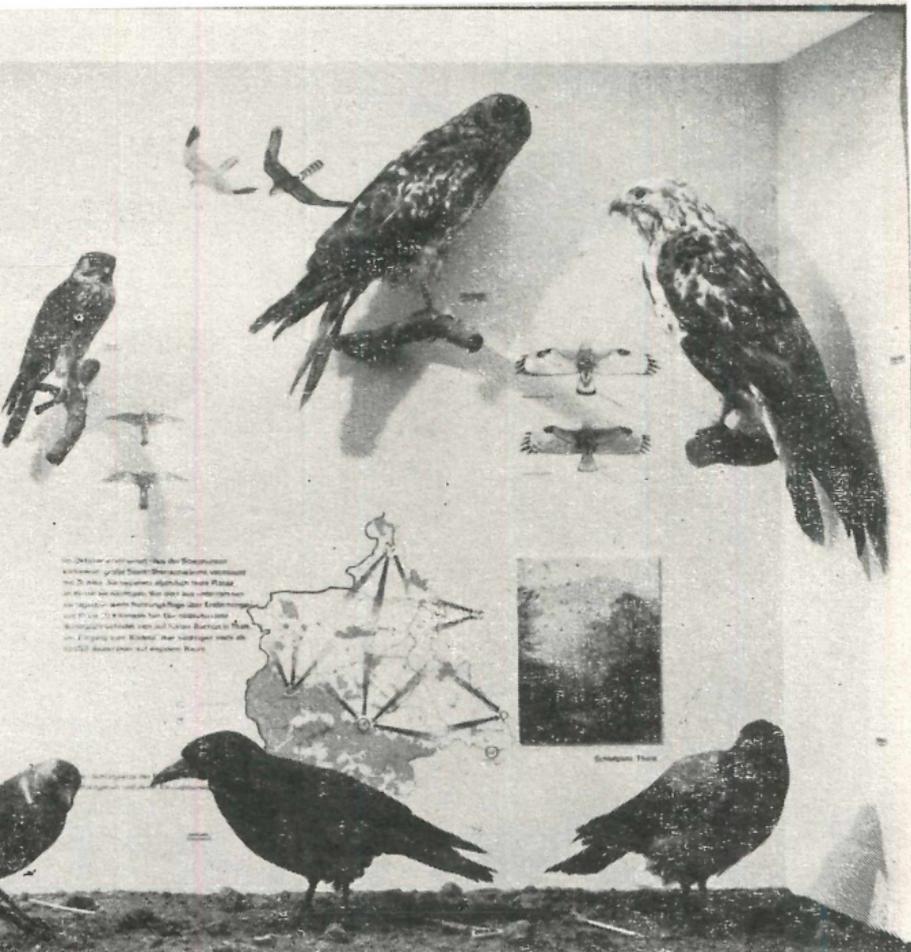
## WINTERGÄSTE IN DER FELDFLUR



Während viele Vogelarten im Herbst unsere Breiten verlassen, um im wärmeren Süden den Winter zu verbringen, kommen andere Arten aus dem Norden und Nordosten, um in Mitteleuropa zu überwintern. Im Nordharzvorland erscheinen so einige Greifvogelarten (Rauhfußbussard, Kornweihe, Merlin), körnerfressende Kleinvögel (Ohrenlerche, Schneeammer, Spornammer, Berghanfling), Saatkrähen und Dohlen. Ihnen allen bieten die winterlichen Feldfluren auf unterschiedliche Weise Nahrung.



Abb. 3

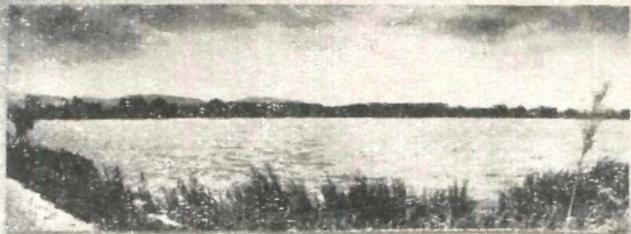


Im Oktober erkrankte das im Stettener  
 Kalkstein große Storchenspatzen verweist  
 im 2. Jahre. Im folgenden die gleiche Zeit  
 in der die im nächsten Jahr sich aus  
 der Region nach Richtung Süden über  
 den 10. bis 20. Oktober für die  
 Schlangen verhalten von der hohen  
 im Eingang zum Kalkstein. Der  
 1912) wieder auf andere Weise.



Schwarze Taube

## DURCHZÜGLER AN SEEN UND TEICHEN



Enten, Möwen und Watvögel ziehen in breiter Front über Mitteleuropa. Im Harzvorland rasten sie auf Kleinseen, Fischteichen, Rieselfeldern, überfluteten Wiesen und Schlammflächen. Unter ihnen sind Arten, die im hohen Norden brüten, sie sind kaum jemandem bekannt.



Abb. 4



**Berichtigung:**

In der Laudatio auf W. HOMUTH (Bd. VII, S. 129–130) unterliefen zwei Fehler: Das Geburtsdatum muß richtig heißen 20. Februar 1892 und die Sammlung umfaßt mehr als 150 Exemplare.

**Bildnachweis:**

Hanelt (S. 89), Mahlke (S. 90–93), privat (S. 87).







